

# Arbeitsmarktreport NRW 2012

Sonderbericht: Struktur und Entwicklung der Beschäftigung  
mit dem Schwerpunkt: atypische und Niedriglohn-Beschäftigung

Mai 2012

**Herausgeber:** G.I.B.  
Gesellschaft für innovative  
Beschäftigungsförderung mbH  
Im Blankenfeld 4  
46238 Bottrop  
[www.gib.nrw.de](http://www.gib.nrw.de)

**Autor:** Andreas Mertens

Die Arbeitsmarktreporte werden vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen einer Projektförderung gefördert und von der EU kofinanziert.

Der Projektnehmer trägt die alleinige Verantwortung für den Inhalt.

Mai 2012

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung.....	4
2. Strukturen und Entwicklungen der Beschäftigung in NRW im Überblick .....	7
3. Strukturen und Entwicklungen im Vergleich der Bundesländer.....	33
4. Strukturen und Entwicklungen in den 16 NRW-Regionen .....	41
5. Strukturen und Entwicklungen in den Kreisen und kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens .....	57
Tabellenanhang .....	72

## 1. Vorbemerkung

Mit den Sonderberichten zum Arbeitsmarkt in NRW werden die regelmäßig vierteljährlich erscheinenden Quartalsberichte zur Entwicklung des Arbeitsmarktes um ausgewählte Vertiefungsbereiche ergänzt.

In den Sonderberichten sollen für diese Vertiefungsbereiche (z. B. Migrantinnen und Migranten, Beschäftigungsentwicklung, Menschen mit Behinderung) umfangreichere Strukturdaten und Entwicklungstrends sowie inter- und innerregionale Unterschiede präsentiert werden, als dies in den Quartalsberichten möglich ist.

Die statistische Betrachtung in den Sonderberichten bezieht sich in der Regel auf einen zwei- bis fünfjährigen Zeitraum zurückgehend von den aktuell verfügbaren Daten. Dort, wo entsprechende Daten verfügbar sind, werden für die Landesebene auch längere Zeiträume analysiert.

Im Folgenden soll kurz auf das Thema der atypischen bzw. prekären Beschäftigung im Spiegel der aktuellen Diskussion eingegangen werden und auf einige aktuelle Studien hingewiesen werden, die dieses Thema eingehender und teilweise auf der Basis spezifischer Datenquellen (z. B. Sozioökonomisches Haushaltspanel) analysiert haben.

Im Zusammenhang mit dem Anwachsen der atypischen Beschäftigungsformen wird zunehmend die Frage nach den sozialen Risiken atypischer Beschäftigung gestellt. Nach der Ansicht der meisten Arbeitsmarktforscher sind diese erheblich und durchschnittlich deutlich höher als im Bereich der Normalarbeitnehmer/-innen.<sup>1</sup> Es wird aber betont, dass atypisch Beschäftigte keine homogene Gruppe darstellen und ihre Beschäftigungsverhältnisse keineswegs immer als prekär einzustufen sind. Wie hoch der Anteil der prekär Beschäftigten unter den atypisch Beschäftigten ist, lässt sich momentan nicht genau bestimmen.

Darüber hinaus ist festzustellen, dass es keine allgemein anerkannte Definition „atypischer“ bzw. „prekärer“ Beschäftigung gibt. In wissenschaftlichen Kontexten wird der neutralere Terminus „atypische Beschäftigung“ vorgezogen. Danach weichen die atypischen Beschäftigungsformen in unterschiedlicher Weise vom sogenannten „Normalarbeitsverhältnis“ ab und beinhalten aufgrund dessen soziale Risiken, die die Armutsgefährdung der Betroffenen erhöhen. Ein weitgehender Konsens besteht darüber, dass Leiharbeit, befristete Beschäftigung und Minijobs als atypisch und prekär zu bewerten sind, während bei der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitarbeit die Meinungen auseinander gehen, ob und unter welchen Umständen sie als atypische bzw. prekäre Beschäftigung anzusehen ist<sup>2</sup>. Das statistische Bundesamt definiert Teilzeit als eine atypische Beschäftigungsform, wenn sie weniger als 21 Wochen-

---

<sup>1</sup> Für einen Überblick siehe etwa Brehmer, W./Seifert, H.: Sind atypische Beschäftigungsverhältnisse prekär? Eine empirische Analyse sozialer Risiken, in: ZAF 4/2008; Wagner, A.: Atypische Beschäftigung. Eine wissenschaftliche Bilanzierung. Berlin 2010; Weinkopf, C./Hieming, B./Mesaros, L.: Prekäre Beschäftigung, Expertise für die SPD-Landtagsfraktion NRW. Duisburg 2009; Eichhorst, W./Marx, P./Thode, E.: Atypische Beschäftigung und Niedriglohnarbeit, Gütersloh 2010

<sup>2</sup> Weinkopf, C./Hieming, B./Mesaros, L.: Prekäre Beschäftigung, Expertise für die SPD-Landtagsfraktion NRW. Duisburg 2009, S. 5

stunden umfasst. Für die in diesem Bericht vorgenommenen Auswertungen des Mikrozensus zur atypischen Beschäftigung folgen wir dieser Definition.

Kennzeichen der atypischen bzw. prekären Beschäftigungsformen ist nach allgemeiner Auffassung, dass sie von den traditionellen Standards des Normalarbeitsverhältnisses abweichen. Dies gilt in erster Linie hinsichtlich Einkommen, Arbeitszeit, Integration in die sozialen Sicherungssysteme, Stabilität und Arbeitnehmer(schutz)rechte. Aber auch in weiteren Dimensionen wie etwa Tarifbindung, betriebliche Interessenvertretung, Weiterbildung, Aufstiegschancen können deutliche Unterschiede bestehen. „Mögliche Folgen atypischer Beschäftigung für die Betroffenen sind demnach u. a. eine geringere materielle oder soziale Absicherung, faktische Benachteiligungen z. B. bei Löhnen und Arbeitsbedingungen, Unsicherheit bzw. Verunsicherung und keine längerfristige Planungssicherheit.“<sup>3</sup>

Für die Frage, inwiefern sich aus den individuellen atypischen Beschäftigungsverhältnissen für die Betroffenen eine prekäre Lebenslage ergibt, ist natürlich auch vom Haushaltskontext abhängig (z. B. Zahl der Einkommensquellen, Höhe des Haushaltseinkommens). Gleichwohl sind dabei zwei Punkte zu berücksichtigen. Zum einen kann sich der Haushaltskontext z. B. durch Trennung oder die Arbeitslosigkeit des Partners bzw. der Partnerin rasch ändern. Zum anderen geben immerhin 70,1 % der atypisch Beschäftigten an, dass ihre Erwerbstätigkeit die überwiegende Quelle ihres Lebensunterhaltes sei.<sup>4</sup>

Die wachsende Verbreitung der atypischen Beschäftigungsverhältnisse in den letzten Jahren war stets auch von einer kritischen Diskussion begleitet, die darauf fokussierte, dass atypische Beschäftigungsverhältnisse das Problem der „Armut in Arbeit“ verschärfen und zu Phasen wiederholter Arbeitslosigkeit beitragen, anstatt Brücken in reguläre Beschäftigung zu schaffen. Gerade die Brückenfunktion spielte z. B. in den Vorschlägen der „Kommission für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ eine zentrale Rolle (Hartz-Kommission 2002).

Dass prekäre Beschäftigung nicht zwingend gleichzeitig auch atypisch sein muss, belegt die deutliche Zunahme des Niedriglohnsektors seit Mitte der 1990er Jahre im Bereich der Vollzeitbeschäftigten. Auf der Basis der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit kann gezeigt werden, dass 20,4 % der Vollzeitbeschäftigten in NRW derzeit dem Niedriglohnsektor zugehören (s. S. 25 ff. dieses Berichts). Die aktuellen Analysen des IAQ (Institut Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen)<sup>5</sup> zur Niedriglohnbeschäftigung fußen dagegen auf den Daten des SOEP (Sozioökonomisches Haushaltspanel) und müssen sich daher nicht auf Vollzeitbeschäftigte beschränken, sondern beziehen auch Teilzeitbeschäftigte und Minijobber/-innen mit ein, die überproportional häufig für niedrige Stundenlöhne arbeiten. Die Auswertungen des IAQ für 2010 haben gezeigt, dass demnach rund 23 % der abhängig Beschäftigten in Deutschland für einen Niedriglohn arbeiteten. Es ist davon auszugehen, dass dementsprechend der Anteil aller Niedriglohnbeschäftigten auch für NRW in dieser Größenordnung anzusiedeln ist.

---

<sup>3</sup> Ebd., S. 6

<sup>4</sup> Statistisches Bundesamt: Atypische Beschäftigung auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Wiesbaden 2008, S. 21

<sup>5</sup> Kalina, T./Weinkopf, C.: Niedriglohnbeschäftigung 2010: Fast jede/r Vierte arbeitet für Niedriglohn (IAQ-Report 2012-01), Duisburg 2012

Das Thema Niedriglohnbeschäftigung ist in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der wirtschafts- und sozialpolitischen Diskussion gerückt. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob die Niedriglohnbeschäftigung neue Beschäftigungschancen insbesondere für geringqualifizierte Arbeitsuchende generieren kann oder ob sie lediglich zu einer Absenkung der Löhne führt, und damit Armut trotz Arbeit Vorschub leistet. Das IAB zieht in einer jüngsten Studie das Fazit: „Würde der Niedriglohnsektor tatsächlich dazu dienen, Menschen mit vorübergehenden Problemen Beschäftigungschancen zu bieten, die sie nutzen könnten, um alsbald in eine besser bezahlte, existenzsichernde Beschäftigung zu wechseln, so wäre der Niedriglohnsektor wohl wenig umstritten. Gemäß der oben dargelegten Literatur scheint dies jedoch eher nicht der Fall zu sein: Niedriglohnbeschäftigung scheint aus individueller Sicht kein vorübergehendes, sondern ein dauerhaftes Phänomen zu sein, mit den entsprechenden sozialpolitischen Konsequenzen.“<sup>6</sup> Dabei werden die Ursachen für die Zunahme des Niedriglohnssektors als äußerst vielfältig angesehen: makroökonomische Trends wie technischer und organisatorischer Wandel und Globalisierungsprozesse, sinkende Tarifbindung in Deutschland sowie die Hartz-Reformen.

In dem vorliegenden Report werden die Erwerbstätigkeit, die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sowie die atypische und die Niedriglohnbeschäftigung in NRW hinsichtlich ihrer Strukturen und Entwicklungslinien seit 2000 bzw. 2005 betrachtet. Dabei werden insbesondere die atypische und die Niedriglohnbeschäftigung sehr eingehend analysiert.

In den jeweiligen Bereichen werden mittels der aktuell verfügbaren Daten Anteils- bzw. Veränderungswerte gebildet und auf vier Ebenen ausgewertet (die den Abbildungen zugrunde liegenden Tabellen stehen im Anhang):

- Strukturen und Entwicklungen in NRW insgesamt
- Strukturen und Entwicklungen im Vergleich zu den anderen Bundesländern
- Strukturen und Entwicklungen auf der Ebene der 16 NRW-Regionen
- Strukturen und Entwicklungen auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte

---

<sup>6</sup> Garloff, A./Machnig, J. (IAB Hessen): Wenig Lohn trotz Vollzeitbeschäftigung, Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland und Hessen – Eine Bestandsaufnahme. Nürnberg 2011, S. 38

## 2. Strukturen und Entwicklungen der Beschäftigung in NRW im Überblick

- Die **Gesamtzahl der Erwerbstätigen** (Selbstständige und abhängige Erwerbstätige) ist in NRW zwischen 2000 und 2010 um rd. 240.000 von 8.471.700 auf 8.711.900 gestiegen (+2,8 %).
- Die **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung** konnte im Zeitraum von Juni 2000 bis Juni 2011 um rd. 56.000 (das sind +1 %) auf 5.963.603 Beschäftigte zunehmen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Beschäftigung zwischen Juni 2000 und Juni 2005 stark gesunken ist. Seit Juni 2005 ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung dagegen um 7,3 % gestiegen.
- Zwischen 2000 und 2011 hat die **Teilzeitbeschäftigung** stetig zugenommen. Ausgehend von rd. 793.000 sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten im Jahre 2000 ist sie kontinuierlich auf rd. 1,43 Mio. angestiegen. Demgegenüber ist die Zahl der Vollzeitbeschäftigten von 5,11 Mio. auf rd. 4,82 Mio. im gleichen Zeitraum gesunken.
- Die **atypischen Beschäftigungsverhältnisse** haben im Zeitraum 2005 bis 2010 in NRW von 1,55 Mio. auf 1,62 Mio. zugenommen (+4,2 %), wobei in diesem Zeitraum der stärkste Anstieg zwischen 2005 und 2006 stattfand. Gemessen am Normalarbeitsverhältnis bewegt sich der Anteil der atypischen Beschäftigung seit 2005 zwischen rd. 25 % und rd. 26 %.
- Unter den atypisch Beschäftigten stellen die **geringfügig Beschäftigten** die größte Gruppe dar; ihr Anteil an den Kern-Erwerbstätigen (ohne Auszubildende, Schüler, Studierende und Rentner) betrug 2010 9,6 %. Im Zeitvergleich weisen die verschiedenen Formen atypischer Beschäftigung unterschiedliche Wachstumsraten auf.
- Die **atypische Beschäftigung** wird überwiegend von **Frauen** ausgeübt. Zwischen 2005 und 2010 lag ihr Anteil an den atypisch Beschäftigten immer knapp über 75 %. Damit befinden sich rd. 40 % der erwerbstätigen Frauen in atypischen Beschäftigungsverhältnissen, bei den Männern beträgt dieser Anteil nur rd. 12 %.
- Die **Leiharbeit** ist in den letzten Jahren (seit 2005) am dynamischsten gewachsen (+96,1 %). Leiharbeit wird überwiegend von Männern ausgeübt, nur rd. 25 % der Leiharbeiter sind Frauen.
- Ende 2010 arbeiten in Nordrhein-Westfalen rd. 893.000 sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigte unterhalb der **Niedriglohnschwelle** (entspricht einem Anteil von 20,4 %).
- **Frauen** sind deutlich häufiger im **Niedriglohnsektor** beschäftigt als Männer. So liegt der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten bei den Frauen bei 33,3 %, während bei den Männern 13,6 % der Vollzeitbeschäftigten zu den Niedriglohnbeschäftigten zählen.

Die **Gesamtzahl der Erwerbstätigen** hat nach den Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder<sup>7</sup> in den letzten 10 Jahren in Nordrhein-Westfalen um rd. 240.000 auf 8.711.900 Erwerbstätige (Selbstständige und abhängige Erwerbstätige) zugenommen, dies entspricht einer Zunahme von 2,8 % (s. Abb. 1 u. Tab. 1). Dabei sind insbesondere die letzten Jahre seit 2005, die für den Anstieg der Erwerbstätigkeit verantwortlich sind. In diesem Zeitraum stieg der Zahl der Erwerbstätigen um rd. 292.000 bzw. 3,5 % (s. Abb. 2 u. Tab. 1).

Abbildung 1



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik und IT.NRW, Landesdatenbank, Ergebnisse der Erwerbstätigenhochrechnung

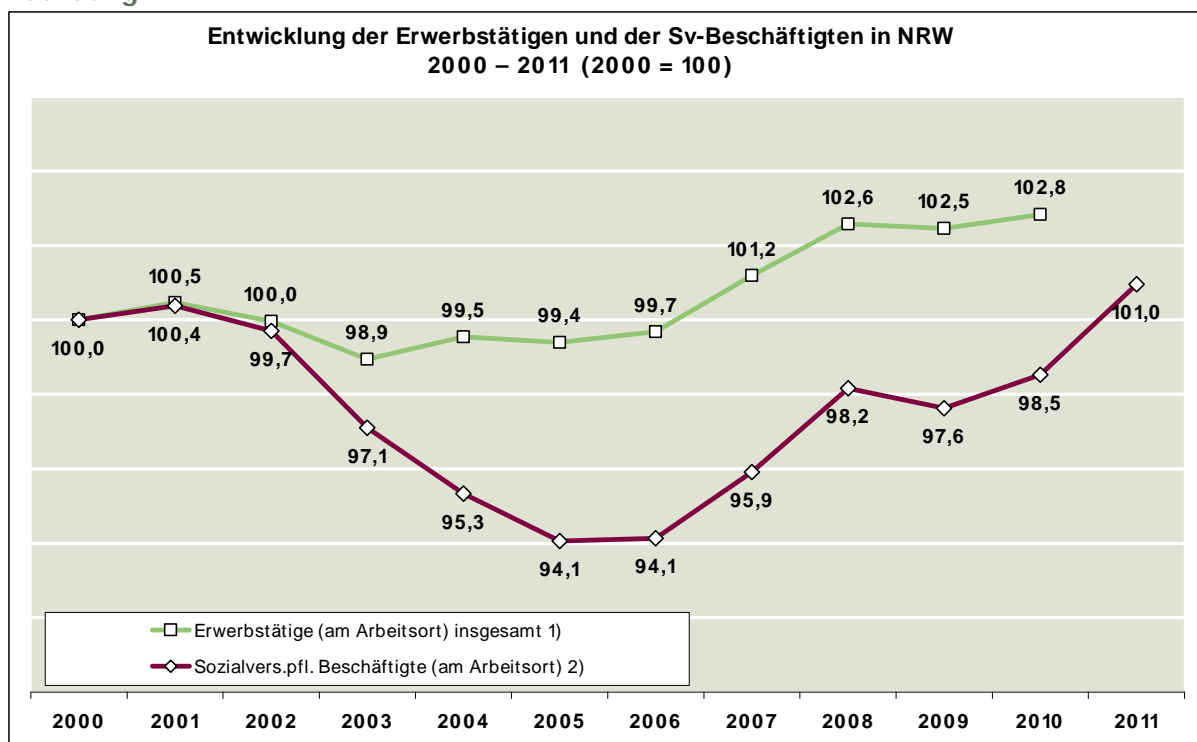
- 1) Nach der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Jahreswerte, Nachweis am Arbeitsort
- 2) Stand jeweils 30.06.

<sup>7</sup> Die Erwerbstätigenrechnung gewinnt ihre Ergebnisse nicht aus einer eigenständigen Erhebung, sondern gründet sich vielmehr auf alle verfügbaren erwerbsstatistischen Quellen. Die Erwerbstätigen setzen sich zusammen aus Selbstständigen/mithelfenden Familienangehörigen und Arbeitnehmern (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte, Soldaten), die eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig vom Umfang dieser Tätigkeit. Ergebnisse für das Jahr 2011 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.



Die Daten der Bundesagentur für Arbeit ergeben für **sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse** in der Tendenz ein ähnliches Bild, d. h. die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verzeichnet gegenüber dem Jahre 2000 ebenfalls einen Zuwachs, allerdings von nur 1 %. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass im Zeitraum 2000 bis 2005 die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stark gesunken ist. Erst seit 2005 kann wieder ein kontinuierlicher Zuwachs festgestellt werden, der sich auf rd. 407.000 bzw. 7,3 % beläuft (s. Abb. 2 u. Tab. 1). Der **Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Erwerbstätigen** lag damit zuletzt bei 66,8 %. Der Anteil hat in den letzten Jahren wieder leicht zugenommen, nachdem er zwischen 2000 und 2006 kontinuierlich von 69,7 % auf 65,8 % gesunken war (s. Tab. 1).

Abbildung 2



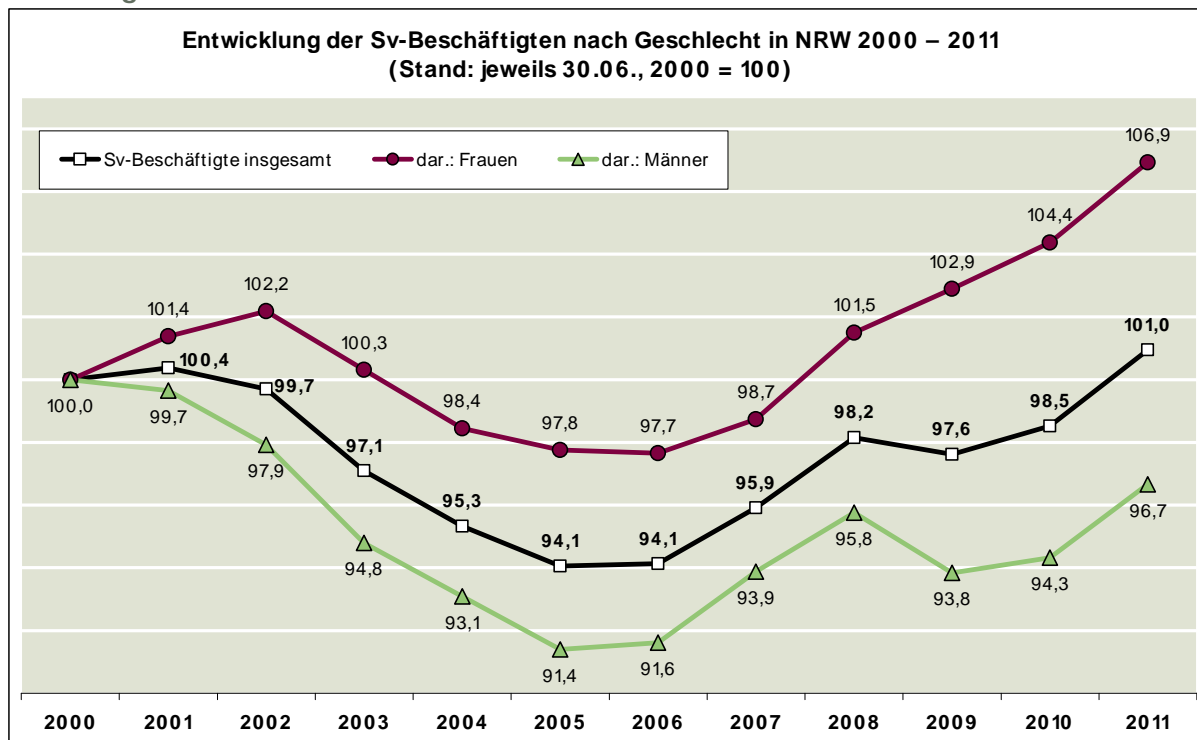
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik und IT.NRW, Landesdatenbank, Ergebnisse der Erwerbstätigenhochrechnung

- 1) Nach der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Jahreswerte, Nachweis am Arbeitsort
- 2) Stand jeweils 30.06.

Am 30.06.2011 waren in NRW rd. 2,64 Mio. Frauen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, dies entspricht einem Anteil von 44,2 % (s. Tab. 2). Während von dem Beschäftigungsaufbau zwischen Mitte 2006 und Mitte 2008 **Frauen und Männer** in gleichem Ausmaß profitierten, ist im Zuge der Wirtschaftskrise die Zahl der beschäftigten Männer deutlich gesunken und erst im Jahre 2011 auf das Niveau von vor der Wirtschaftskrise zurückgekehrt.

Bei den Frauen dagegen konnte die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung seit 2006 ununterbrochen zunehmen und erreicht 2011 einen neuen Höchststand (s. Abb. 3 u. Tab. 2). Diese unterschiedliche Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, dass das Verarbeitende Gewerbe sowohl im Zuge der Wirtschaftskrise als auch im längerfristigen Strukturwandel überdurchschnittlich an Beschäftigung eingebüßt hat, während im Dienstleistungssektor (insbesondere im Gesundheits- und Sozialwesen) überdurchschnittlich stark Beschäftigung aufgebaut wird.

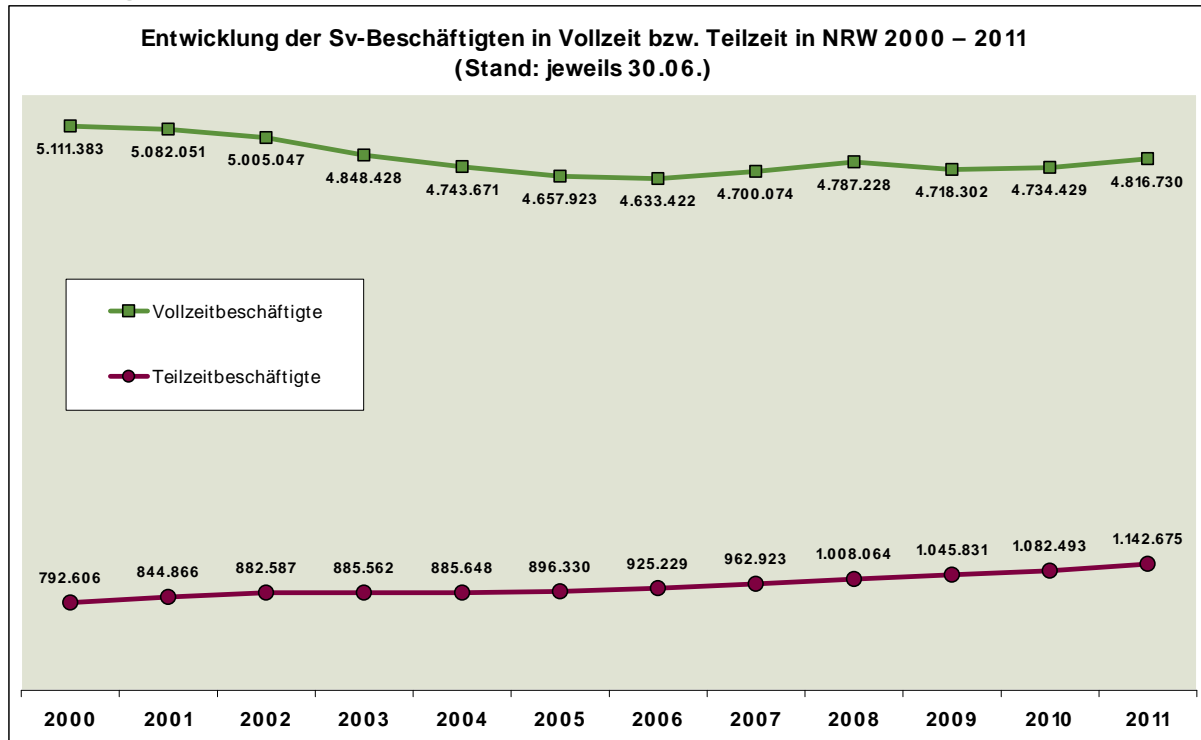
Abbildung 3



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Zwischen 2000 und 2011 hat die **Teilzeitbeschäftigung** stetig zugenommen. Ausgehend von rd. 793.000 sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten im Jahre 2000 ist sie kontinuierlich auf rd. 1,14 Mio. angestiegen (s. Abb. 4 u. Tab. 3). Demgegenüber ist die Zahl der Vollzeitbeschäftigten von 5,11 Mio. auf rd. 4,82 Mio. im gleichen Zeitraum gesunken.

Abbildung 4

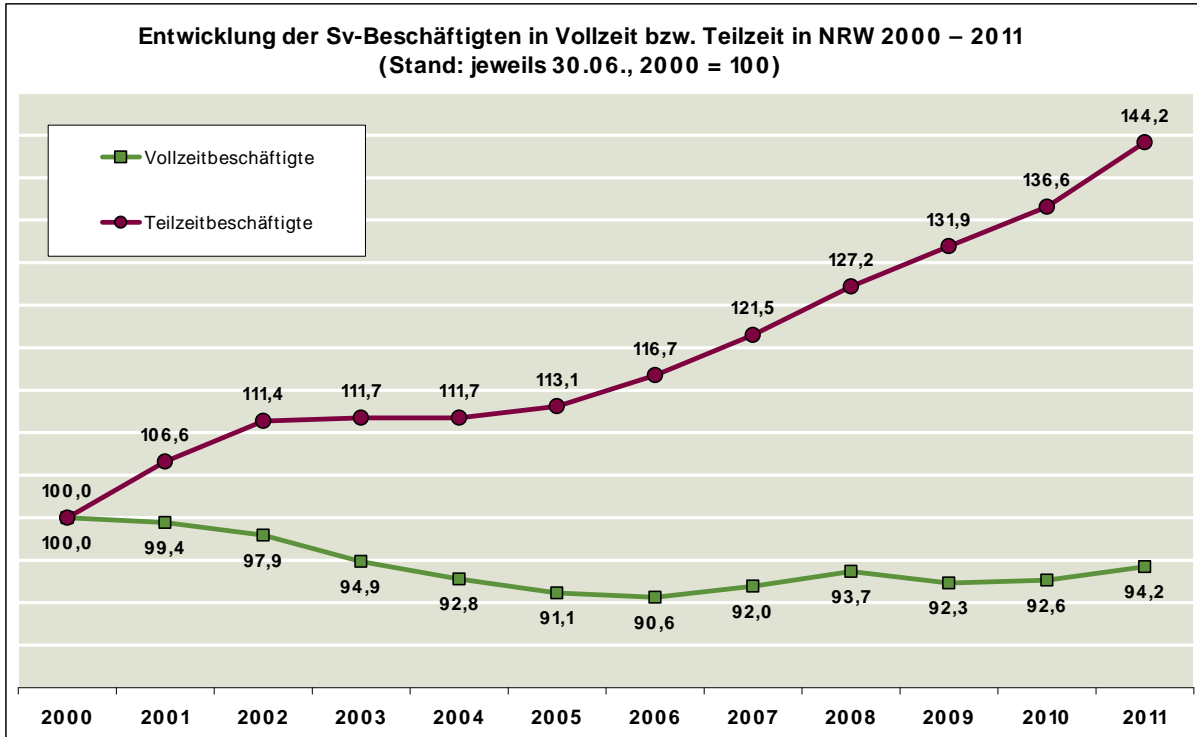


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Indiziert auf das Basisjahr 2000 hat sich die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung vor allem seit 2005 jedes Jahr um mindestens vier Indexpunkte erhöht (s. Abb. 5 u. Tab. 3). Die Vollzeitbeschäftigung sank insbesondere zwischen 2000 und 2006 kontinuierlich. Erst mit dem allgemeinen Beschäftigungsaufschwung seit 2006 legten auch die Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse vorübergehend wieder zu, allerdings unterbrochen zwischen 2009 und 2010 durch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise. Im aktuellsten Jahr (2011) konnte die Vollzeitbeschäftigung wieder an die Höhe vor der Wirtschaftskrise (2008) anknüpfen und leicht übertreffen.

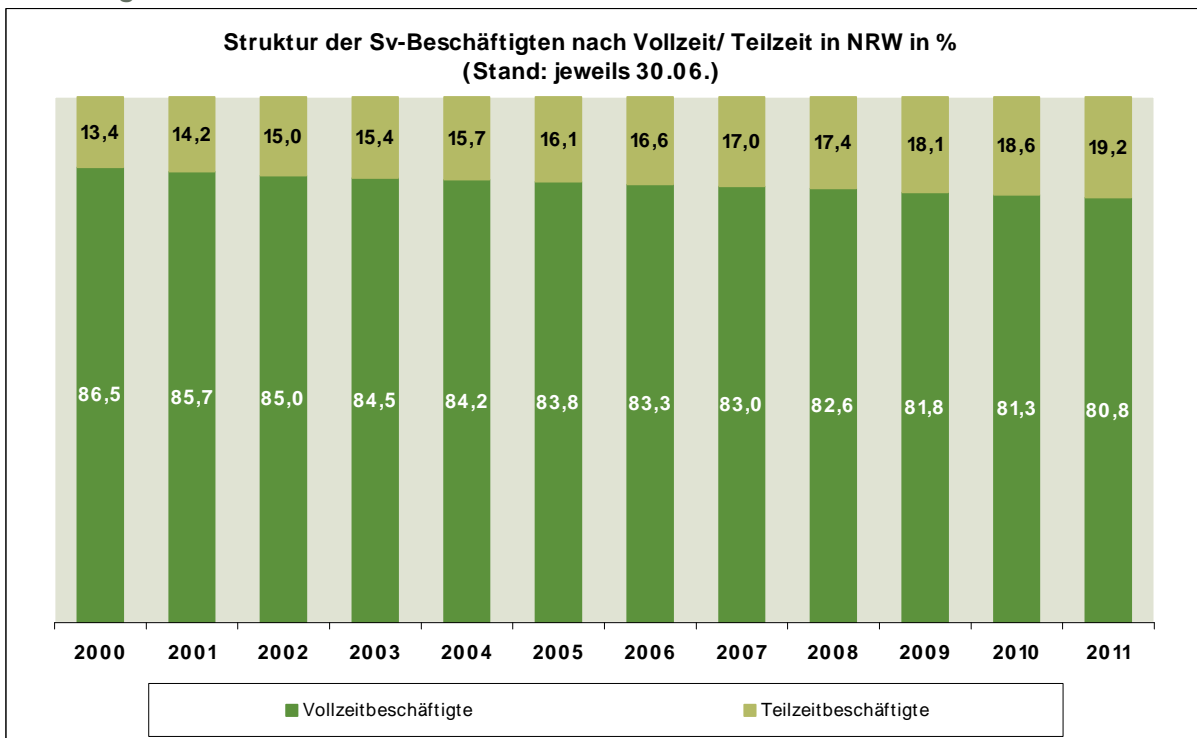
Entsprechend diesen Entwicklungen haben sich die Beschäftigungsanteile der Teilzeitbeschäftigung seit 2000 stetig von 13,4 % auf 19,2 % erhöht (s. Abb. 6 u. Tab. 3).

Abbildung 5



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

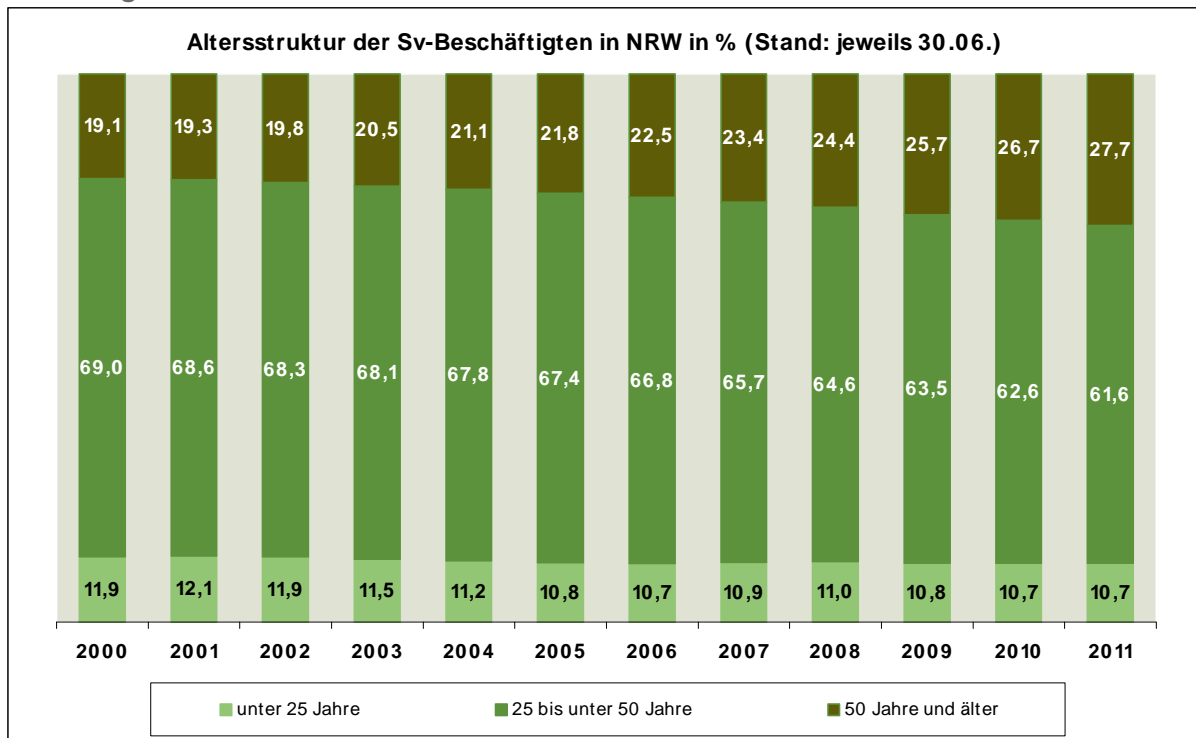
Abbildung 6



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Im Zuge des demografischen Wandels verschiebt sich auch die **Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** weiter zugunsten des Anteils der älteren Beschäftigten (s. Abb. 7 sowie Tab. 4). Seit dem Jahre 2000 hat der Anteil der jüngeren Beschäftigten (unter 25 Jahre) von 11,9 % auf 10,7 % abgenommen, während parallel der Anteil der älteren Beschäftigten (50 Jahre und älter) um 8,6 Prozentpunkte angestiegen ist. Damit war im Juni 2011 etwas mehr als jeder vierte Beschäftigte 50 Jahre oder älter (27,7 %).

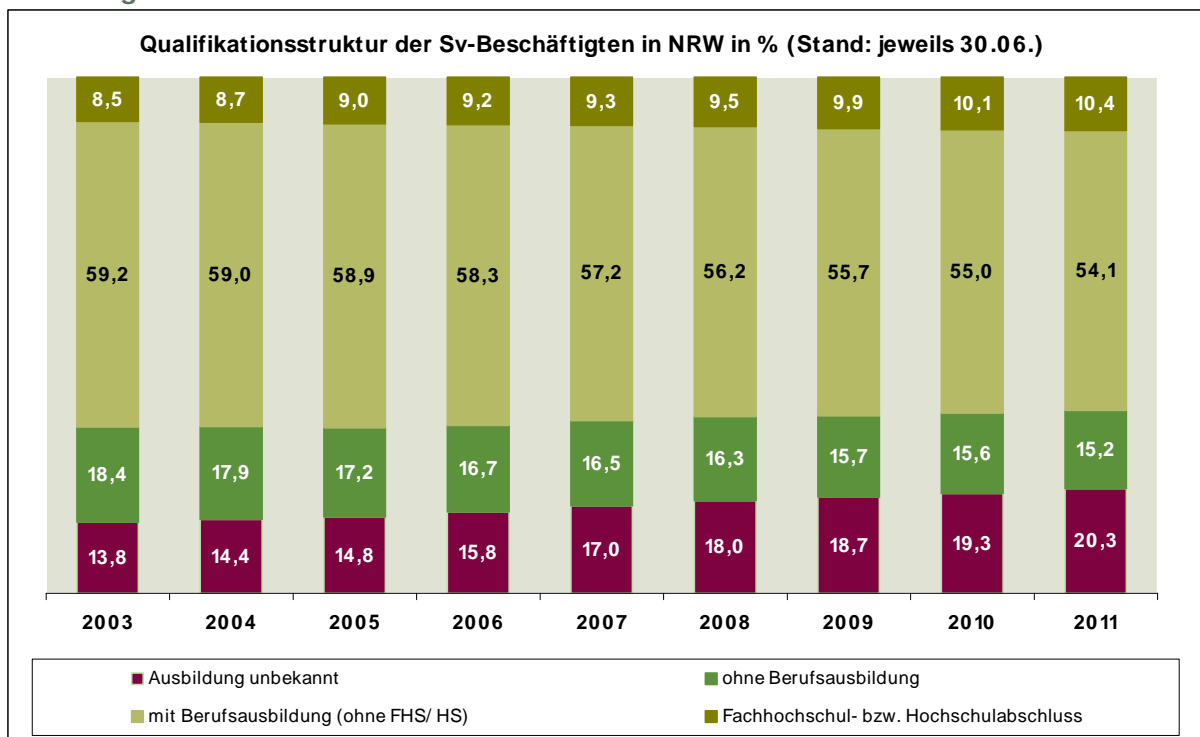
Abbildung 7



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Die **formale Qualifikationsstruktur der Beschäftigten** hat sich seit 2003 in kleinen Schritten zugunsten der Höherqualifizierten (Fachhochschul- und Hochschulabsolventen) verändert (s. Abb. 8 sowie Tab. 5). Während der Anteil der Beschäftigten mit akademischem Berufsabschluss von 8,5 % auf 10,4 % gestiegen ist, nahm der Anteil der Beschäftigten ohne Berufsausbildung kontinuierlich um rd. 3 Prozentpunkte auf 15,2 % ab. Der Anteil der Beschäftigten mit Berufsausbildung hat in den letzten Jahren um rd. 5 Prozentpunkte abgenommen, während parallel die Kategorie „Ausbildung unbekannt“ deutlich von 13,8 % auf 20,3 % angestiegen ist.

**Abbildung 8**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Nach der Definition des statistischen Bundesamtes bestimmt sich die **atypische Beschäftigung** aus der Abgrenzung zum **Normalarbeitsverhältnis**<sup>8</sup>. Das Normalarbeitsverhältnis ist gekennzeichnet durch folgende Merkmale: Vollzeit- bzw. Teilzeittätigkeit mit mindestens 21 Wochenstunden, unbefristetes Beschäftigungsverhältnis, Integration in die sozialen Sicherungssysteme und Identität von Arbeits- und Beschäftigungsverhältnis. Als **atypische Beschäftigungsformen** werden demnach alle abhängigen Beschäftigungsverhältnisse verstanden, die eines oder mehrere der folgenden Merkmale aufweisen:

- Befristung
- Teilzeitbeschäftigung mit weniger als 21 Wochenstunden<sup>9</sup>
- Leiharbeitsverhältnis<sup>10</sup>
- Geringfügige Beschäftigung

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus<sup>11</sup> haben die **atypischen Beschäftigungsverhältnisse** im Zeitraum 2005 bis 2010<sup>12</sup> in NRW von 1,55 Mio. auf rd. 1,62 Mio. zugenommen (+4,2 %), wobei in diesem Zeitraum der stärkste Anstieg zwischen 2005 und 2006 stattfand (s. Abb. 9 u. Tab. 6). Seit 2006 hat sich die Gesamtzahl der atypisch Beschäftigten nicht mehr stark verändert. Gemessen am Normalarbeitsverhältnis bewegt sich der Anteil der atypischen Beschäftigung seit 2005 zwischen rd. 25 % und rd. 26 % (s. Abb. 10 u. Tab. 6). Für die letzten Jahre kann also global nicht von einer zunehmenden Erosion des Normalarbeitsverhältnisses gesprochen werden.

---

<sup>8</sup> Statistisches Bundesamt: Atypische Beschäftigung auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Wiesbaden 2008

<sup>9</sup> Das statistische Bundesamt wählt mit dieser Definition, dass Teilzeit eine Beschäftigung mit weniger als 21 Wochenstunden ist, eine eher restriktive Definition. Außerdem ist zu beachten, dass es Überschneidungen zwischen den verschiedenen Formen atypischer Beschäftigung geben kann, wie z. B. befristete Teilzeit oder befristete Leiharbeit. Geringfügig Beschäftigte sind in der Regel (aber nicht immer!) in Teilzeit tätig.

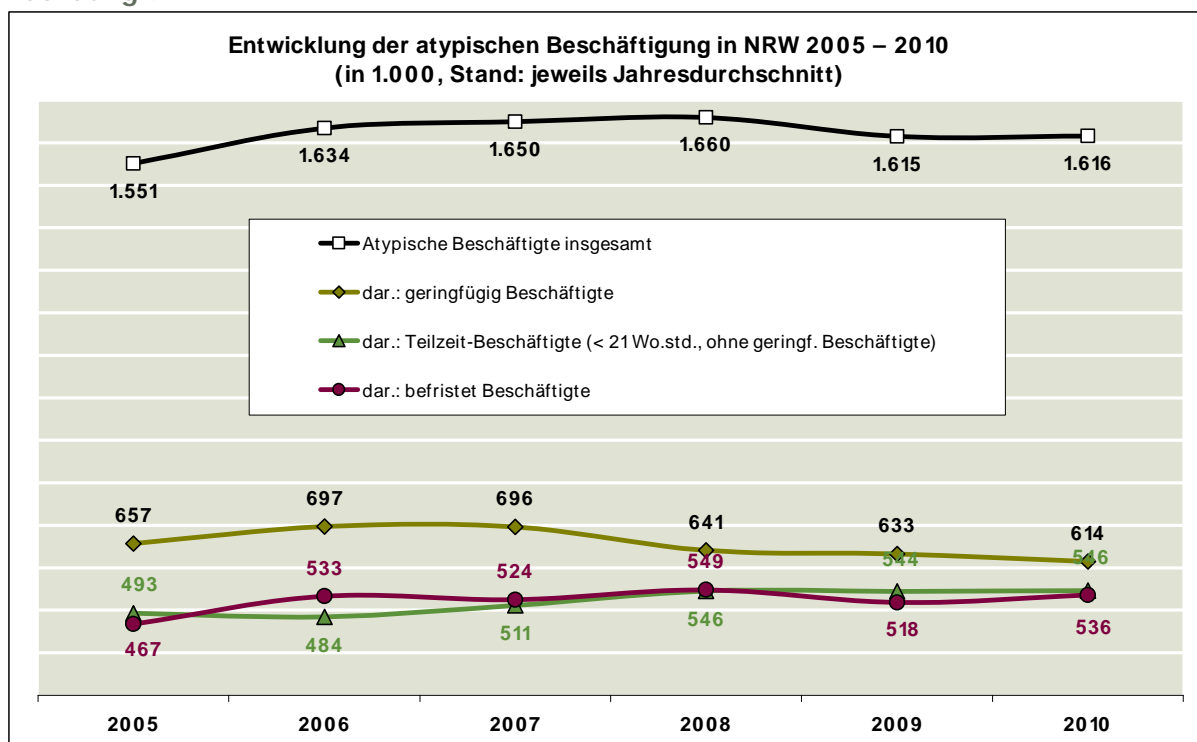
<sup>10</sup> Da die Zahl der Leiharbeiter im Mikrozensus nur in einer bundesweiten Zusatzstichprobe erfasst wird, sind in den länderspezifischen Zahlen zur atypischen Beschäftigung die Leiharbeiter nicht enthalten. Analog zu den Bundesergebnissen kann davon ausgegangen werden, dass unter Einbezug der Leiharbeiter der Anteil der atypischen Beschäftigung knapp 2 % höher ausfallen würde. Um die Entwicklung der Leiharbeit abzubilden, wird daher später auf die Arbeitnehmerüberlassungsstatistik (AÜG) zurückgegriffen.

<sup>11</sup> Die Ergebnisse des Mikrozensus zur Erwerbsbeteiligung beruhen auf dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Danach gelten als erwerbstätige Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die im Berichtszeitraum wenigstens 1 Stunde für Entgelt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschl. Soldaten sowie mithelfende Familienangehörige), selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die dargestellten Ergebnisse beziehen sich bei Vorliegen einer oder mehrerer Tätigkeiten auf die Haupterwerbstätigkeit.

<sup>12</sup> Der Mikrozensus erlaubt auf der Landesebene erst seit 2005 eine präzise Bestimmung der atypischen Beschäftigungsformen.

Unter den atypisch Beschäftigten stellen die **geringfügig Beschäftigten** die größte Gruppe dar; ihr Anteil an den Kern-Erwerbstätigen<sup>13</sup> betrug zuletzt 9,6 %. In absoluten Zahlen betrachteten 2010 614.000 Erwerbstätige, die nicht in Bildung oder Ausbildung waren, eine geringfügige Beschäftigung aus. Teilzeitbeschäftigte (ohne geringfügig Beschäftigte) und befristet Beschäftigte wiesen 2010 etwas geringere Anteile von 8,5 % bzw. 8,3 % auf (s. Abb. 10 u. Tab. 6). Im Zeitvergleich weisen die verschiedenen Formen atypischer Beschäftigung unterschiedliche Wachstumsraten auf. Die Zahl der **befristet Beschäftigten** ist dabei am stärksten angestiegen: von 467.000 auf 536.000 (+14,8 %). Demgegenüber ist die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten unter den Kern-Erwerbstätigen um 43.000 (-6,5 %) zurückgegangen.

Abbildung 9

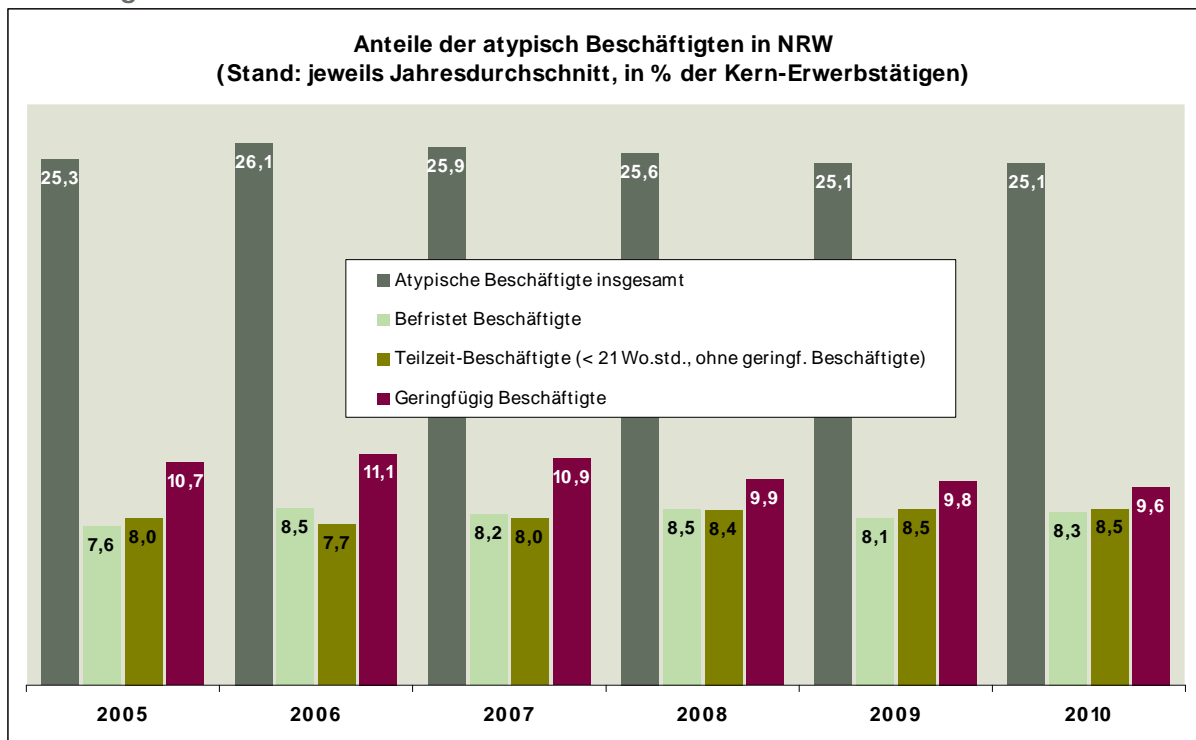


Quelle: IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

<sup>13</sup> Für die Betrachtungen zur Entwicklung der atypischen Beschäftigungsformen fungiert die Gruppe der Kern-Erwerbstätigen als Referenzgröße. Die Kern-Erwerbstätigen werden definiert als abhängig Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte und Beamte) im Haupterwerbsalter von 15 bis 65 Jahren, die sich nicht in Bildung oder Ausbildung befinden. Erwerbstätigkeiten von Schülern, Studenten und Auszubildenden sowie von Personen ab 65 Jahren (z. B. Rentnern) bleiben somit unberücksichtigt.



Abbildung 10

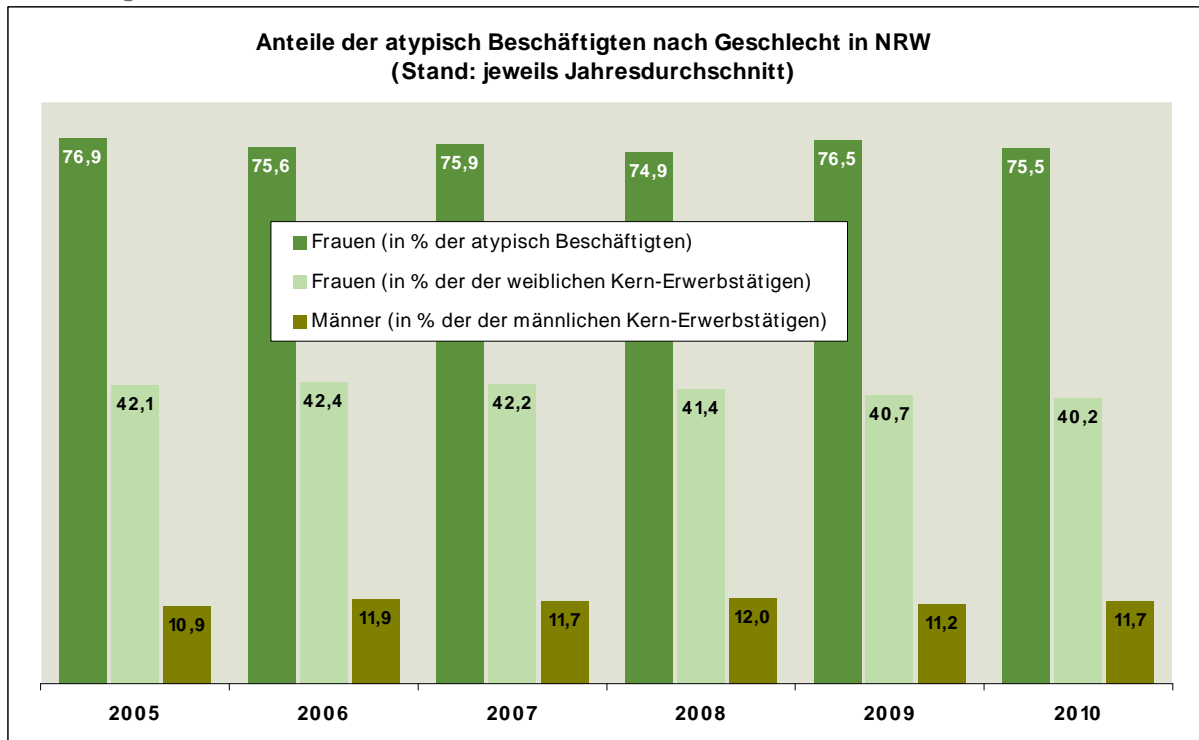


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Die **atypische Beschäftigung** wird überwiegend von **Frauen** ausgeübt. Zwischen 2005 und 2010 lag ihr Anteil an den atypisch Beschäftigten insgesamt immer knapp über 75 %. Damit befinden sich rd. 40 % der erwerbstätigen Frauen (außerhalb von Bildung und Ausbildung) in atypischen Beschäftigungsverhältnissen, bei den Männern beträgt dieser Anteil nur rd. 12 % (s. Abb. 11 u. Tab. 7). Ein wesentlicher Grund für dieses Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern ist die große Zahl von teilzeitarbeitenden Frauen mit weniger als 21 Wochenstunden. 2010 waren rd. 94 % der Teilzeitbeschäftigten (mit weniger als 21 Wochenstunden) Frauen, bei den geringfügig Beschäftigten beträgt der Frauenanteil 81 % (s. Abb. 12 u. Tab. 8).

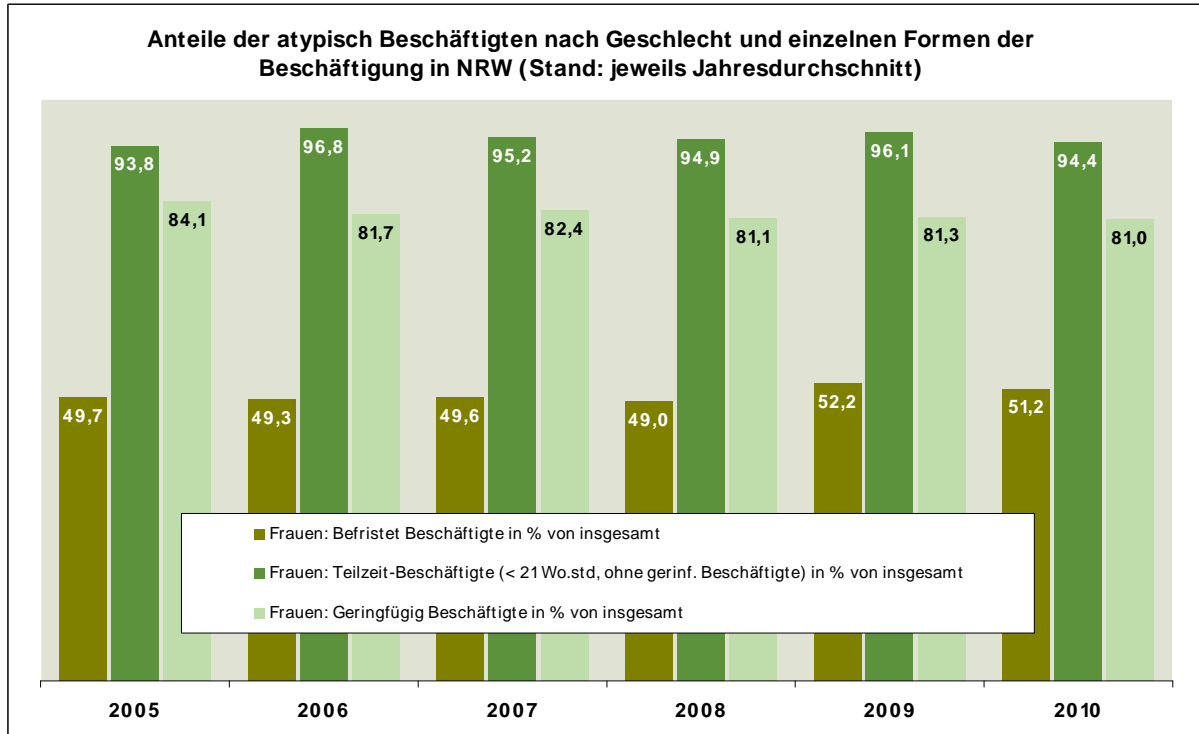
Die Zahl der atypisch beschäftigten Frauen hat in NRW zwischen 2005 und 2010 nur um 27.000 auf rd. 1,2 Mio. in NRW zugelegt, die der atypisch beschäftigten Männer dagegen um 38.000 auf 397.000 (s. Abb. 12 u. Tab. 7).

Abbildung 11



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Abbildung 12

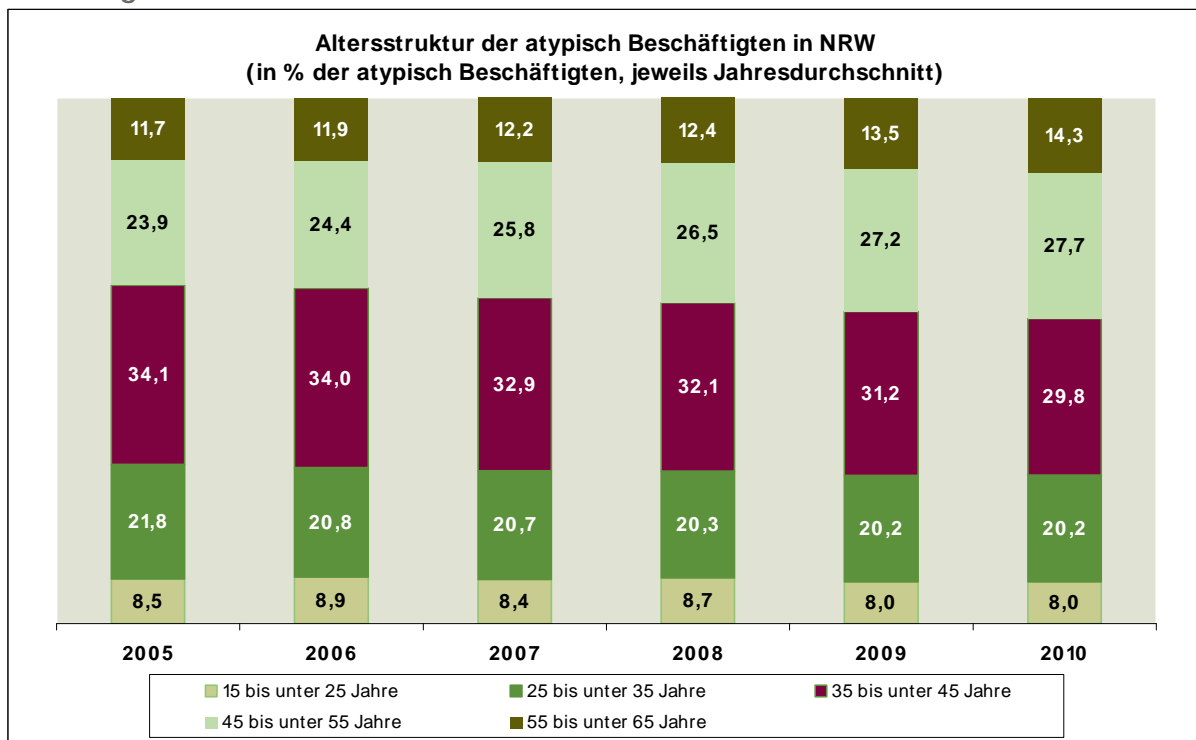


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Differenziert nach dem Alter der atypisch Beschäftigten wird deutlich, dass rd. 72 % älter als 35 Jahre sind und rd. 20 % im Alter von 25 bis unter 35 Jahren. Dabei ist in den letzten Jahren zu beobachten, dass die Zahl der atypisch Beschäftigten im Alter von 45 bis unter 55 Jahren am stärksten zugenommen hat, während die Zahl der Jüngeren leicht abgenommen hat (s. Abb. 13 u. Tab. 9).

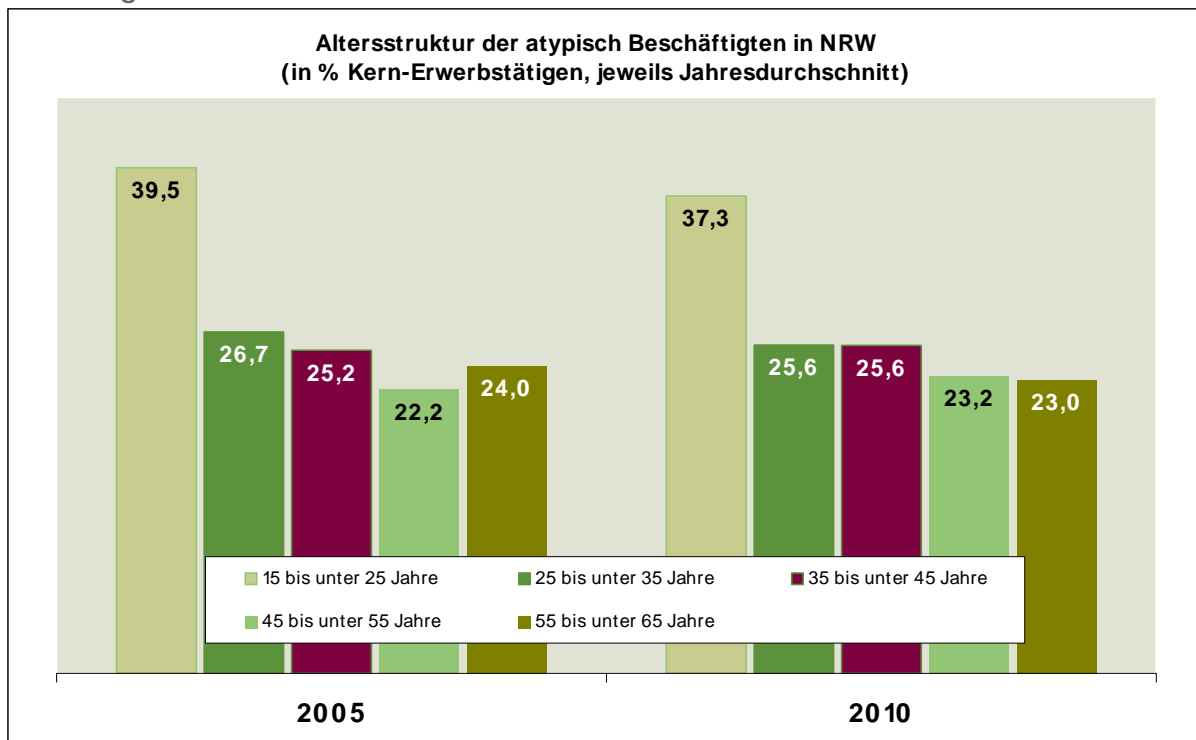
Bezogen auf die Gesamtheit der Kern-Erwerbstätigen sind in NRW rd. 37 % im Alter von 15 bis unter 25 Jahren in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis tätig. Dies ist der höchste Anteil unter allen Altersgruppen und weist darauf hin, dass die atypische Beschäftigung insbesondere in der Berufseinstiegsphase schon fast „Normalität“ darstellt. Bei den Altersgruppen ab 35 Jahren geht der Anteil atypisch Beschäftigter auf rd. 23 % bis rd.26 % zurück (s. Abb. 14 u. Tab. 9).

Abbildung 13



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Abbildung 14



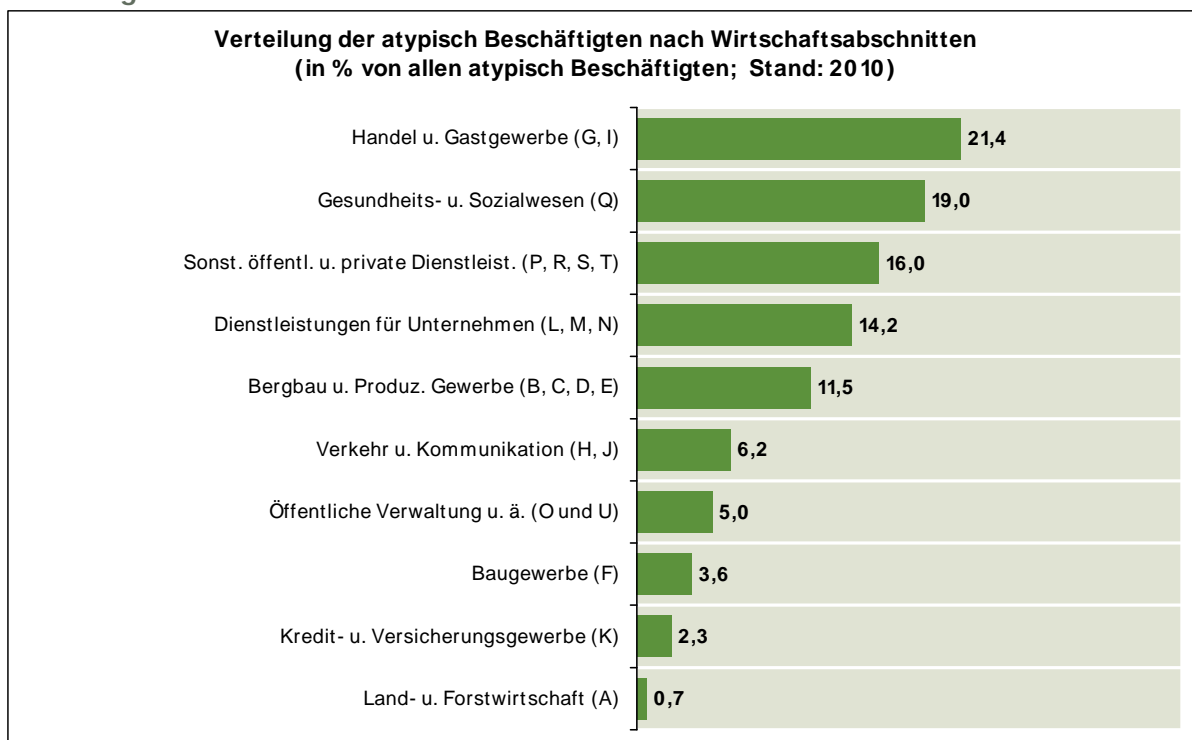
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Die Verteilung der **atypisch Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen** zeigt, dass sich gut die Hälfte (56,4 %) nur auf drei Wirtschaftszweige konzentrieren (s. Abb. 15 u. Tab. 10):

- Handel und Gastgewerbe
- Gesundheits- und Sozialwesen
- Sonstige öffentliche u. private Dienstleistungen (u. a. Erziehung und Unterricht, Frisörsalons, Reinigungsgewerbe, private Haushalte)

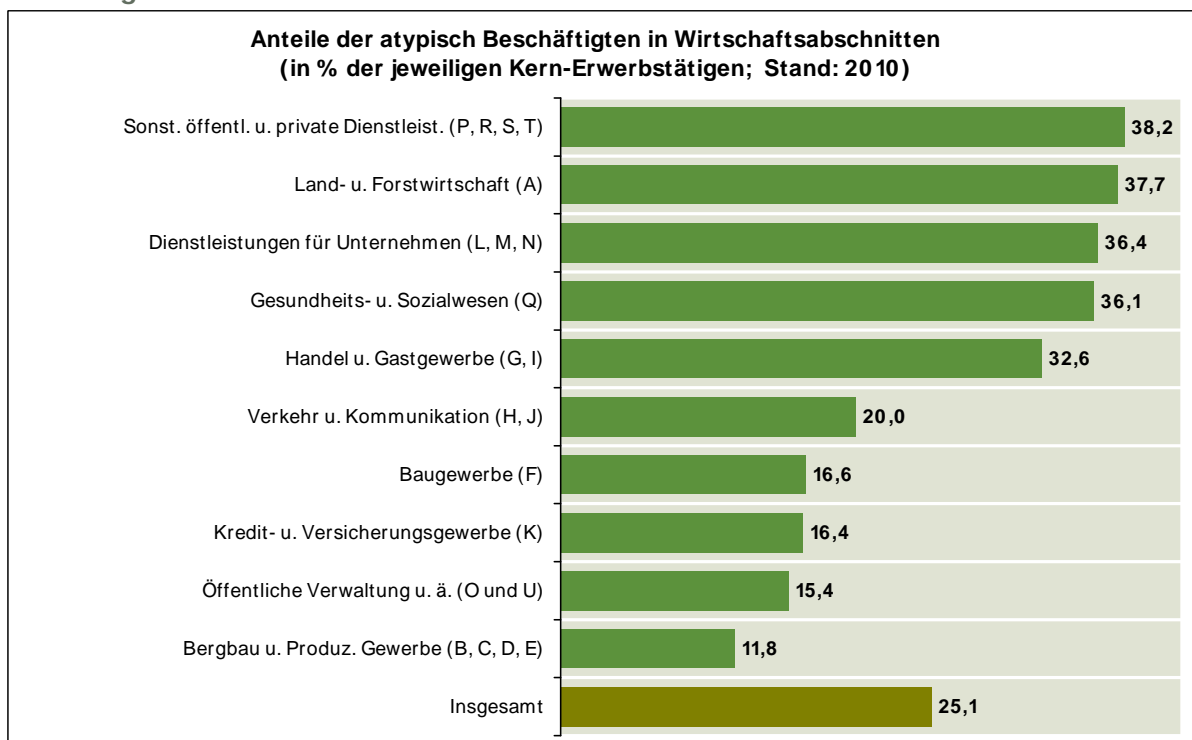
Die Bedeutung der atypischen Beschäftigungsverhältnisse variiert zwischen den Wirtschaftsabschnitten erheblich. Hinsichtlich des Anteils der atypisch Beschäftigten an den abhängigen Kern-Erwerbstätigen teilt sich die Wirtschaft in zwei Bereiche. Auf der einen Seite Wirtschaftsabschnitte, in denen das Normalarbeitsverhältnis klar dominiert und der Anteil der atypisch Beschäftigten unter 20 % liegt. Dazu gehören vor allem das Produzierende Gewerbe und das Baugewerbe sowie die öffentliche Verwaltung und der Finanzsektor. Auf der anderen Seite stehen die Wirtschaftsabschnitte, in denen rd. jeder dritte Beschäftigte ein atypisches Beschäftigungsverhältnis ausübt. Hierzu zählen in erster Linie Dienstleistungsbranchen wie z. B. Handel und Gastgewerbe sowie das Gesundheits- und Sozialwesen. Den höchsten Anteil atypischer Beschäftigung weist der Bereich sonstige öffentliche und private Dienstleistungen mit rd. 38 % auf (s. Abb. 16 u. Tab. 10).

Abbildung 15



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

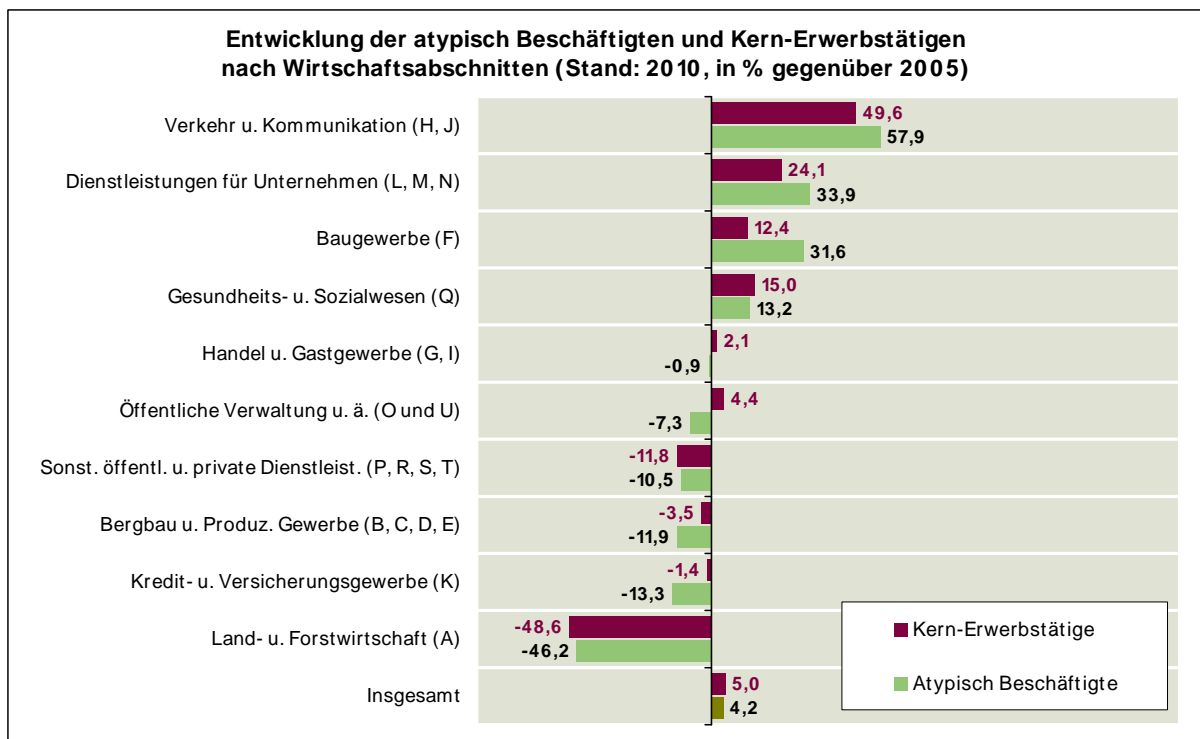
Abbildung 16



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich die Zahl der atypisch Beschäftigten nicht in allen Wirtschaftsabschnitten erhöht (s. Abb. 17 u. Tab. 10). In vier Wirtschaftsabschnitten legt die atypisch Beschäftigung deutlich zu, während in sechs Bereichen die atypische Beschäftigung zurückging. Die stärksten Veränderungen können für die Wirtschaftsabschnitte Verkehr und Kommunikation (+57,9 %) und Land- und Forstwirtschaft (-46,2 %) festgestellt werden. In den meisten Bereichen bewegt sich die Entwicklung der atypischen Beschäftigung synchron mit der Veränderung der Kern-Erwerbstätigen insgesamt. Eine Ausnahme hiervon bilden die Öffentliche Verwaltung und der Bereich Handel und Gastgewerbe, in denen die atypische Beschäftigung leicht abgenommen hat, während die Zahl der Kern-Erwerbstätigen leicht gestiegen ist (s. Abb. 17 u. Tab. 10).

Abbildung 17

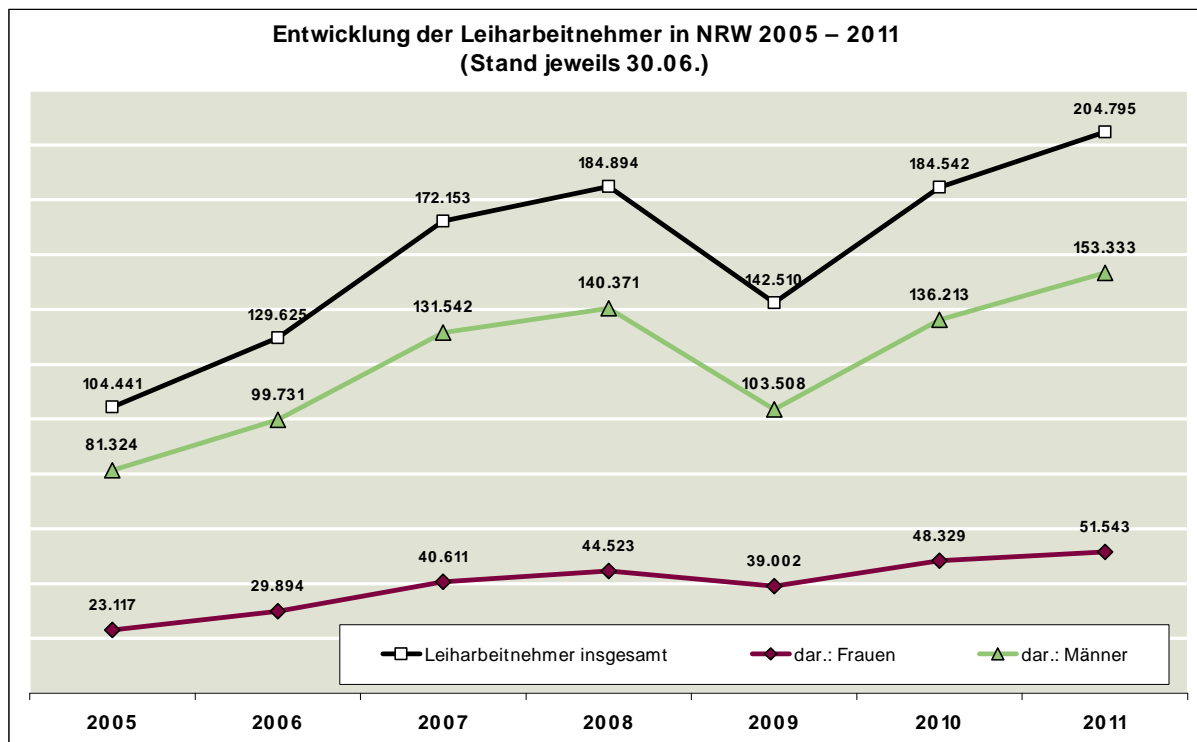


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Unter den atypischen Beschäftigungsverhältnissen ist die **Leiharbeit** in den letzten Jahren am dynamischsten gewachsen. Die Arbeitnehmerüberlassungsstatistik (AÜG) weist für Juni 2011 rd. 205.000 Leiharbeiter für Nordrhein-Westfalen aus (s. Abb. 18 u. Tab. 11). Im Jahre 2005 lag die Zahl noch bei knapp der Hälfte (rd. 104.000). Leiharbeit wird überwiegend von Männern ausgeübt, nur rd. 25 % der Leiharbeiter sind Frauen.

Die starke Zunahme der Leiharbeiter seit 2005 gilt sowohl für Männer als auch für Frauen. Dieser Anstieg wurde nur im Krisenjahr 2009 unterbrochen, da die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise in den betroffenen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes zu einem erheblichen Teil durch die Reduzierung der Leiharbeit aufgefangen wurden. Nach der konjunkturellen Erholung setzt sich der expansive Trend der Leiharbeit nahezu bruchlos fort (s. Abb. 18 u. Tab. 11).

Abbildung 18



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Leiharbeiter aus der AÜG-Statistik, Düsseldorf 2012

Auf der **Ebene der Tätigkeits- und Berufsbereiche** wird die **Leiharbeit** am stärksten von Hilfsarbeitern ausgeführt, d. h. fast jeder dritte Leiharbeitnehmer (31,2 %) wird als Hilfsarbeiter eingesetzt. Die nächst größeren Gruppen sind die übrigen Dienstleistungsberufe (u. a. Bank- und Dienstleistungskaufleute, Transport- und Lagerberufe, Wach- und Sicherheitsberufe) und die Schlosser- und Mechaniker sowie die Verwaltungs- und Büroberufe. Geringe Bedeutung hat die Leiharbeit u. a. bei den Bauberufen und Gesundheitsdienstberufen (s. Abb. 19 u. Tab. 12).

**Abbildung 19**

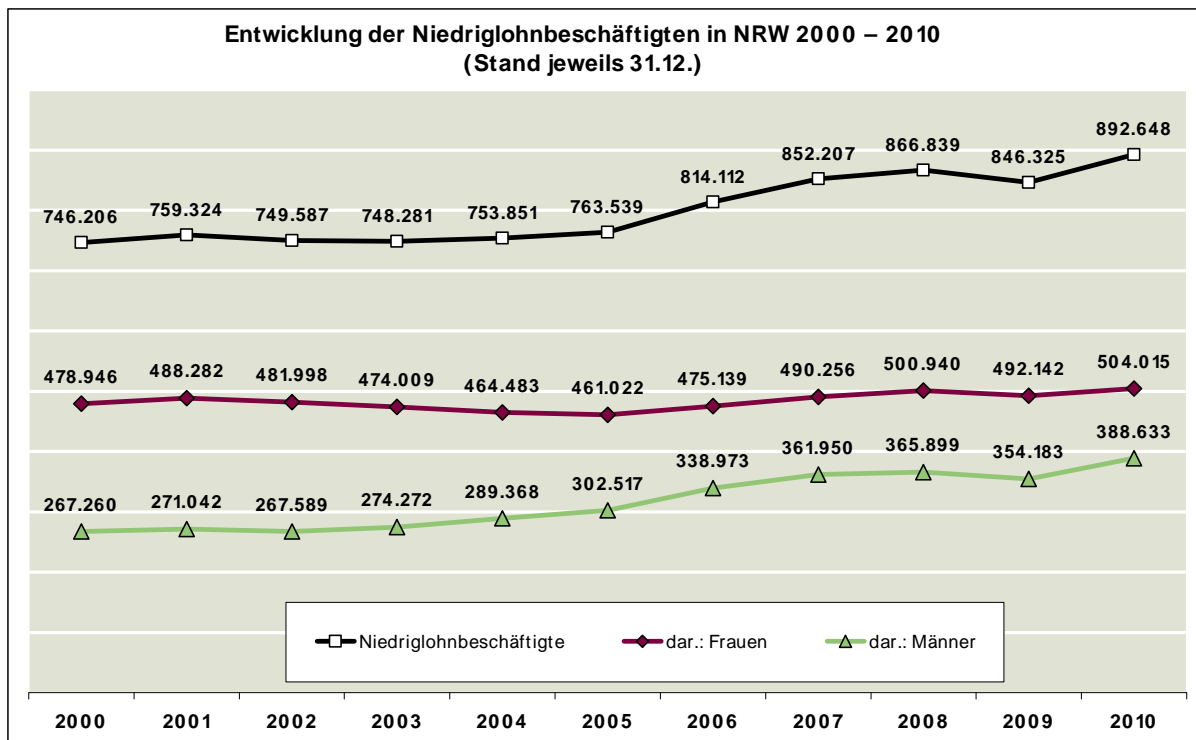


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmerüberlassungsstatistik (AÜG)



Zur Bestimmung der **Niedriglohnbeschäftigung** wird die von der OECD vorgeschlagene und in der Wissenschaft häufig verwendete Definition zugrunde gelegt. Demnach erhalten diejenigen Beschäftigten einen Niedriglohn, deren Bruttomonatseinkommen weniger als zwei Drittel des Medianeinkommens beträgt (Niedriglohnschwelle).<sup>14</sup> Für die westdeutschen Bundesländer lag die Niedriglohnschwelle für sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende) zum 31.12.2010 bei 1.890 Euro monatlichem Bruttoeinkommen (zum Vergleich: 31.12.2000 bei 1.656 Euro). Unterhalb dieser Schwelle arbeiteten 2010 in Nordrhein-Westfalen rd. 893.000 sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigte. Betrachtet man die Entwicklung seit 2000 wird deutlich, dass es im Zeitraum 2000 bis 2005 nur marginale Zunahmen bei der Zahl der Niedriglohnbeschäftigten gegeben hat. Erst nach 2005 setzen deutliche Steigerungen ein, die nur durch einen Rückgang im Krisenjahr 2009 unterbrochen wurden (s. Abb. 20 u. Tab. 13).

Abbildung 20

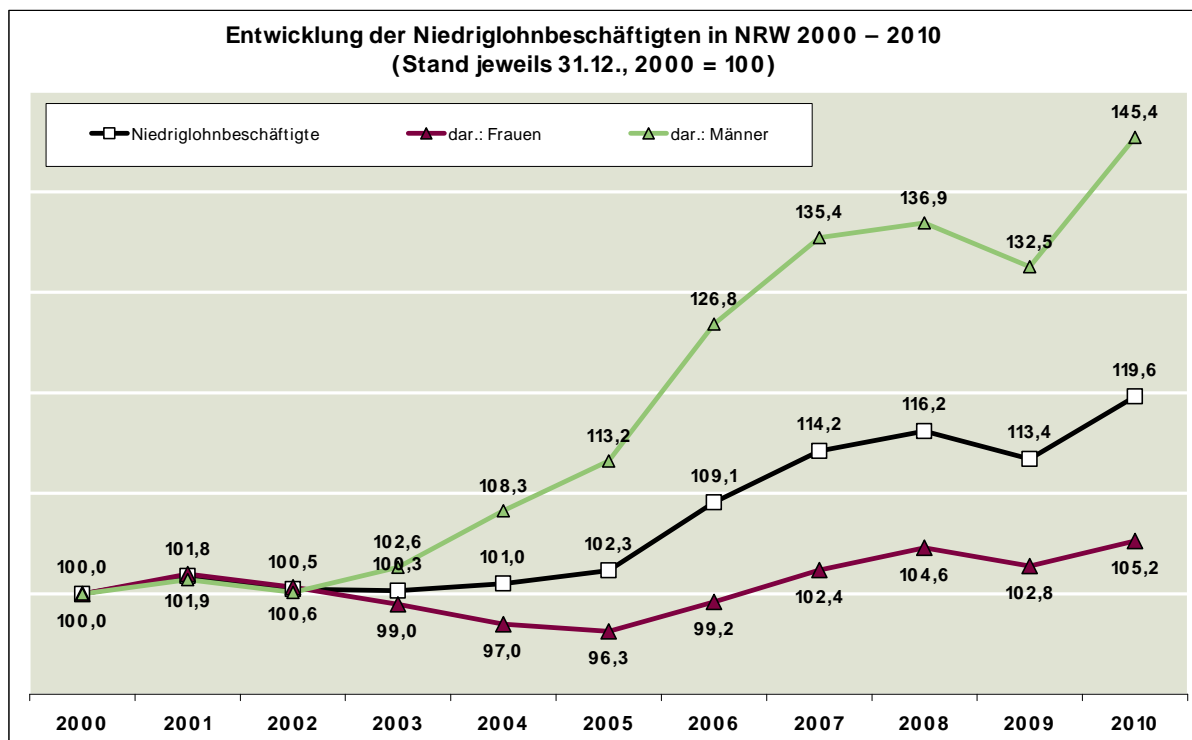


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2012

<sup>14</sup> Der Median ist wie das arithmetische Mittel ein Maß für den mittleren Lohn. Das Medianeinkommen ist durch die Eigenschaft definiert, dass mindestens 50 Prozent aller Arbeitnehmer ein Jahreseinkommen beziehen, welches unterhalb des Medians liegt oder diesem genau entspricht, und mindestens 50 Prozent aller Arbeitnehmer ein Jahreseinkommen beziehen, welches oberhalb des Medians liegt oder diesem genau entspricht. Das Medianeinkommen ist eine Alternative zum Durchschnittseinkommen und liegt zahlenmäßig unterhalb des Durchschnittseinkommens, weil hohe Einkommen bei dieser Art der Durchschnittsbildung ein geringeres Gewicht einnehmen.

Die Analyse der **Entwicklung nach dem Geschlecht** zeigt sowohl einen Anstieg der Niedriglohnbeschäftigung bei den Frauen als auch bei den Männern. Allerdings waren die Männer von dieser Entwicklung in den letzten Jahren, wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau, stärker betroffen als vollzeitbeschäftigte Frauen. So ist die Zahl der Niedriglohnbeschäftigten seit 2000 bei den Männern um 45,4 % gestiegen, während bei den Frauen nur um 5,2 %. Vor allem in den Jahren 2005 bis 2007 und seit 2009 gab es bei den Männern jährliche Zunahmen von mind. 10 Indexpunkten (s. Abb. 21 u. Tab. 13).

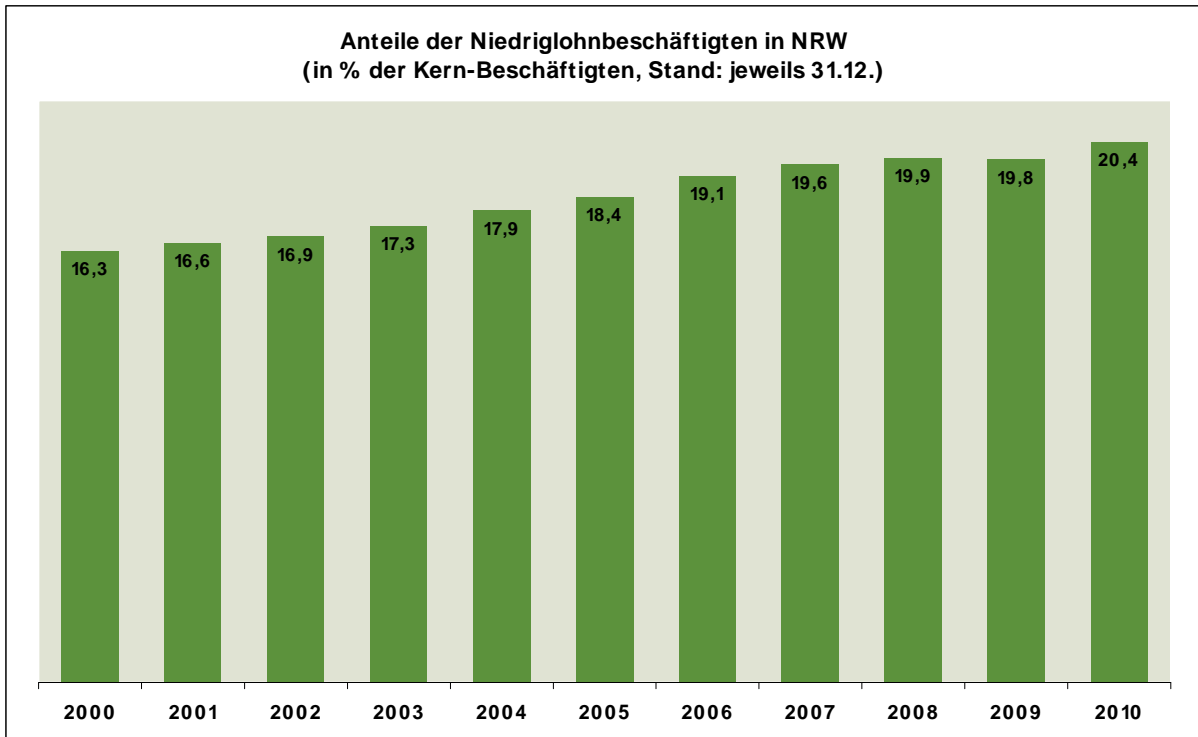
Abbildung 21



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2012

Der **Anteil der Niedriglohnbeschäftigten** an den Kern-Beschäftigten<sup>15</sup> beträgt mittlerweile 20,4 %; im Jahre 2000 lag der Anteil nur bei 16,3 %. Mit Ausnahme des Krisenjahres 2009 verlief der Anstieg von Jahr zu Jahr kontinuierlich um 0,3 bis 0,6 Prozentpunkte (s. Abb. 22 u. Tab. 13).

**Abbildung 22**



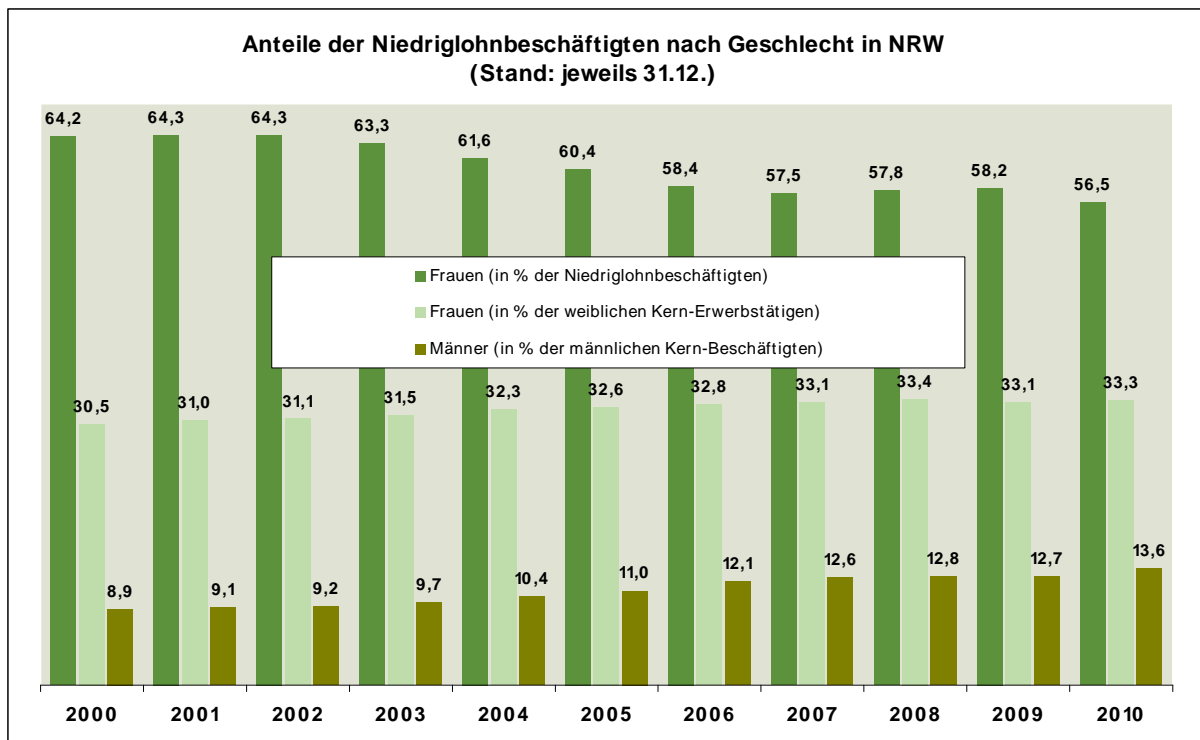
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2012

<sup>15</sup> Alle Vollzeitbeschäftigten, die nicht in einem Ausbildungsverhältnis stehen, werden hier als Kern-Beschäftigte bezeichnet.

**Frauen** sind deutlich häufiger im **Niedriglohnsektor** beschäftigt als Männer. So betrug der Niedriglohnanteil von Frauen 2010 in NRW 33,3 %, während bei den Männern „lediglich“ 13,6 % der Vollzeitbeschäftigten zum Niedriglohnsektor zählen (s. Abb. 23 u. Tab. 14).

Dieser Abstand ist auch auf die unterschiedlichen Tätigkeitsschwerpunkte von Frauen und Männern zurückzuführen. So arbeiten Frauen im Vergleich zu Männern überproportional oft in Branchen und Berufsbereichen, die deutlich schlechter entlohnt werden. Insgesamt befinden sich derzeit rund 504.000 vollzeitbeschäftigte Frauen in einem Niedriglohnjob, was einem Anteil von 56,5 % am gesamten Niedriglohnsektor entspricht.

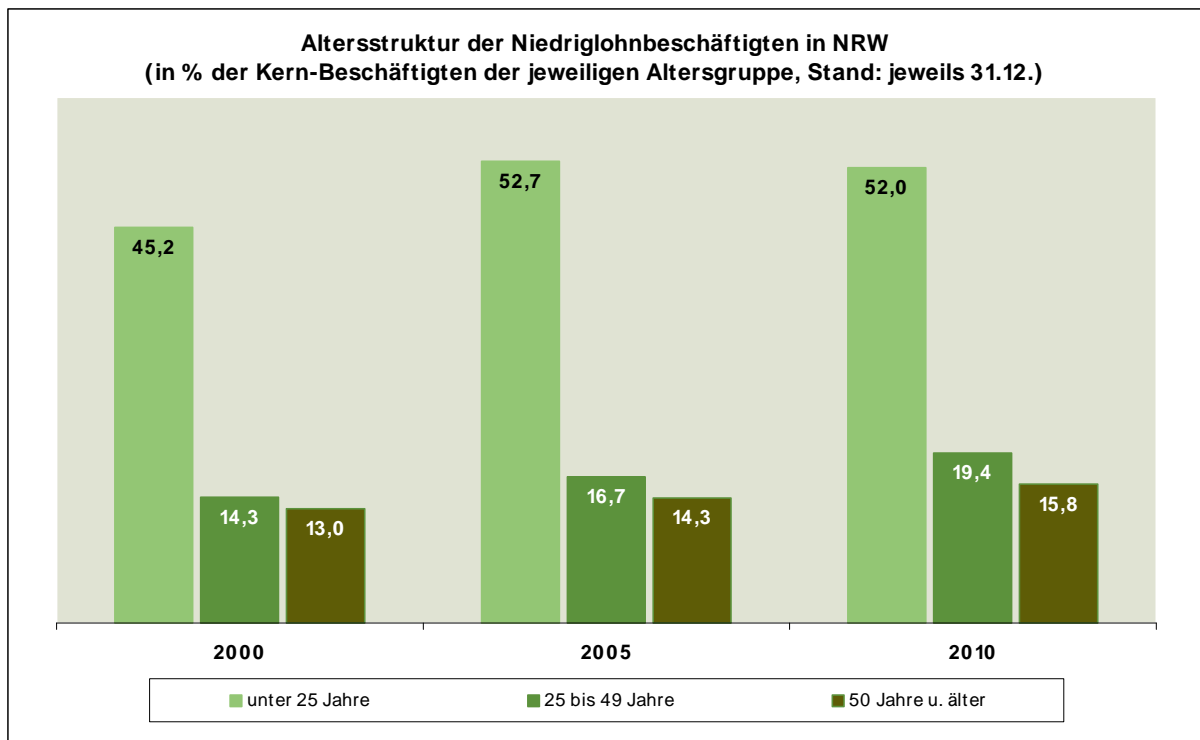
**Abbildung 23**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2012

Differenziert nach dem **Alter der Niedriglohnbeschäftigten** wird deutlich, dass junge Beschäftigte besonders stark im Niedriglohnsektor vertreten sind. In Nordrhein-Westfalen waren 2010 52 % der Kern-Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 25 Jahren im Niedriglohnsektor tätig. Bei den 25- bis unter 50-Jährigen und bei den über 50-Jährigen beträgt der Anteil dagegen nur 19,4 % bzw. 15,8 %. Das Risiko, unterhalb der Niedriglohnschwelle bezahlt zu werden, ist somit bei jüngeren Vollzeitbeschäftigten besonders hoch und nimmt offensichtlich mit steigendem Alter ab. Es ist denkbar, dass in der Zukunft auch die Niedriglohnquoten der älteren Altersgruppen ansteigen, wenn junge Niedriglohnbezieher älter werden und den Niedriglohnbereich dabei nicht verlassen können. Einen Hinweis darauf könnte man in den stetig steigenden Quoten der 25- bis unter 50-Jährigen und der über 50-Jährigen seit dem Jahr 2000 sehen. Bei den Jüngeren (unter 25 Jahre) hat sich der Anteil insbesondere zwischen 2000 und 2005 stark erhöht (s. Abb. 24 u. Tab. 15).

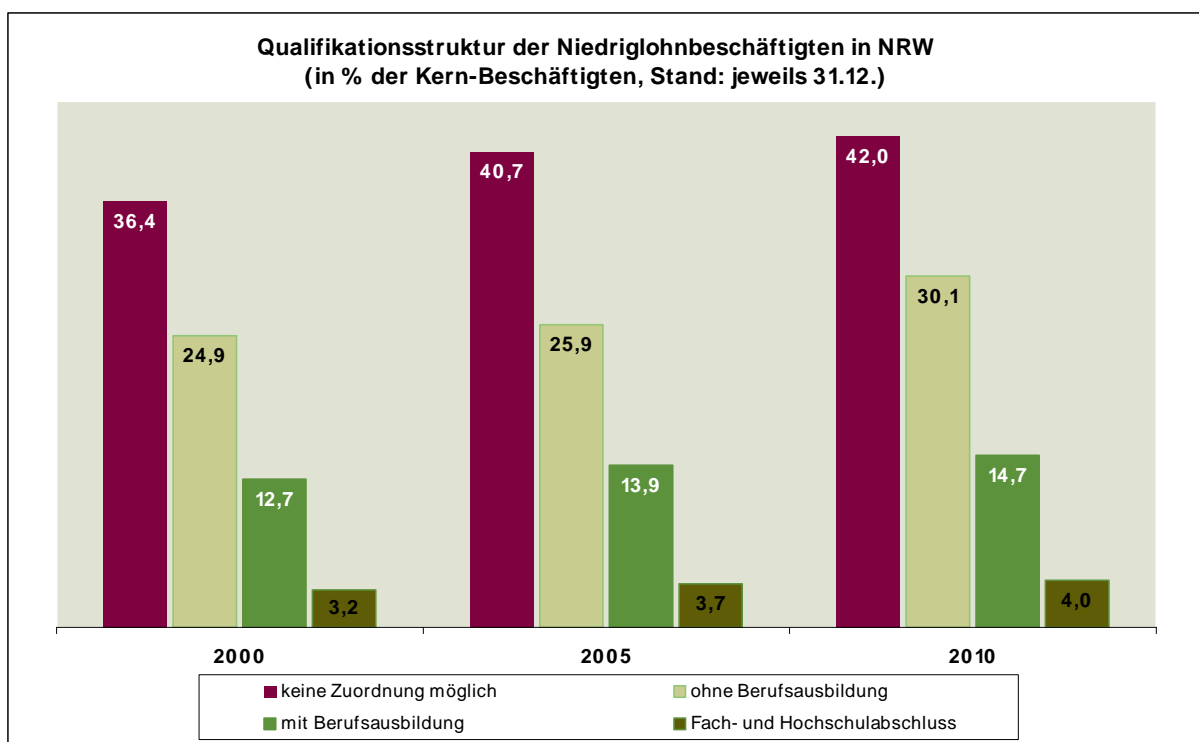
**Abbildung 24**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2012

Die Anteile der **Niedriglohnbeschäftigten nach Qualifikation** verdeutlichen die enorme Bedeutung des Qualifikationsniveaus für die Lohnhöhe. Mit steigendem Bildungsgrad sinkt die Wahrscheinlichkeit im Niedriglohnsektor beschäftigt zu sein. So erzielten im Jahre 2010 30,1 % der Kern-Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung und 42 % ohne Angabe der Berufsqualifikation ein monatliches Entgelt unterhalb der Niedriglohnschwelle, während nur 4 % der Kern-Beschäftigten mit einem Fach- oder Hochschulabschluss im Niedriglohnsektor tätig sind. Dazwischen liegen die Anteile der Niedriglohnpfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung mit 14,7 % (s. Abb. 25 u. Tab. 16). Im Entwicklungsverlauf seit dem Jahre 2000 zeigen alle Qualifikationsgruppen eine ansteigende Tendenz, insbesondere bei den Gruppen der Beschäftigten ohne bzw. mit nicht bekannter Berufsausbildung.

Abbildung 25



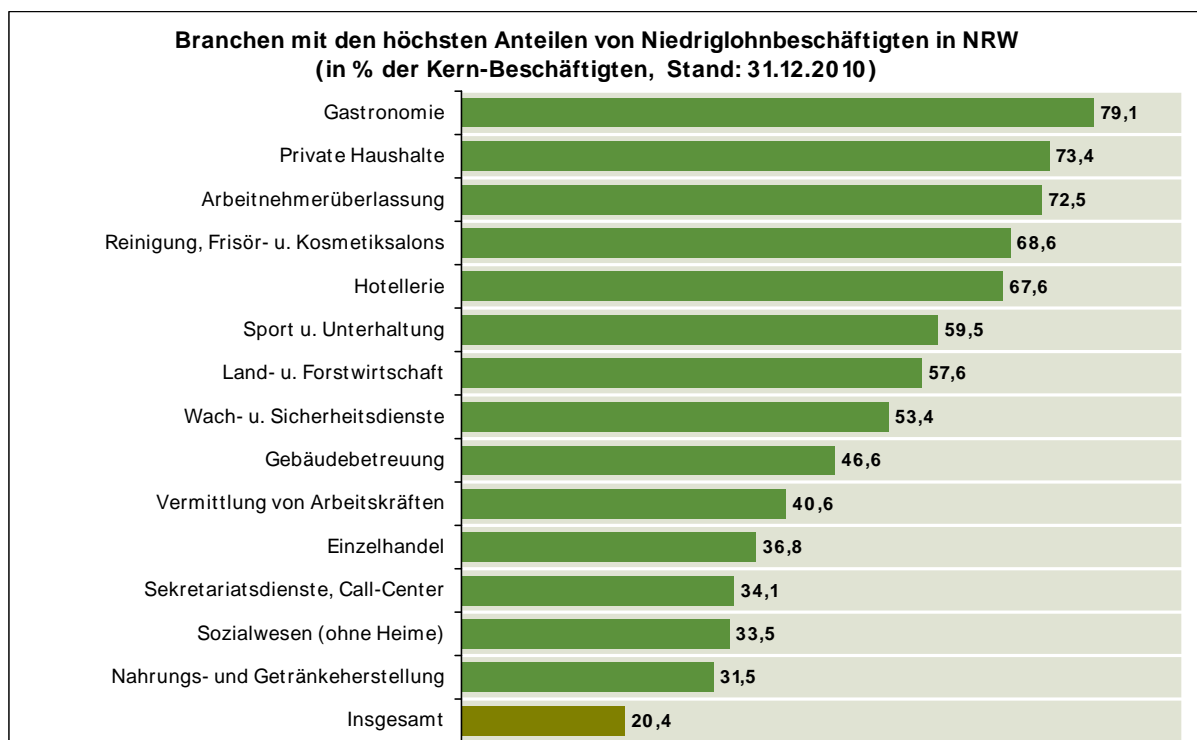
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2012

Die **Auswertung nach Wirtschaftsbranchen** zeigt, dass sich die Niedriglohnbezieher keineswegs über alle Branchen hinweg gleichmäßig verteilen. Vielmehr reicht die Spanne der Anteilswerte von 1,2 % in der Energie- und Wasserversorgung bis zu 76,1 % in der Gastronomie. Auffällig ist zudem, dass die Branchen mit den höchsten Anteilen an Niedriglohnbeziehern dem Dienstleistungssektor zuzuordnen sind (s. Abb. 26 u. Tab. 17). Dies gilt neben der Gastronomie insbesondere für Private Haushalte, die Arbeitnehmerüberlassung (Leiharbeit), personenbezogene Dienstleistungen (Reinigung, Frisör- u. Kosmetiksalons; Sport u. Unterhaltung) und die Hotellerie. In allen diesen Branchen arbeitet mindestens jeder zweite Vollzeitbeschäftigte unterhalb der Niedriglohnschwelle. Aber auch in anderen und vor allem hinsichtlich ihrer Größe relevanten Branchen beträgt der Niedriglohnanteil über 33 %:

- Einzelhandel (rd. 95.000 Niedriglohnbeschäftigte),
- Gebäudebetreuung (rd. 28.000) und
- Sozialwesen (rd. 24.000).

Der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe beträgt dagegen lediglich 9,2 %. Würde man allerdings die Leiharbeiter, die ins Verarbeitende Gewerbe entliehen sind, mitzählen, fiel die Quote der Niedriglohnbezieher dort wohl ebenfalls höher aus.

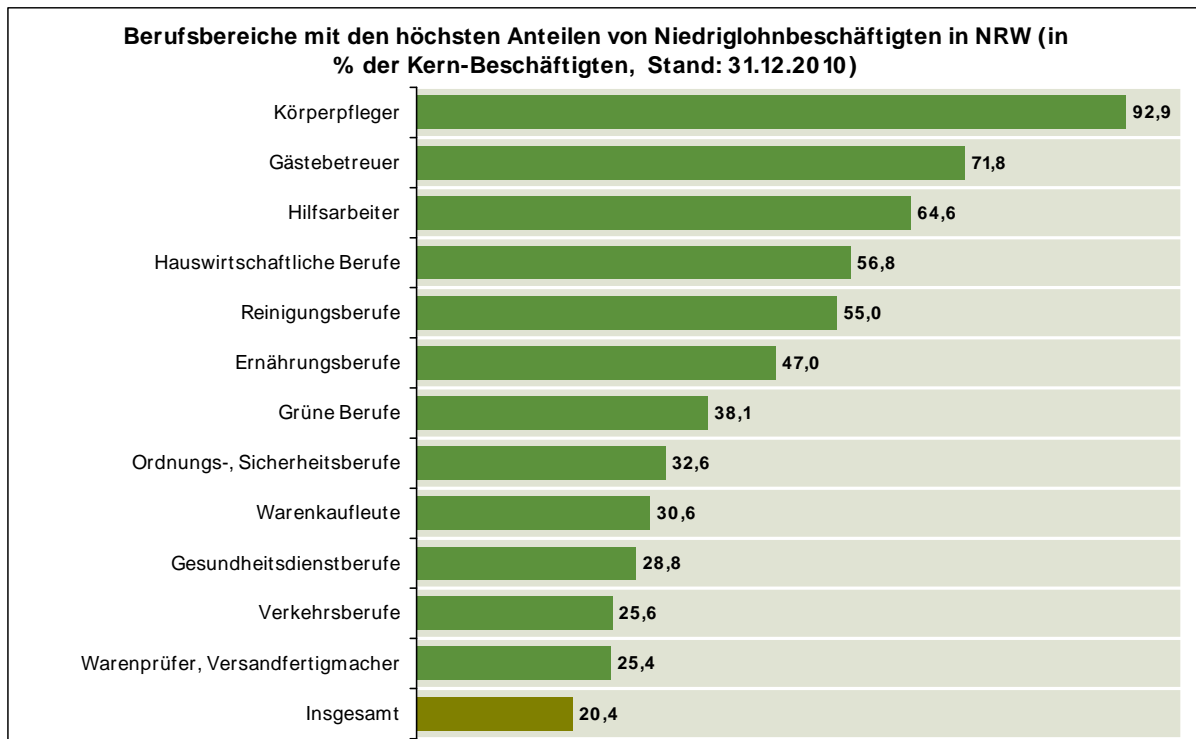
**Abbildung 26**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2012

Auf der **Ebene der Berufsbereiche** ist Niedriglohnbeschäftigung insbesondere bei den Körperpflegern (das sind Friseure/Friseurinnen und Kosmetiker/Kosmetikerinnen), den Gästebetreuern (Servicekräfte in der Gastronomie und Hotellerie) und Hilfsarbeitern mit rd. 65 % bis rd. 93 % am stärksten verbreitet. Aber auch in den zahlenmäßig sehr großen Berufsbereichen Verkehrsberufe, Warenkaufleute und Gesundheitsberufe ist der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten mit rd. 26 % bis rd. 31 % sehr hoch (s. Abb. 27 u. Tab. 18).

**Abbildung 27**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2012



### 3. Strukturen und Entwicklungen im Vergleich der Bundesländer

Die **Entwicklung der Erwerbstätigkeit** (Selbstständige und Arbeitnehmer) ist in fast allen Bundesländern (Ausnahme: Saarland) seit 2005 positiv verlaufen (s. Abb. 28 u. Tab. 19). Den mit Abstand stärksten Zuwachs konnte Hamburg mit 8,3 % verzeichnen, während der Anstieg in Nordrhein-Westfalen mit 3,5 % etwas unterhalb des Bundesdurchschnitts von 4,2 % lag.

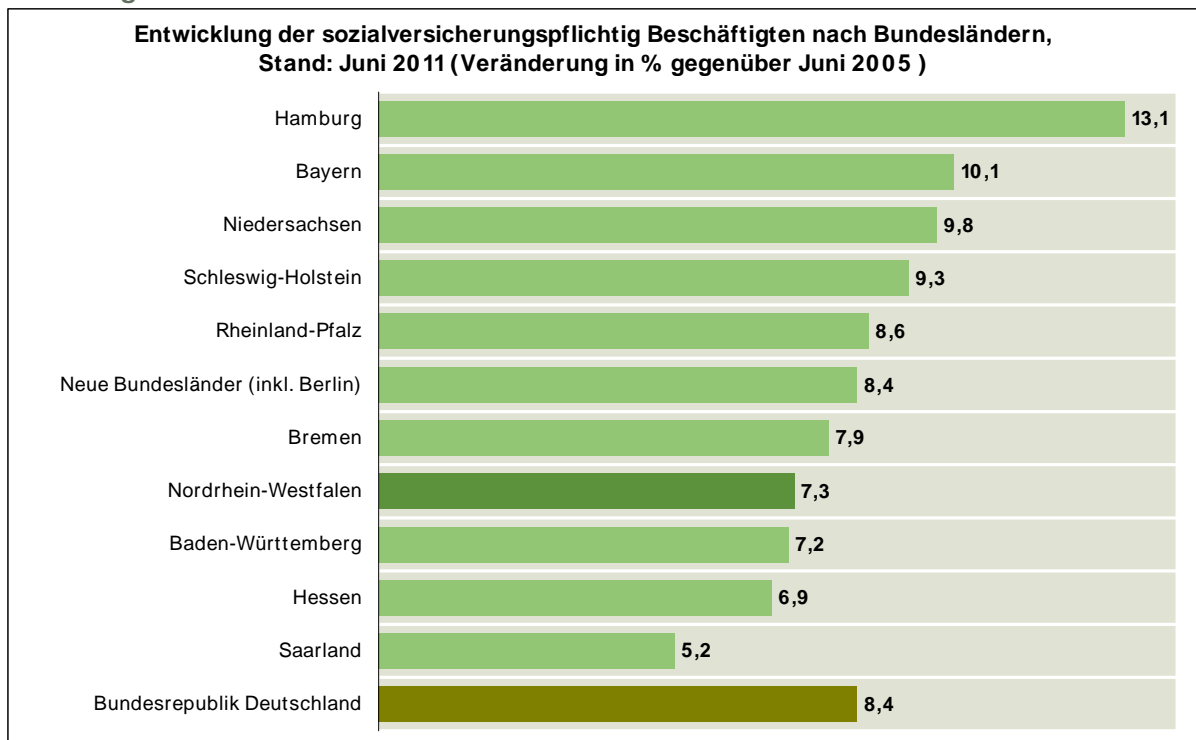
Abbildung 28



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

Die **Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** konnte im Zeitraum 2005 bis 2011 ebenfalls deutlich zulegen, im Bundesdurchschnitt um 8,4 %. Auch hier verzeichnete Hamburg mit einer Zunahme von 13,1 % das stärkste Beschäftigungswachstum. Die Beschäftigungsentwicklung in den anderen Bundesländern verlief ebenfalls durchweg positiv, zwischen +5,2 % (Saarland) und 10,1 % (Bayern). In Nordrhein-Westfalen nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in diesem Zeitraum mit +7,3 % nur leicht unterdurchschnittlich zu (s. Abb. 29 u. Tab. 20).

Abbildung 29



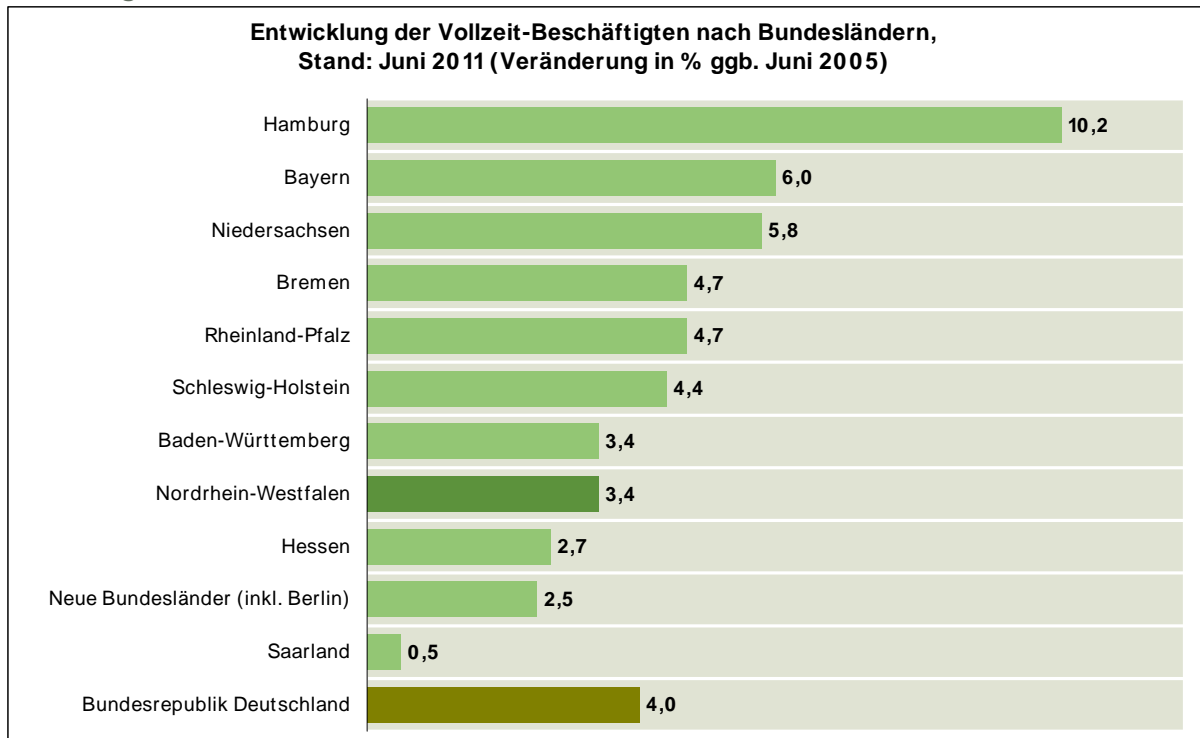
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Eine nach **Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen** differenzierte Betrachtung zeigt, dass die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung zwischen 2005 und 2011 deutlich stärkere Zuwächse verzeichnen konnte als die Vollzeitbeschäftigung. Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten im Bundesdurchschnitt um 4 % zulegen konnte (s. Abb. 30 u. Tab. 21), nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 29,9 % zu (s. Abb. 31 u. Tab. 22). Das vorrangige Wachstum der Teilzeit- gegenüber den Vollzeitbeschäftigungsverhältnissen gilt für alle Bundesländer in nahezu gleicher Weise.

Am stärksten zugenommen hat die **Vollzeitbeschäftigung** in Hamburg mit 10,2 %, den geringsten Anstieg verzeichnete das Saarland mit 0,5 %. In NRW nahm die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 3,4 % zu und lag damit nahe am Bundesdurchschnitt (s. Abb. 30 u. Tab. 21).

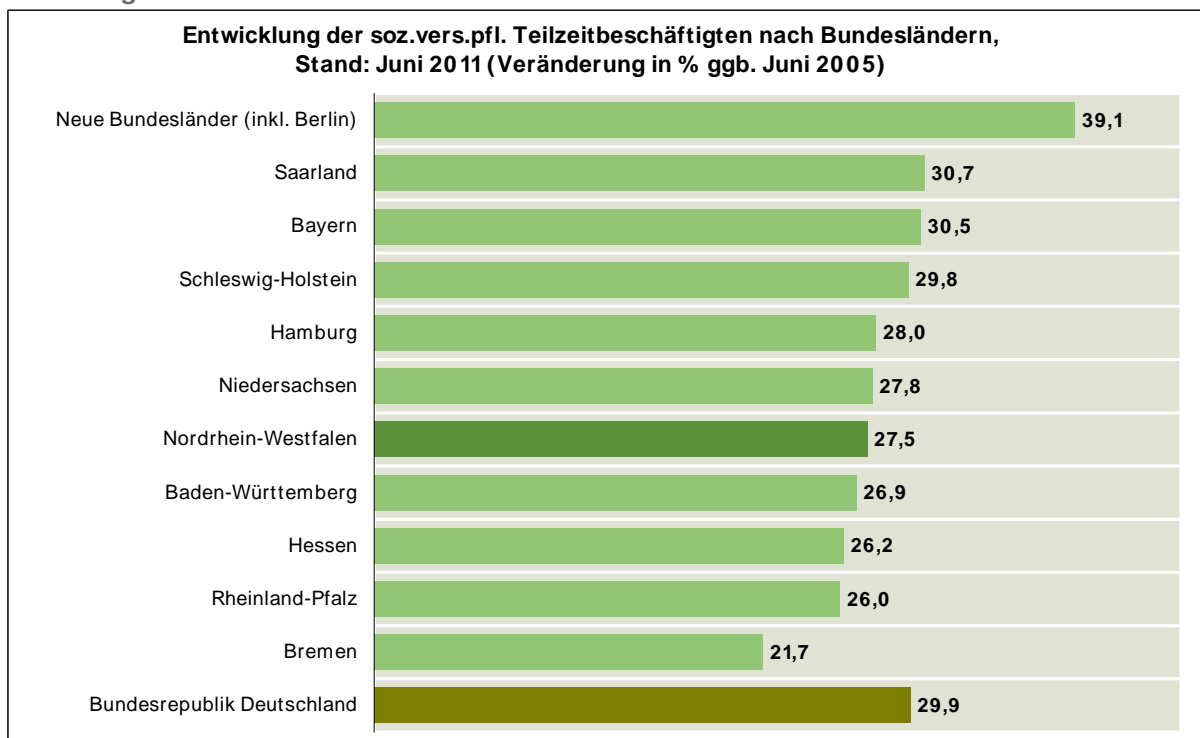
Das Wachstum der **Teilzeitbeschäftigung** hat insbesondere in den neuen Bundesländern die Wachstumsrate der Vollzeitbeschäftigung am deutlichsten übertroffen: +2,5 % bei der Vollzeit, dagegen +39,1 % bei der Teilzeit. In NRW ist die Teilzeitbeschäftigung zwischen 2005 und 2011 mit +27,5 % ebenfalls deutlich stärker gestiegen als die Vollzeitbeschäftigung mit +3,4 % (s. Abb. 30 u. 31 u. Tab. 21 u. 22).

Abbildung 30



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

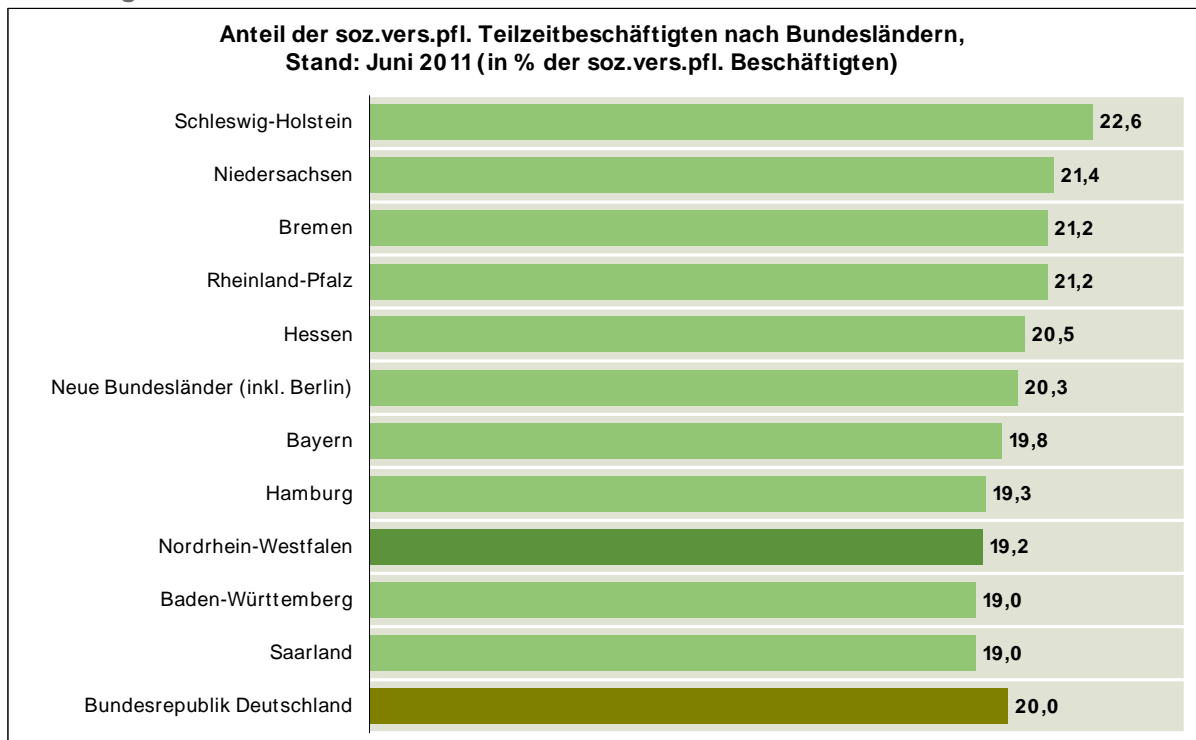
Abbildung 31



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Aus diesen Entwicklungen resultiert ein deutlich steigender **Anteil der Teilzeitbeschäftigten** an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Insgesamt variieren die Anteilswerte zwischen den Bundesländern nur geringfügig zwischen 19 % (Saarland, Baden-Württemberg) und 22,6 % (Schleswig-Holstein). In Nordrhein-Westfalen beträgt der Anteil 19,2 % und liegt damit etwas unter dem Bundesdurchschnitt von 20 % (s. Abb. 32 u. Tab. 23).

**Abbildung 32**



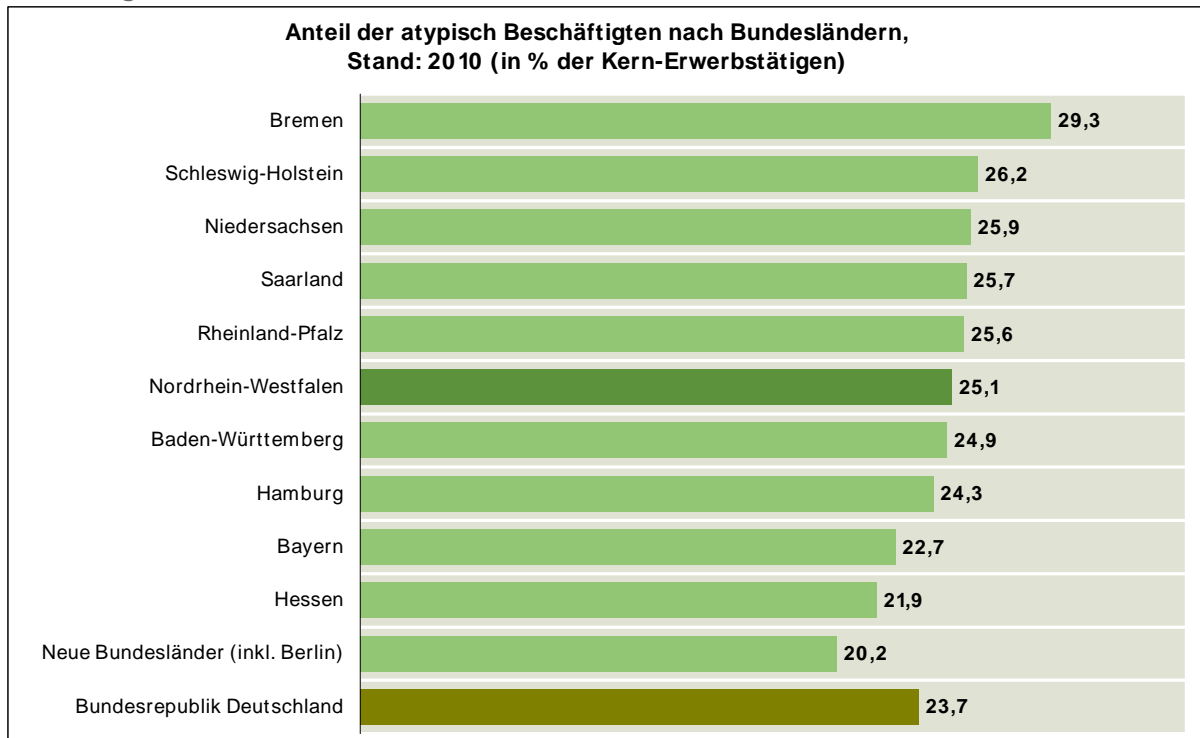
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Der **Anteil der atypischen Beschäftigungsverhältnisse** an den Kern-Erwerbstätigen<sup>16</sup> lag im Jahre 2010 im Bundesdurchschnitt bei 23,7 %. Der mit Abstand höchste Anteil atypischer Beschäftigung konnte mit 29,3 % für das Bundesland Bremen festgestellt werden; den niedrigsten Anteil verzeichneten die neuen Bundesländer mit 20,2 %. Nordrhein-Westfalen bewegt sich mit 25,1 % im Mittelfeld der Bundesländer (s. Abb. 33 u. Tab. 24).

Die **Entwicklung der atypischen Beschäftigungsverhältnisse** verläuft seit 2005 in den meisten Bundesländern deutlich ansteigend (im Bundesdurchschnitt +8,8 %). Bremen weist mit +23,6 % den stärksten Anstieg auf, dagegen ist die atypische Beschäftigung im Saarland um 1 % zurückgegangen. Für NRW konnte mit +4,3 % nur ein unterdurchschnittlicher Anstieg festgestellt werden (s. Abb. 34 u. Tab. 25).

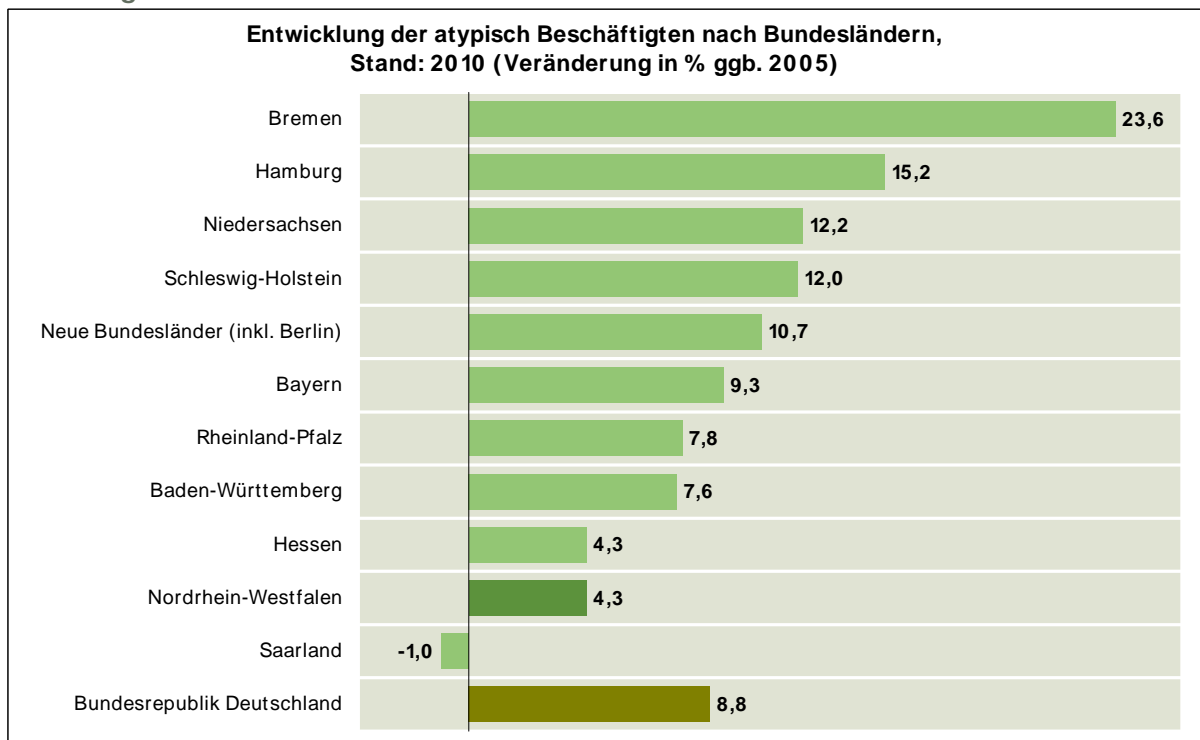
<sup>16</sup> Der Differenzierung des Statistischen Bundesamtes von Beschäftigungsverhältnissen in Normalarbeitsverhältnisse und atypische Beschäftigungsverhältnisse liegt als Datenbasis der Mikrozensus zugrunde. Die Auswertungen des Statistischen Bundesamtes zu Normalarbeitsverhältnissen und atypischen Beschäftigungsverhältnissen erfolgen für die Gruppe der sogenannten Kern-Erwerbstätigen (alle Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren, ohne Personen in Bildung oder Ausbildung und ohne Zeit- und Berufssoldaten sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende). Siehe auch Anmerkungen 11 und 13, Seite 15/16.

Abbildung 33



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus 2005 bis 2010, Wiesbaden 2012

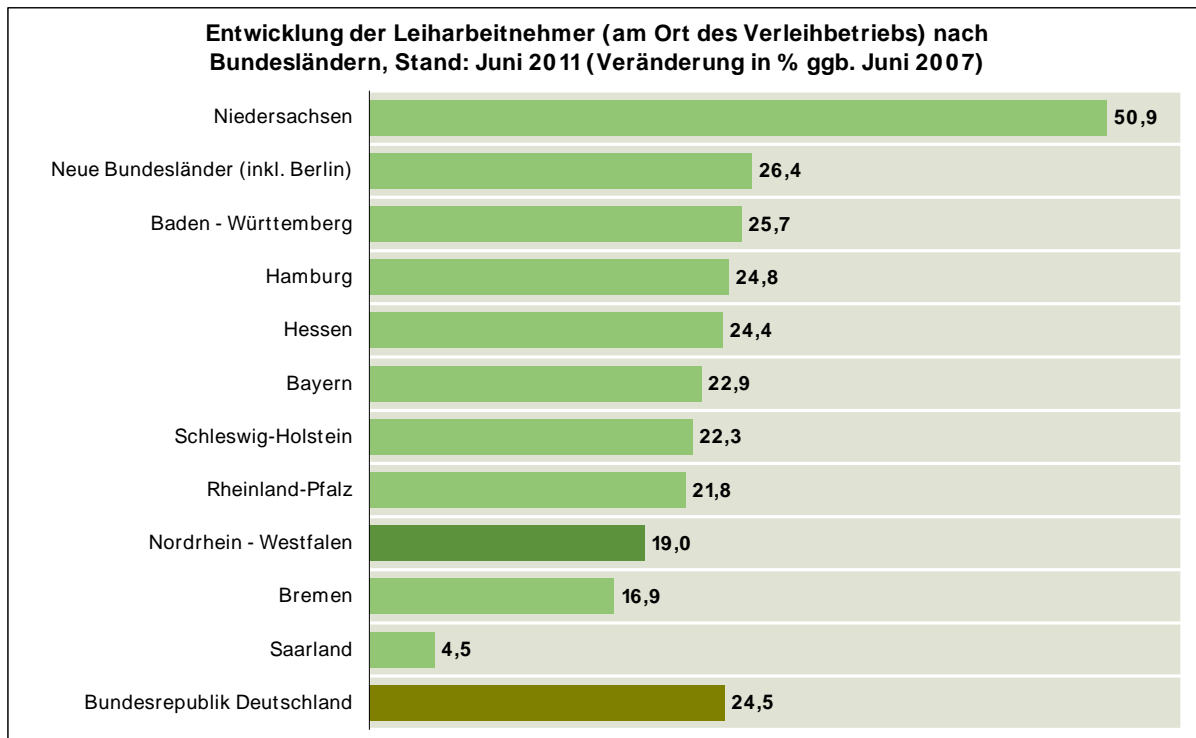
Abbildung 34



Quelle: eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus 2005 bis 2010, Wiesbaden 2012

Unter den atypischen Beschäftigungsverhältnissen ist die **Leiharbeit** in den letzten Jahren am dynamischsten gewachsen.<sup>17</sup> Im Bundesdurchschnitt stieg die Zahl der Leiharbeiter seit 2007 um 24,5 % an. Den mit Abstand stärksten Anstieg verzeichnete Niedersachsen mit 50,9 %, dagegen blieb im Saarland der Zuwachs mit 4,5 % deutlich hinter den anderen Bundesländern zurück. Für Nordrhein-Westfalen ist mit +19 % ein deutlicher, aber unter dem Bundesdurchschnitt liegender Anstieg der Leiharbeit in diesem Zeitraum feststellbar (s. Abb. 35 u. Tab. 26).

**Abbildung 35**



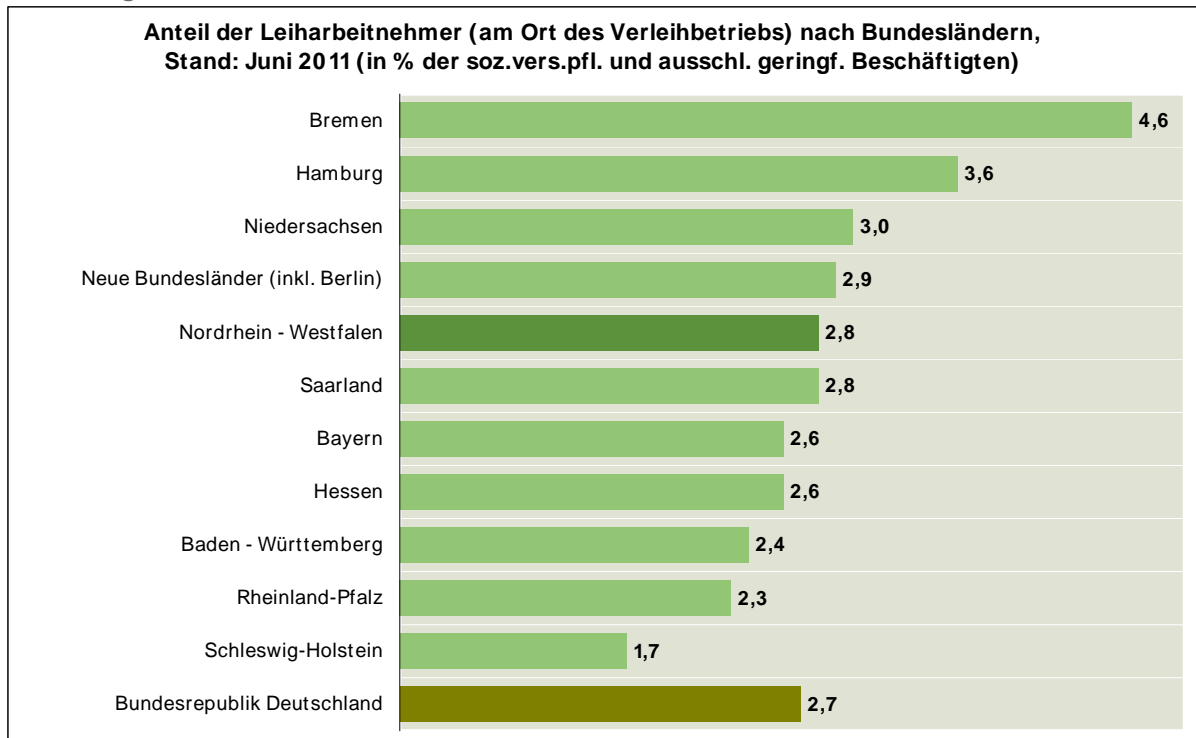
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmerüberlassung, Leiharbeiter und Verleihbetriebe, Nürnberg 2012

Die Arbeitnehmerüberlassungsstatistik (AÜG) weist für Juni 2011 im Bundesdurchschnitt einen Anteil von 2,7 % Leiharbeiter an allen sozialversicherungspflichtigen und ausschließlich geringfügig Beschäftigten auf.<sup>18</sup> In den meisten Bundesländern liegt der Leiharbeiteranteil sehr nah an diesem Durchschnittswert, so auch in NRW mit 2,8 % (s. Abb. 36 u. Tab. 27).

<sup>17</sup> Da die Zahl der Leiharbeiter im Mikrozensus nur in einer bundesweiten Zusatzstichprobe erfasst wird, sind in den länderspezifischen Zahlen zur atypischen Beschäftigung die Leiharbeiter nicht enthalten. Um die Entwicklung der Leiharbeit abzubilden, wird daher auf die Arbeitnehmerüberlassungsstatistik (AÜG) zurückgegriffen. Länderspezifische Zahlen liegen hier aber erst seit dem Jahre 2007 vor.

<sup>18</sup> Da die AÜG bei den Leiharbeitern sowohl sozialversicherungspflichtige als auch geringfügige Beschäftigungsverhältnisse erfasst, werden bei der Bezugsgröße sozialversicherungspflichtige und ausschl. geringfügig Beschäftigte (aGeB) addiert.

Abbildung 36



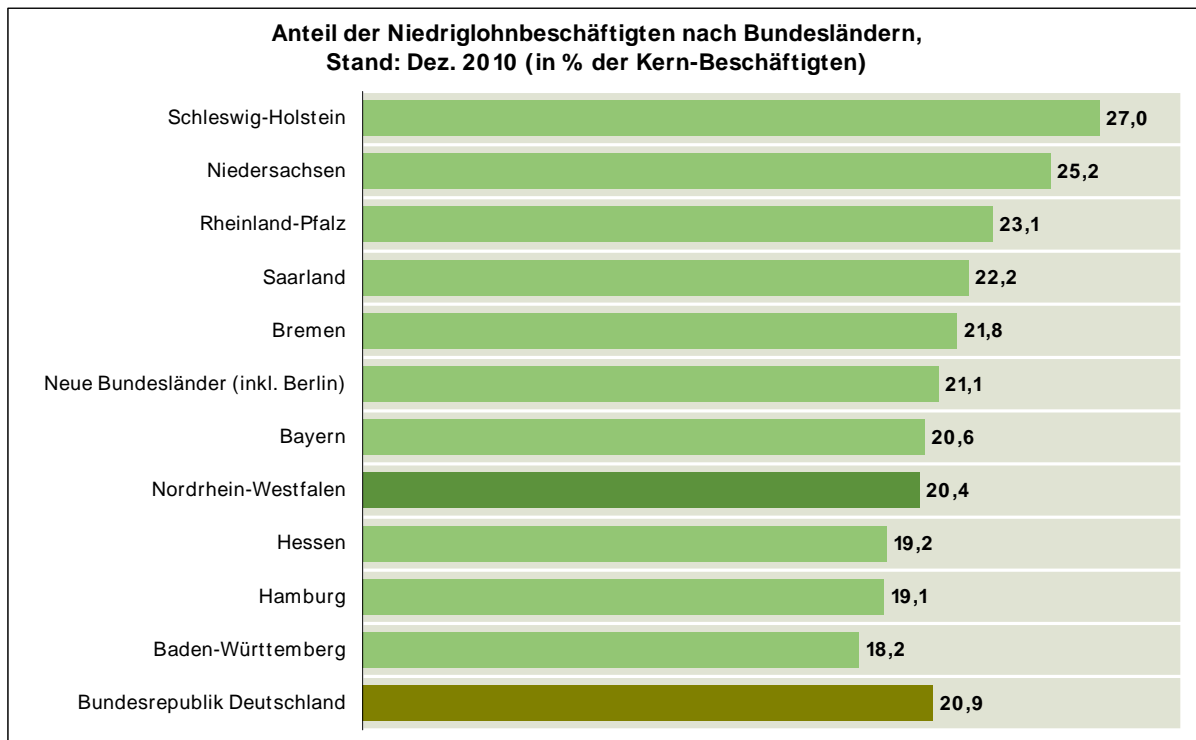
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmerüberlassung, Leiharbeiter und Verleihbetriebe, Nürnberg 2012

Der Anteil der **Niedriglohnbeschäftigten**<sup>19</sup> liegt bundesweit bei 20,9 %. Vor allem in den Bundesländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen liegt der Anteil mit 27 % bzw. 25,2 % überdurchschnittlich hoch. Nordrhein-Westfalen verzeichnet dagegen mit 20,4 % einen leicht unterdurchschnittlichen Anteil (s. Abb. 37 u. Tab. 28).

Im Vergleich zum Jahre 2005 (31.12.) hat die Niedriglohnbeschäftigung im Bundesdurchschnitt mit 13,5 % deutlich stärker zugenommen als die Vollzeitbeschäftigung insgesamt im gleichen Zeitraum (+4 %). Dieser Trend, dass die Niedriglohnbeschäftigung stärker wächst als die Beschäftigung insgesamt, gilt (wenn auch im unterschiedlichen Ausmaß) für alle Bundesländer. Die stärksten Zunahmen verzeichneten dabei die Stadtstaaten Bremen und Hamburg mit 26,8 % bzw. 24,5 %; in den neuen Bundesländern nahm die Niedriglohnbeschäftigung mit +4,8 % am schwächsten zu. In NRW entwickelte sich die Zahl der Niedriglohn-Beschäftigten mit +16,9 % deutlich stärker als im Bundesdurchschnitt (s. Abb. 38 u. Tab. 29).

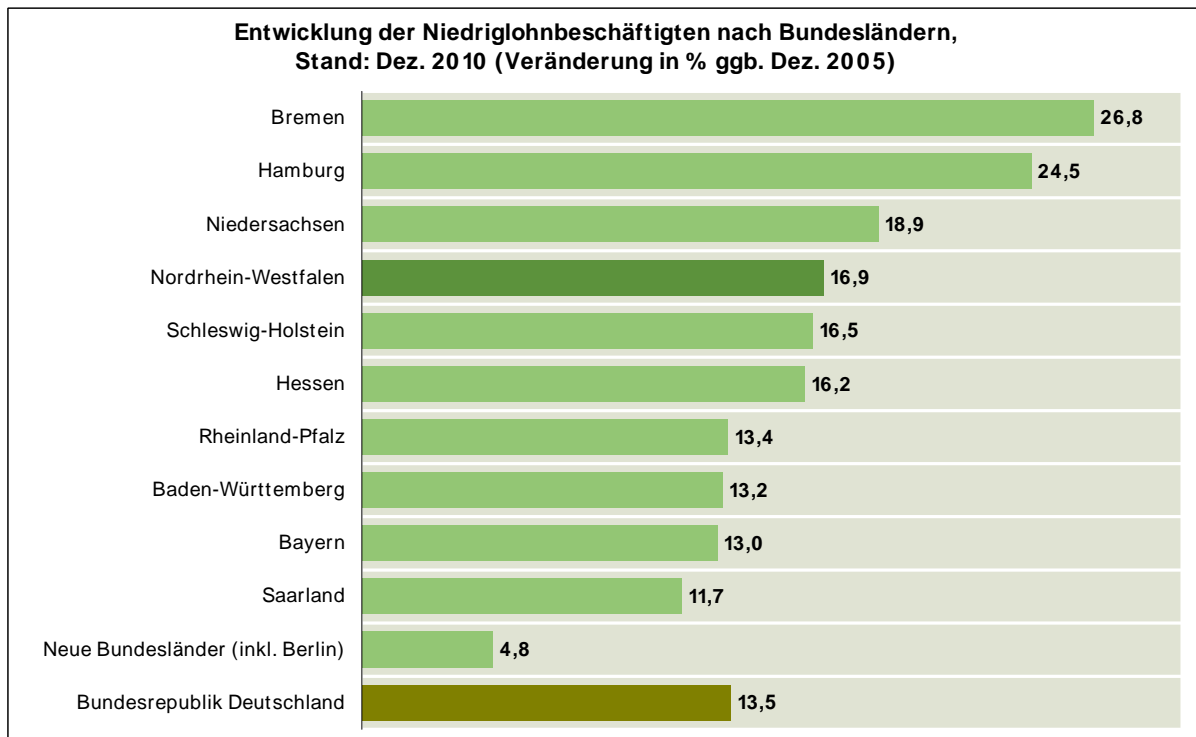
<sup>19</sup> Zur Bestimmung der Niedriglohnbeschäftigung wird die von der OECD vorgeschlagene und in der Wissenschaft häufig verwendete Definition zugrunde gelegt. Demnach erhalten diejenigen Beschäftigten einen Niedriglohn, deren Bruttomonatseinkommen weniger als zwei Drittel des Medianeinkommens beträgt (Niedriglohnschwelle). Siehe auch Anmerkung 14, Seite 25.

Abbildung 37



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor bezogen auf die westdeutsche Niedriglohnschwelle, Nürnberg 2012

Abbildung 38



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor bezogen auf die westdeutsche Niedriglohnschwelle, Nürnberg 2012

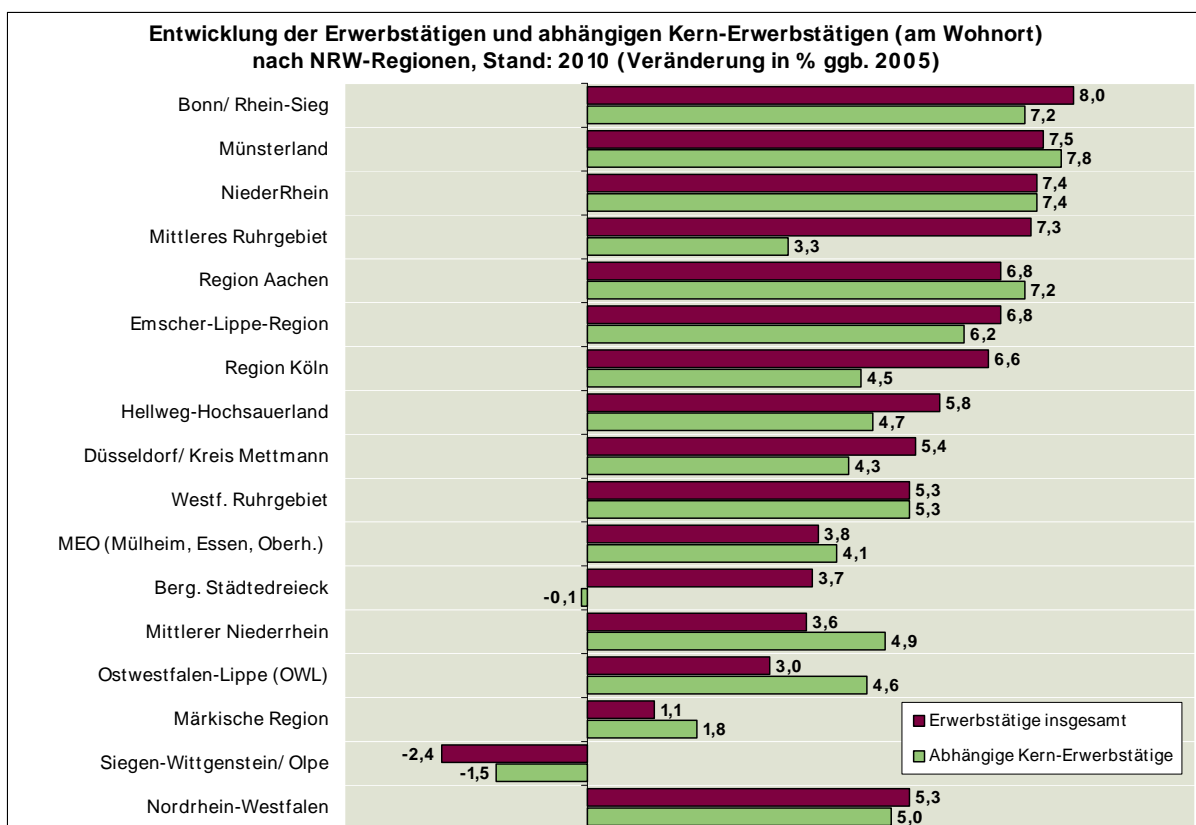


## 4. Strukturen und Entwicklungen in den 16 NRW-Regionen

Die **Gesamtzahl der Erwerbstätigen am Wohnort**<sup>20</sup> hat in fast allen NRW-Regionen (s. Tab. 65) seit 2005 zugenommen. Das gleiche gilt für die **abhängigen Kern-Erwerbstätigen**<sup>21</sup>, die den zentralen Bereich der abhängigen Beschäftigung einer Region abbilden<sup>22</sup>, da hier nur die Personen erfasst sind, deren Lebensschwerpunkt die Erwerbsarbeit darstellt.

Generell ist festzustellen, dass die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt in den meisten Regionen prozentual stärker angestiegen ist als die Zahl der abhängigen Kern-Erwerbstätigen (s. Abb. 39 u. Tab. 30/31). Ausnahmen bilden die Regionen Münsterland, Aachen, MEO, Mittlerer Niederrhein, OWL und Märkische Region, in den die abhängigen Kern-Erwerbstätigen etwas stärker zugenommen als die Erwerbstätigkeit insgesamt. Eine weitere Ausnahme bildet die Region Siegen-Wittgenstein/Olpe, in der sowohl die Erwerbstätigkeit insgesamt als auch die abhängige Kern-Erwerbstätigkeit um 2,4 % bzw. 1,5 % zurückgegangen sind.

Abbildung 39 (absteigend nach den Erwerbstätigen insgesamt sortiert)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

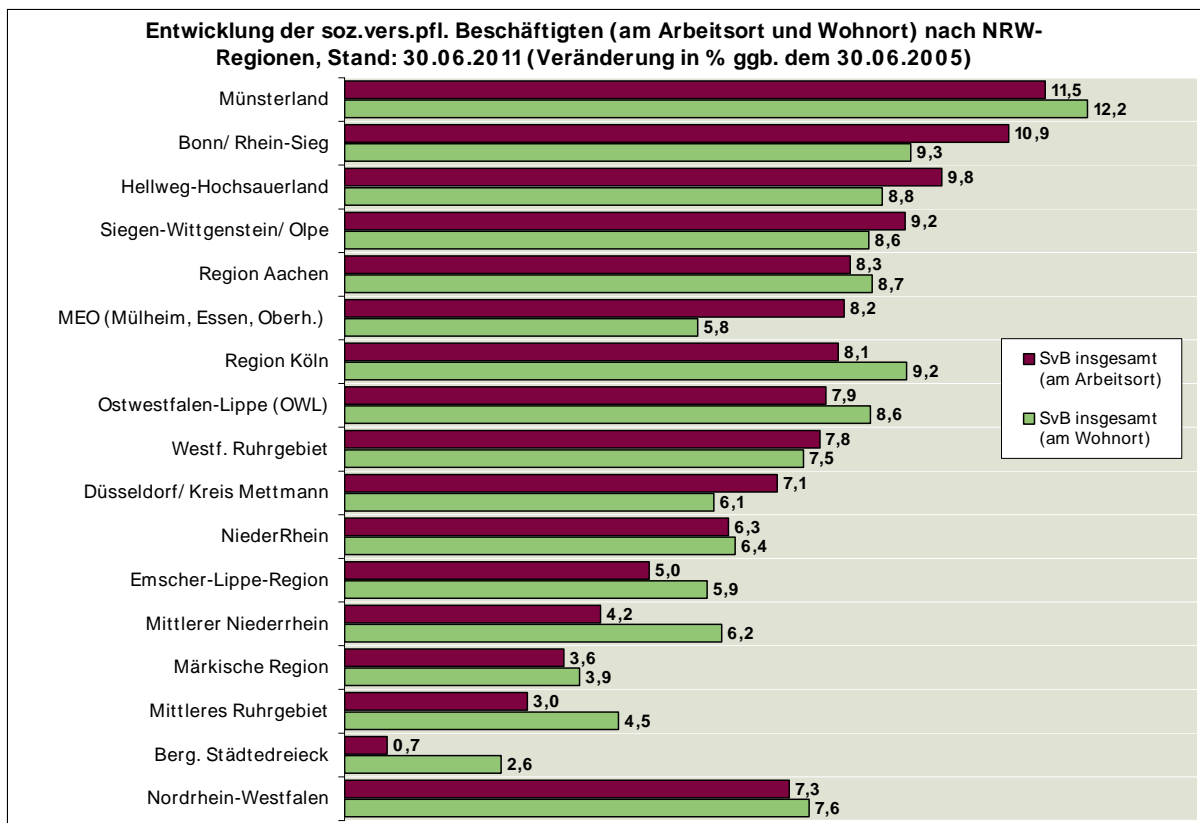
<sup>20</sup> Beim Mikrozensus erfolgt die regionale Zuordnung der Erwerbstätigen nach dem Wohnort.

<sup>21</sup> Die abhängigen Kern-Erwerbstätigen werden definiert als abhängig Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte und Beamte) im Haupterwerbsalter von 15 bis 65 Jahren, die sich nicht in Bildung oder Ausbildung befinden. Erwerbstätigkeiten von Schülern, Studenten und Auszubildenden sowie von Personen ab 65 Jahren (z. B. Rentnern) bleiben somit unberücksichtigt.

<sup>22</sup> Im Landesdurchschnitt stellen die abhängigen Kern-Erwerbstätigen rd. 80 % der Erwerbstätigen insgesamt dar.

Die Entwicklung der **sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung am Arbeitsort bzw. am Wohnort** zeigt dagegen für alle NRW-Regionen im Zeitraum 2005 bis 2011 eine ansteigende Tendenz. Betrachtet man die Entwicklungen zunächst aus der Perspektive des Arbeitsortes, so weist die Region Münsterland mit 11,5 % die stärkste und das Bergische Städtedreieck mit 0,7 % die geringste Zunahme auf. Hinsichtlich der Beschäftigung am Wohnort ergibt sich weitgehend eine analoge Entwicklung. Ausnahmen bilden die Region MEO, in der die Beschäftigung am Arbeitsort deutlich stärker gestiegen ist als die Beschäftigung am Wohnort und die Regionen mittlerer Niederrhein, mittleres Ruhrgebiet und Bergisches Städtedreieck, in denen die Wohnortbeschäftigung um rd. 2 %-Punkte stärker gestiegen ist als die Beschäftigung am Arbeitsort (s. Abb. 40 u. Tab. 32/33).

**Abbildung 40 (absteigend nach dem Arbeitsort sortiert)**

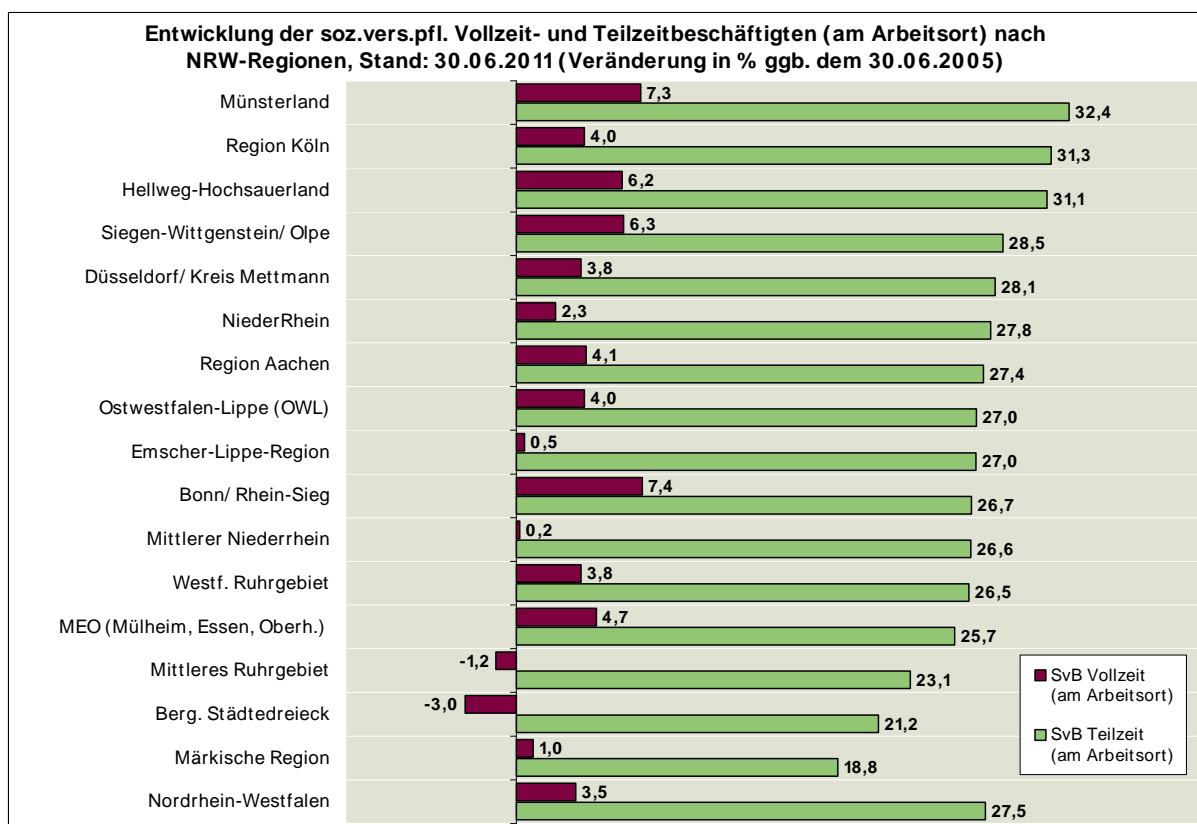


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit; Beschäftigtenstatistik

Die **Entwicklung bei den Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten (am Arbeitsort)** ist entsprechend dem generellen Trend in allen Regionen sehr zugunsten der Teilzeitbeschäftigung verlaufen. Alle Regionen verzeichnen seit 2005 eine starke Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung zwischen 18,8 % und 32,4 %. Die stärksten Zunahmen bei den Teilzeitbeschäftigten gab es in den Regionen Münsterland, Köln und Hellweg-Hochsauerland (s. Abb. 41 u. Tab. 34/35).

Die **Vollzeitbeschäftigung** nahm demgegenüber in den meisten Regionen nur zwischen rd. 2 % und rd.7 % zu. Die stärksten Anstiege konnten hier für die Regionen Münsterland und Bonn/Rhein-Sieg festgestellt werden. Rückgänge in der Vollzeitbeschäftigung weisen nur die Regionen mittleres Ruhrgebiet und Berg. Städtedreieck auf (s. Abb. 41 u. Tab. 34/35).

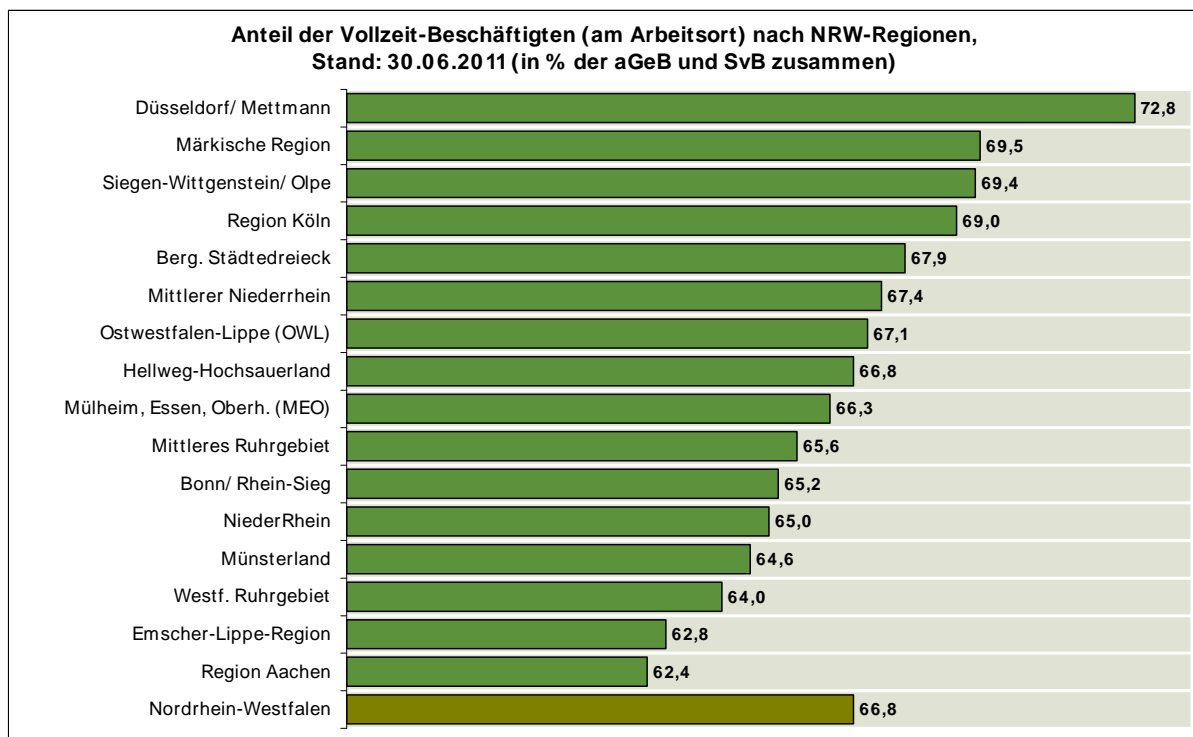
**Abbildung 41 (absteigend nach den Teilzeitbeschäftigten sortiert)**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

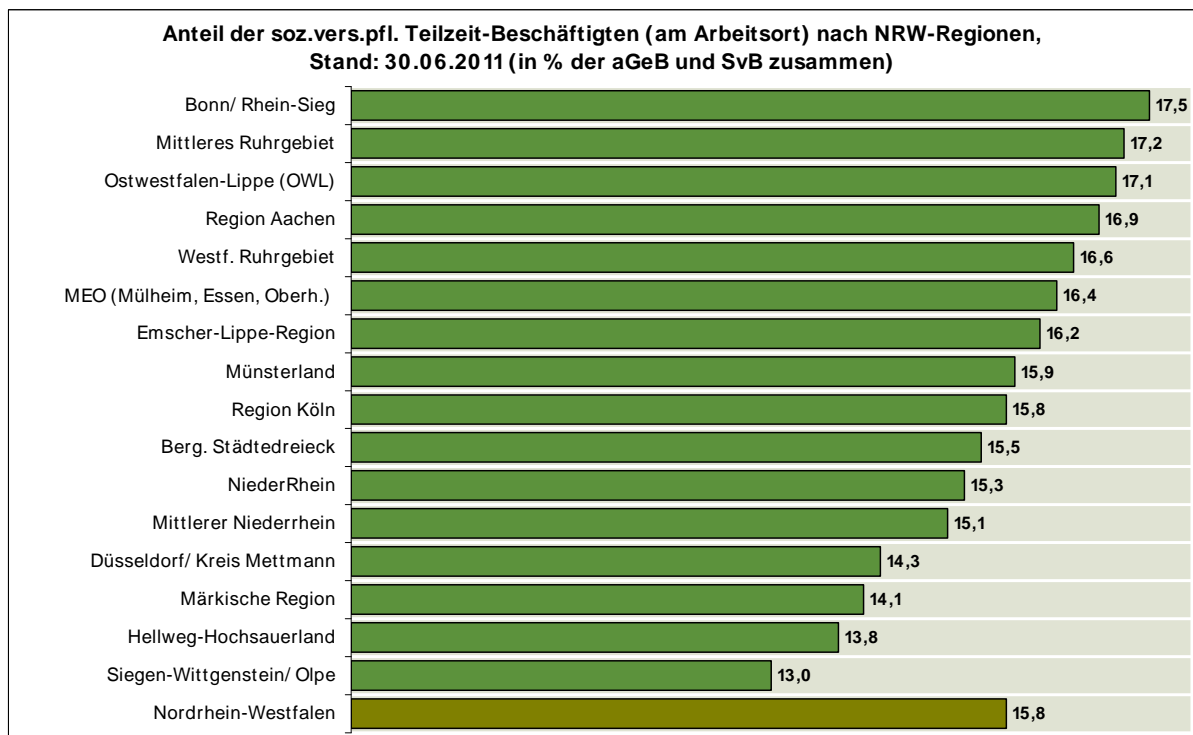
Der **Anteil der Vollzeitbeschäftigten** an allen Beschäftigten (sozialversicherungspflichtige und ausschließlich geringfügig Beschäftigte zusammen) bewegt sich zwischen den Regionen in einer großen Spannweite von 62,4 % (Region Aachen) bis 72,8 % (Region Düsseldorf/Mettmann, s. Abb. 42 u. Tab. 36). Hinsichtlich des **Anteils der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten** ist ebenfalls eine relative breite Streuung festzustellen, die von 13 % in Siegen/Wittgenstein/Olpe bis 17,5 % in Bonn/Rhein-Sieg reicht (s. Abb. 43 u. Tab. 37).

Abbildung 42



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

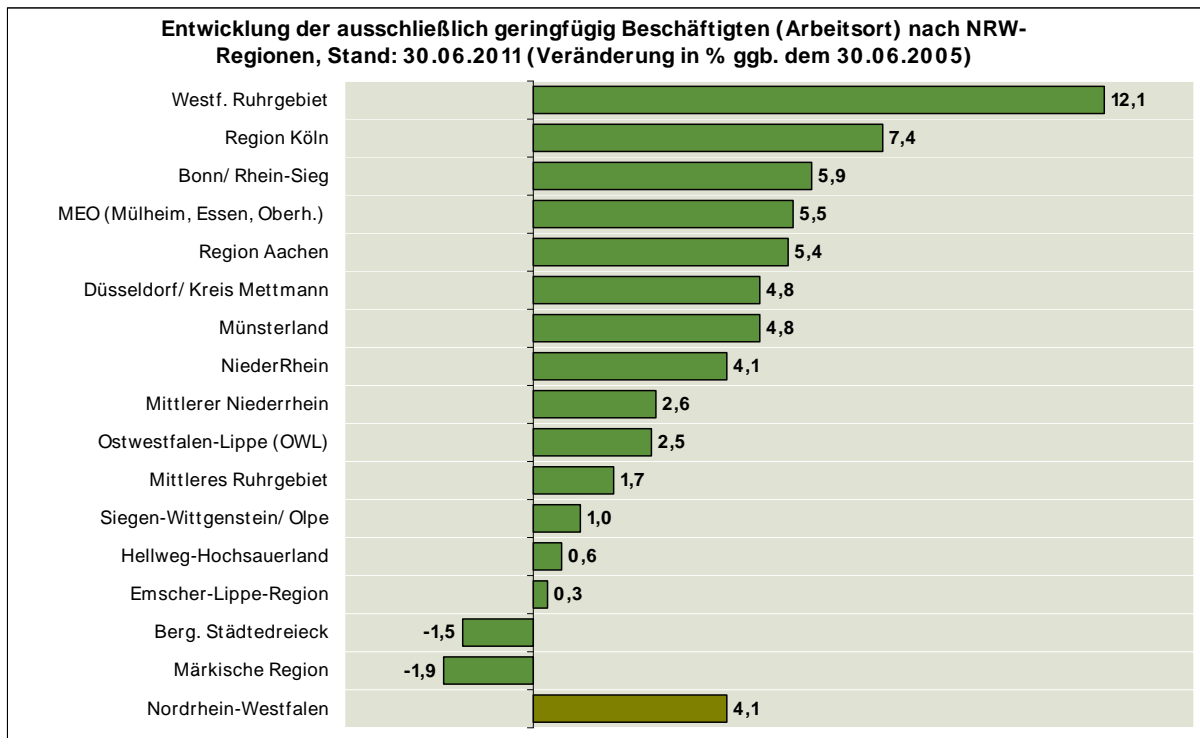
Abbildung 43



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Die **Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten** hat sich seit 2005 zwischen den Regionen sehr uneinheitlich entwickelt (s. Abb. 44 u. Tab. 38). Den mit Abstand höchsten Anstieg verzeichnete das Westfälische Ruhrgebiet mit 12,1 %. Demgegenüber nahm die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten im Bergischen Städtedreieck und in der Märkischen Region um 1,5 % bzw. 1,9% ab.

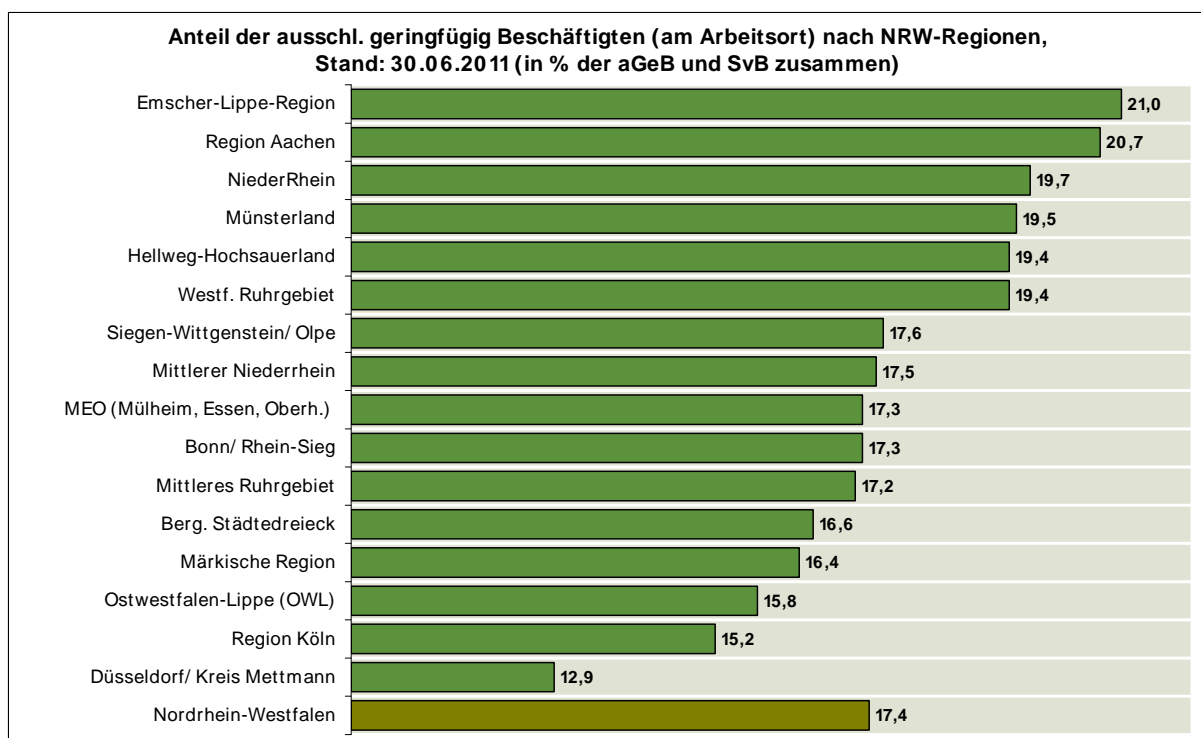
**Abbildung 44**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Der Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten an allen Beschäftigten (sozialversicherungspflichtige und ausschließlich geringfügig Beschäftigte zusammen) unterscheidet sich zwischen den Regionen deutlich: die Spannweite reicht von 12,9 % (Düsseldorf/Mettmann) bis rd. 21 % in der Emscher-Lippe-Region und der Region Aachen (s. Abb. 45 u. Tab. 39). Eine mögliche Erklärung für diese regionalen Unterschiede könnte in der unterschiedlichen Branchenstruktur der Regionen zu finden sein. Die geringfügig entlohnte Beschäftigung konzentriert sich vor allem in den Branchen Gebäudebetreuung und Wachdienste, Gastgewerbe, Einzelhandel und Gesundheitswesen. Regionen, die in diesen Branchen überdurchschnittliche Beschäftigungsanteile aufweisen, verfügen oft auch über einen überdurchschnittlichen Anteil von geringfügig Beschäftigten.

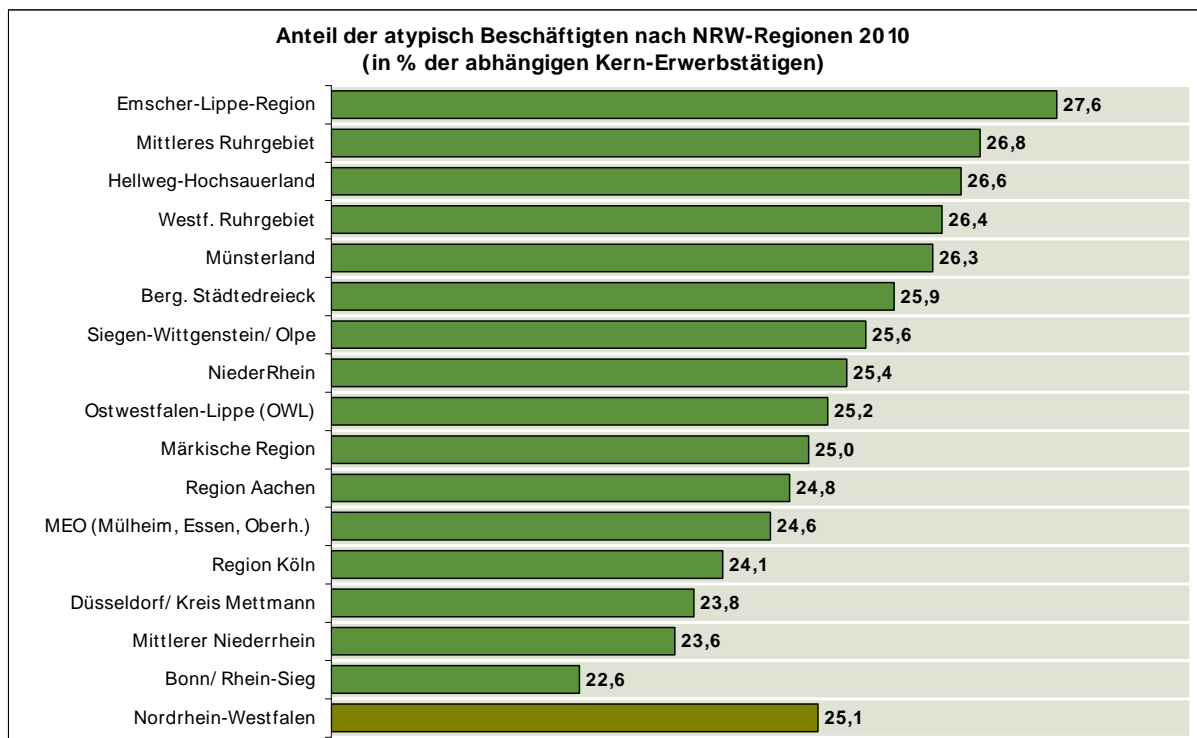
Abbildung 45



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Die **Bedeutung der atypischen Beschäftigung**<sup>23</sup> weist zwischen Regionen Unterschiede von bis zu fünf Prozentpunkten auf. Wie schon bei dem Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (s. Abb. 45) verzeichnet die Emscher-Lippe-Region beim Anteil der atypischen Beschäftigungsverhältnisse ebenfalls den landesweit höchsten Anteil mit 27,6 %. Auch für die anderen Regionen des Ruhrgebiets (Ausnahme: MEO) können überdurchschnittliche Anteile der atypischen Beschäftigung festgestellt werden. Dies gilt aber auch für einige stärker ländlich strukturierte Regionen wie Hellweg-Hochsauerland und Münsterland. Die niedrigsten Anteile weisen dagegen die rheinischen Regionen insbesondere Bonn/Rhein-Sieg mit 22,6 % auf (s. Abb. 46 u. Tab. 40).

**Abbildung 46**

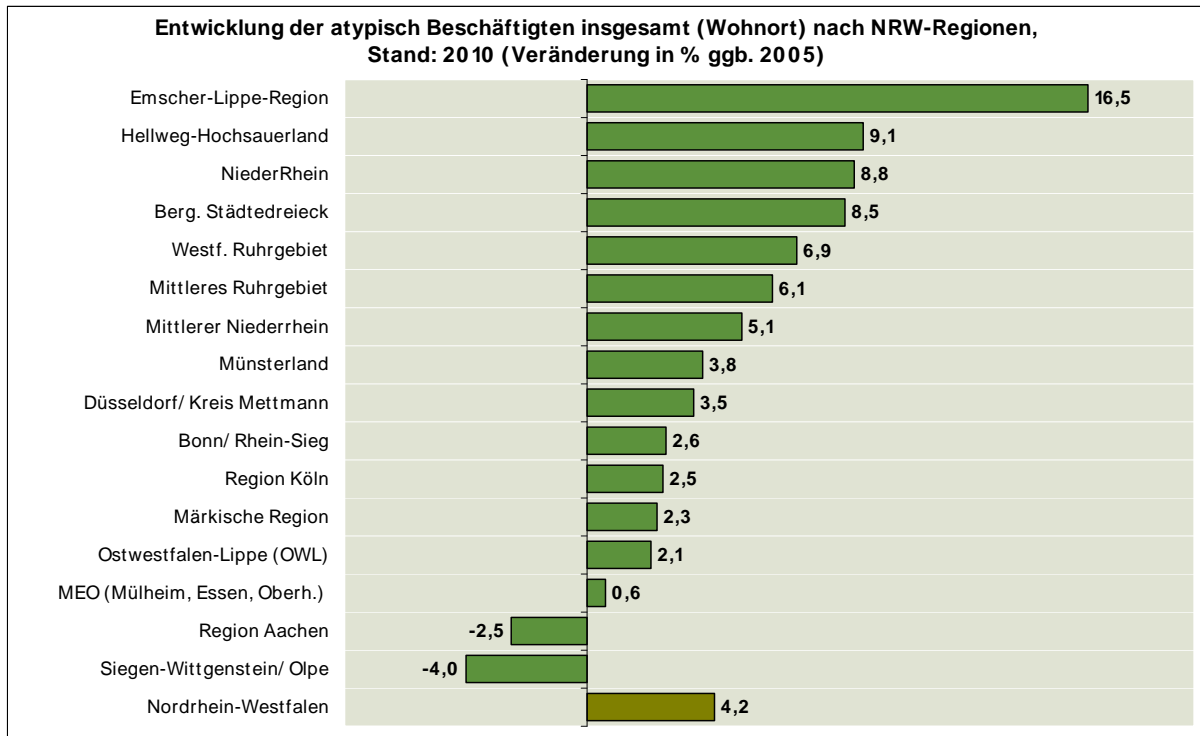


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

Die **Entwicklung der atypischen Beschäftigung** hat seit 2005 in fast allen Regionen zu einer Zunahme dieser Beschäftigungsformen geführt (Ausnahmen: Region Aachen und Siegen-Wittgenstein-Olpe). Die mit Abstand stärkste Ausweitung der atypischen Beschäftigungsverhältnisse fand in der Emscher-Lippe-Region mit 16,5 % statt (s. Abb. 47 u. Tab. 41).

<sup>23</sup> Zur Datenbasis und Abgrenzung der atypischen Beschäftigung, siehe Ausführungen und Anmerkungen auf der Seite 15 dieses Berichts.

Abbildung 47



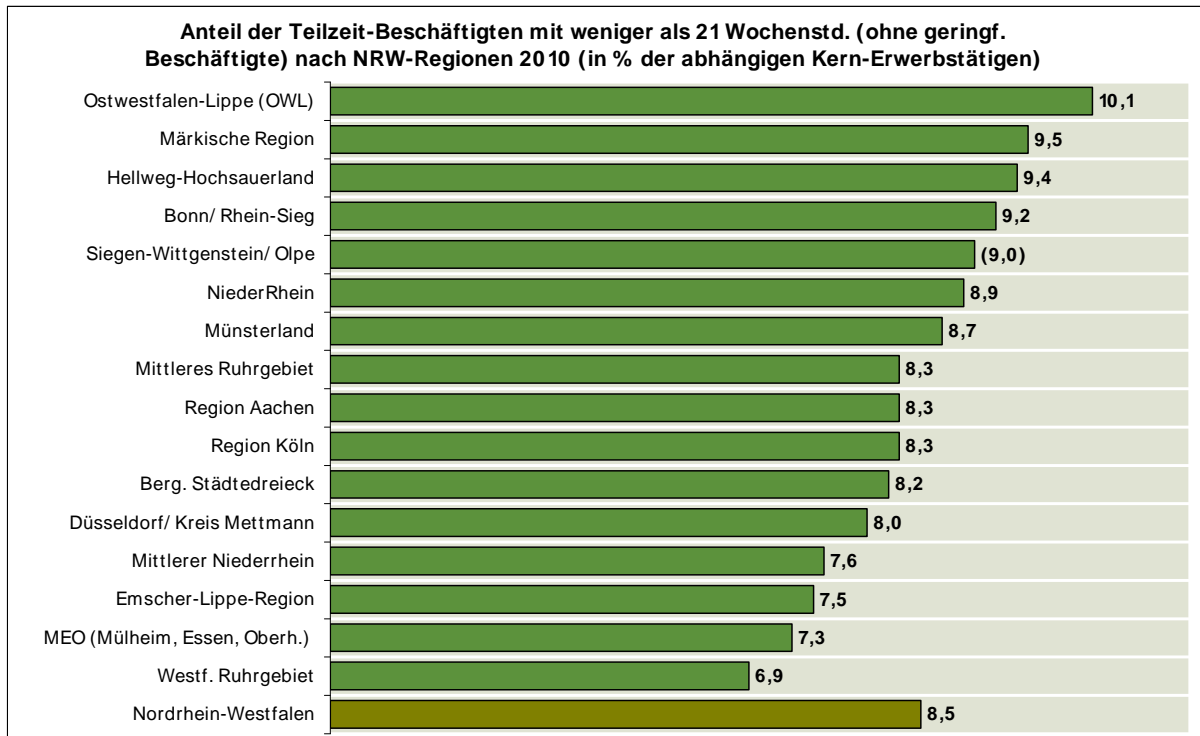
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

Hinsichtlich des **Anteils der Teilzeitbeschäftigten mit weniger als 21 Wochenstunden** (ohne geringfügig Beschäftigte) ist zwischen den Regionen eine relative geringe Streuung festzustellen, die von 6,9 % im Westfälischen Ruhrgebiet bis 10,1 % in Ostwestfalen-Lippe reicht (s. Abb. 48 u. Tab. 42).

Im Zeitraum 2005 bis 2010 hat diese atypische Beschäftigungsform in fast allen Regionen zugenommen (Ausnahmen: Mittlerer Niederrhein, MEO und Westf. Ruhrgebiet). Die stärksten Zunahmen verzeichneten die Märkische Region mit 40,3 % und Ostwestfalen-Lippe mit 28 % (s. Abb. 49 u. Tab. 43).



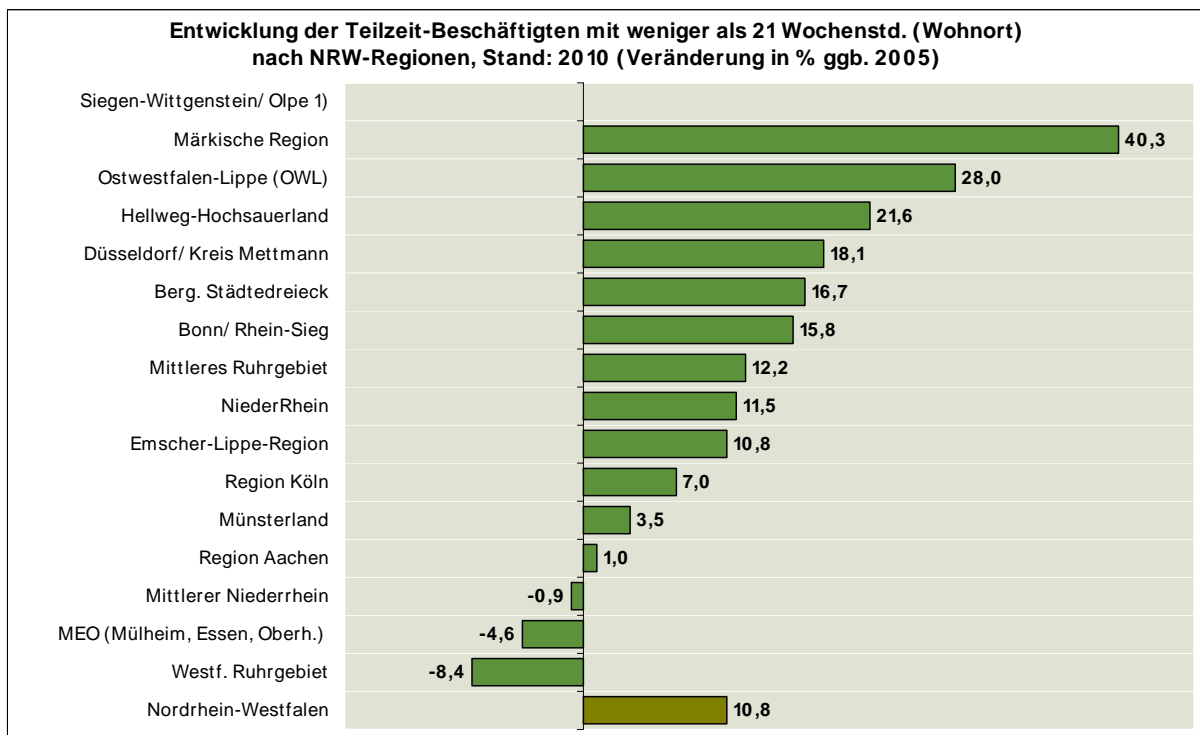
Abbildung 48



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

Zeichenerklärung: „()“ Aussagewert ist eingeschränkt

Abbildung 49



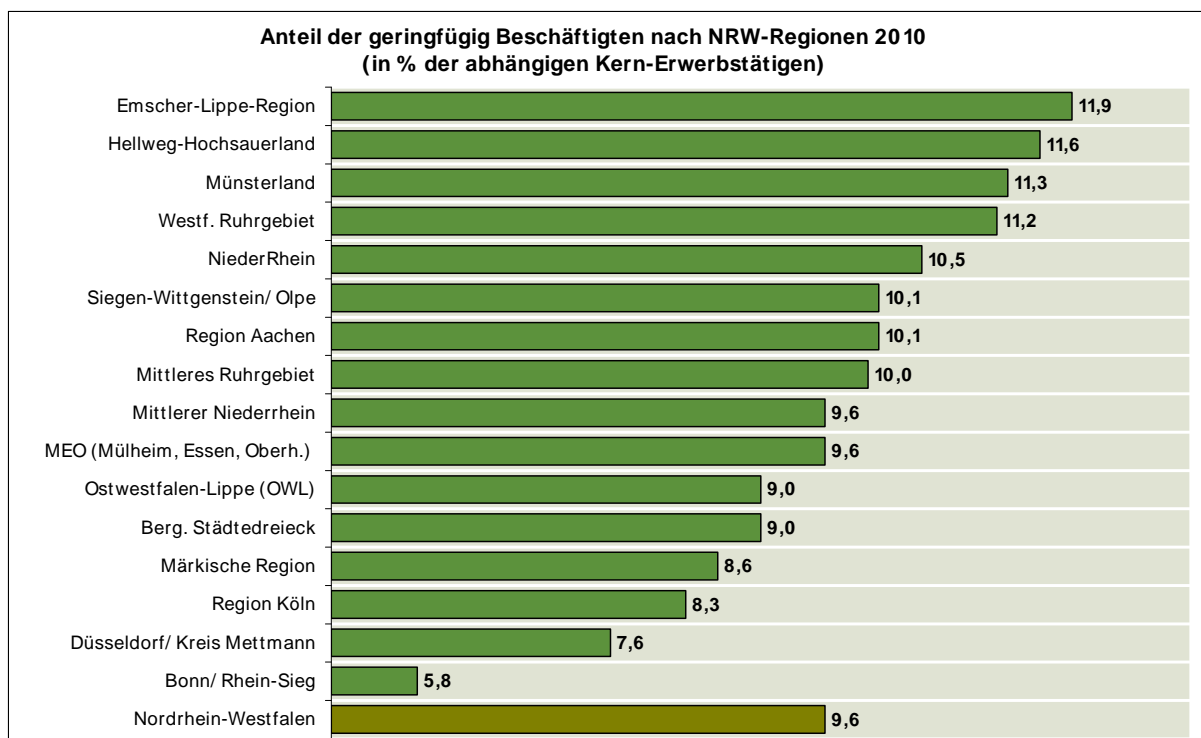
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

1) Die hochgerechneten Angaben beruhen auf sehr wenigen Fällen, daher sind die Veränderungswerte nicht sicher und werden nicht ausgewiesen.

Der **Anteil der geringfügig Beschäftigten** an allen Kern-Erwerbstätigen bewegt sich zwischen den Regionen in einer großen Spannweite von 5,8 % (Region Bonn/Rhein-Sieg) bis 11,9 % (Emscher-Lippe-Region). Es fällt auf, dass die rheinischen Regionen Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf/Kreis Mettmann sowie Köln landesweit die niedrigsten Anteile aufweisen (s. Abb. 50 u. Tab. 44).

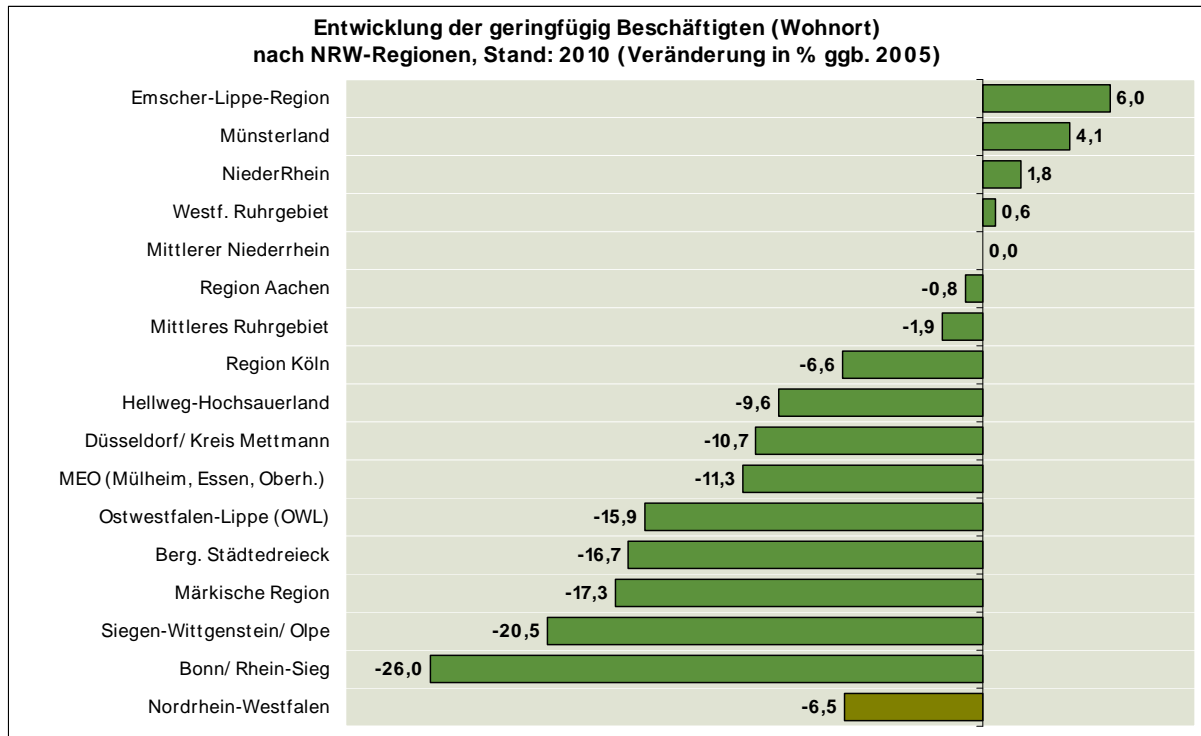
Hinsichtlich der **Entwicklung seit 2005** sind landesweit sehr unterschiedliche Entwicklungen festzustellen. Auf der einen Seite hat in der Mehrzahl der Regionen entsprechend dem Landestrend die Zahl der geringfügig Beschäftigten unter den Kern-Erwerbstätigen zwischen rd. 1 % und 26 % abgenommen. Auf der anderen Seite hat insbesondere in den Regionen mit den höchsten Anteilen an geringfügiger Beschäftigung (Emscher-Lippe, Münsterland, NiederRhein und Westf. Ruhrgebiet) die Zahl geringfügig Beschäftigter zwischen rd. 1 % und 6 % zugenommen (s. Abb. 51 u. Tab. 45).

**Abbildung 50**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

Abbildung 51

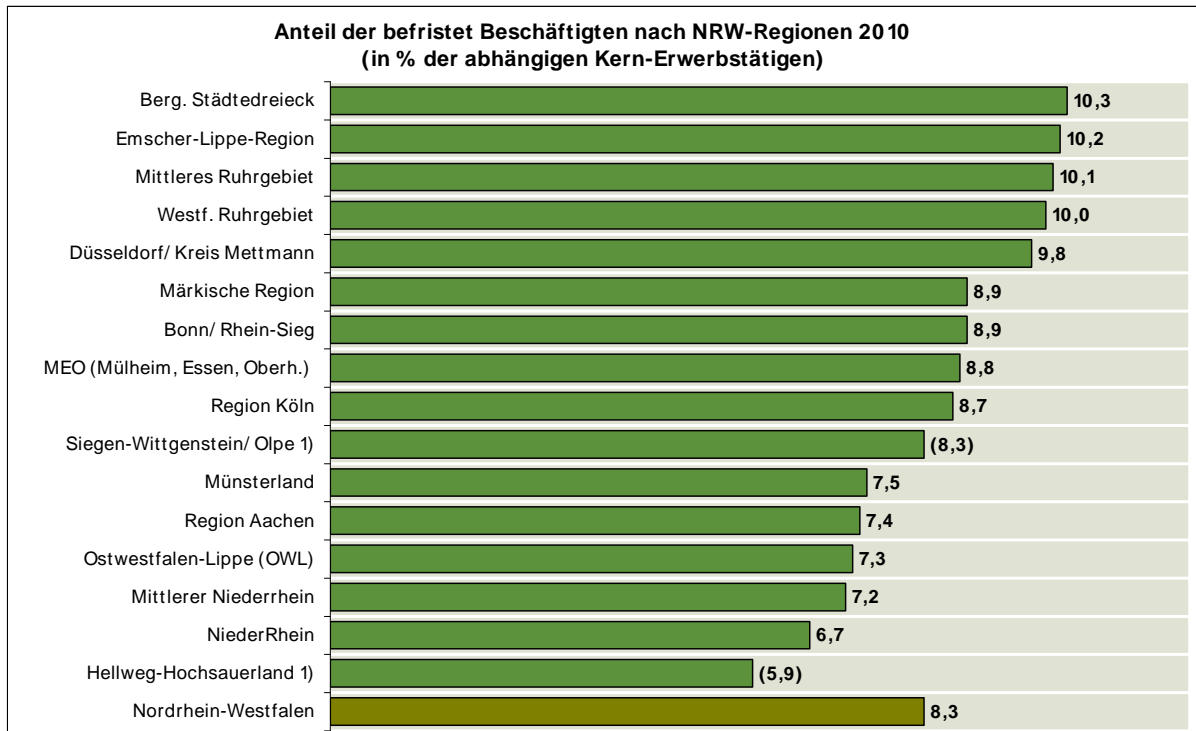


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

Bei der **befristeten Beschäftigung** ist eine relativ geringe Streuung der Anteilswerte zwischen den Regionen festzustellen. Bezieht man sich nur auf die sicheren Werte, verzeichnet der NiederRhein mit 6,7 % den niedrigsten Anteil von befristet Beschäftigten unter den Kern-Erwerbstätigen. Die höchsten Anteile weisen insbesondere Regionen des Ruhrgebiets (Emscher-Lippe, Mittleres Ruhrgebiet und Westf. Ruhrgebiet) mit rd. 10 % auf (s. Abb. 52 u. Tab. 46).

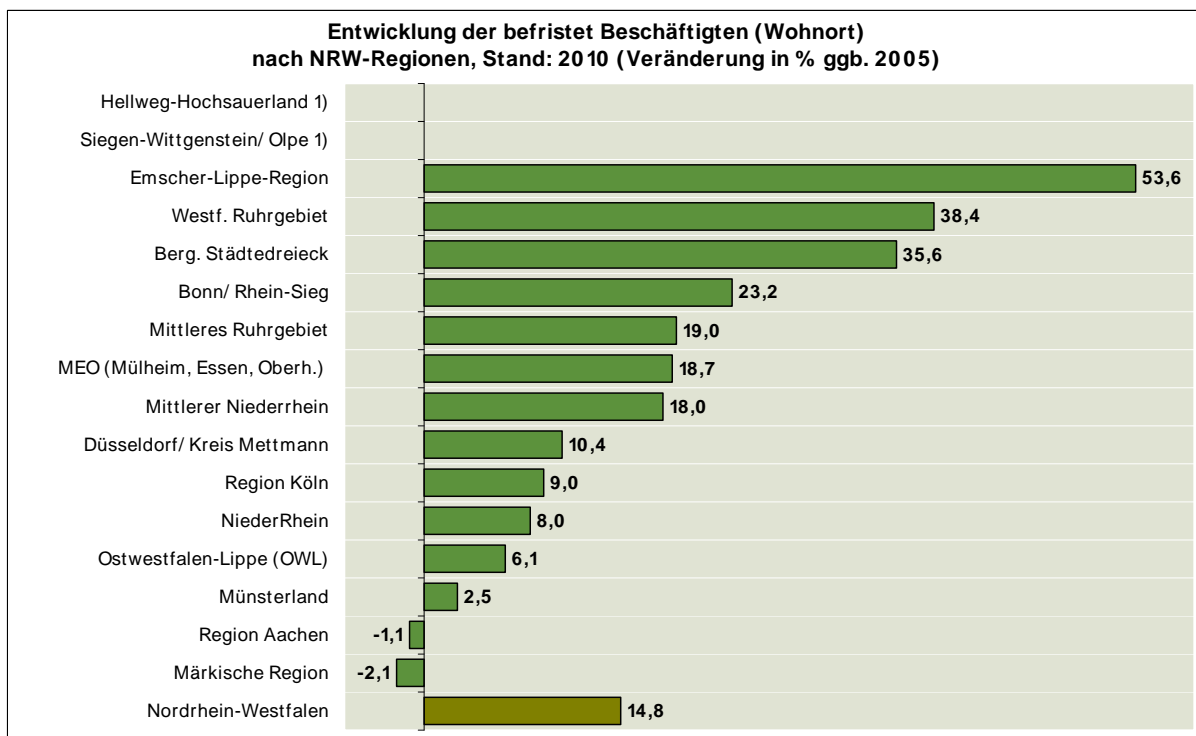
Die **Entwicklung der befristeten Beschäftigung** hat seit 2005 in der Mehrzahl der Regionen deutlich zugenommen (Ausnahmen: Region Aachen und Märkische Region). Die mit Abstand stärkste Ausweitung der befristeten Beschäftigungsverhältnisse fand in der Emscher-Lippe-Region mit 53,6 % statt; aber auch im Westf. Ruhrgebiet sowie im Berg. Städtedreieck sind Zunahmen von rd. 38 % bzw. rd. 36 % festzustellen (s. Abb. 53 u. Tab. 47).

Abbildung 52



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012  
 1) Die hochgerechneten Angaben beruhen auf sehr wenigen Fällen, daher sind die Anteilswerte nur eingeschränkt aussagefähig und können nur der groben Orientierung dienen.

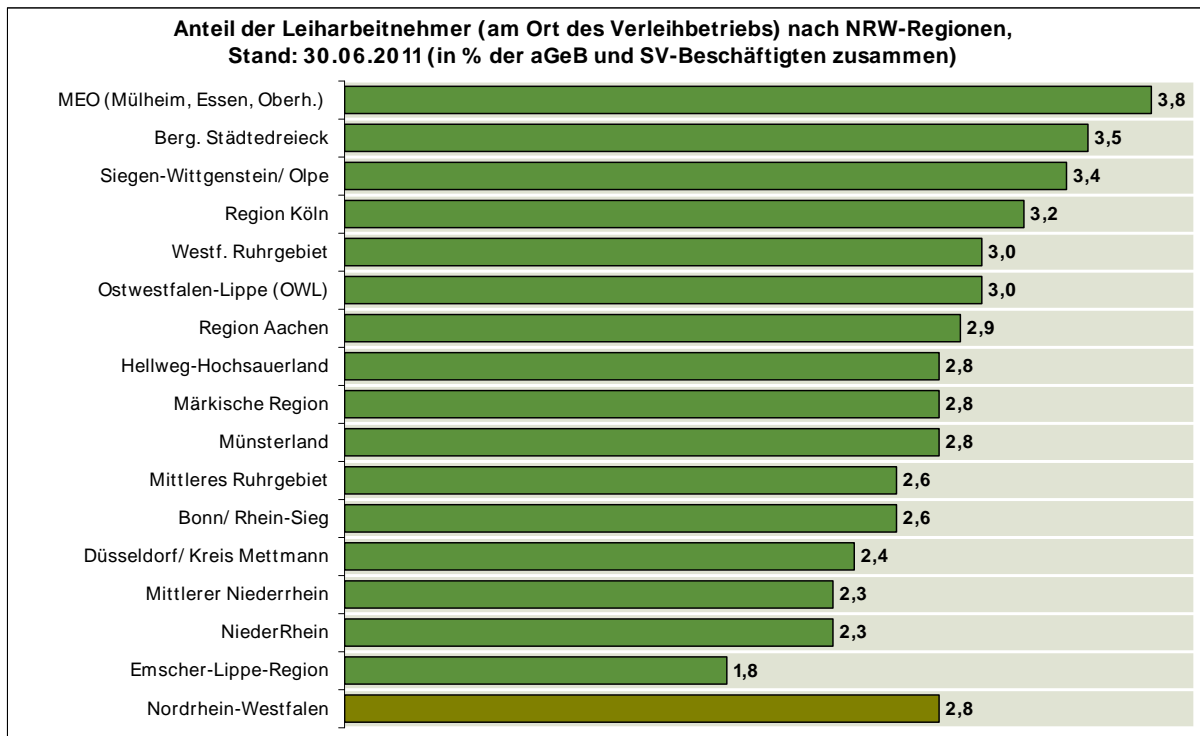
Abbildung 53



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012  
 1) Die hochgerechneten Angaben beruhen auf sehr wenigen Fällen, daher sind die Veränderungswerte nicht sicher und werden nicht ausgewiesen.

Der **Anteil der Leiharbeiternehmer** an allen Beschäftigten (sozialversicherungspflichtige und ausschließlich geringfügig Beschäftigte zusammen) bewegt sich auf der Ebene der Regionen zwischen 1,8 % in der Emscher-Lippe-Region und 3,8 % in der Region MEO (s. Abb. 54 u. Tab. 48). Überdurchschnittliche hohe Anteile an Leiharbeitnehmern weisen auch die Regionen Köln, Siegen-Wittgenstein/Olpe und Berg. Städtedreieck mit 3,2 % bis 3,5 % auf. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass in diesen Regionen die Schwerpunkte des Verarbeitenden Gewerbes im Bereich des Fahrzeugbaus und der Autozulieferer bestehen.

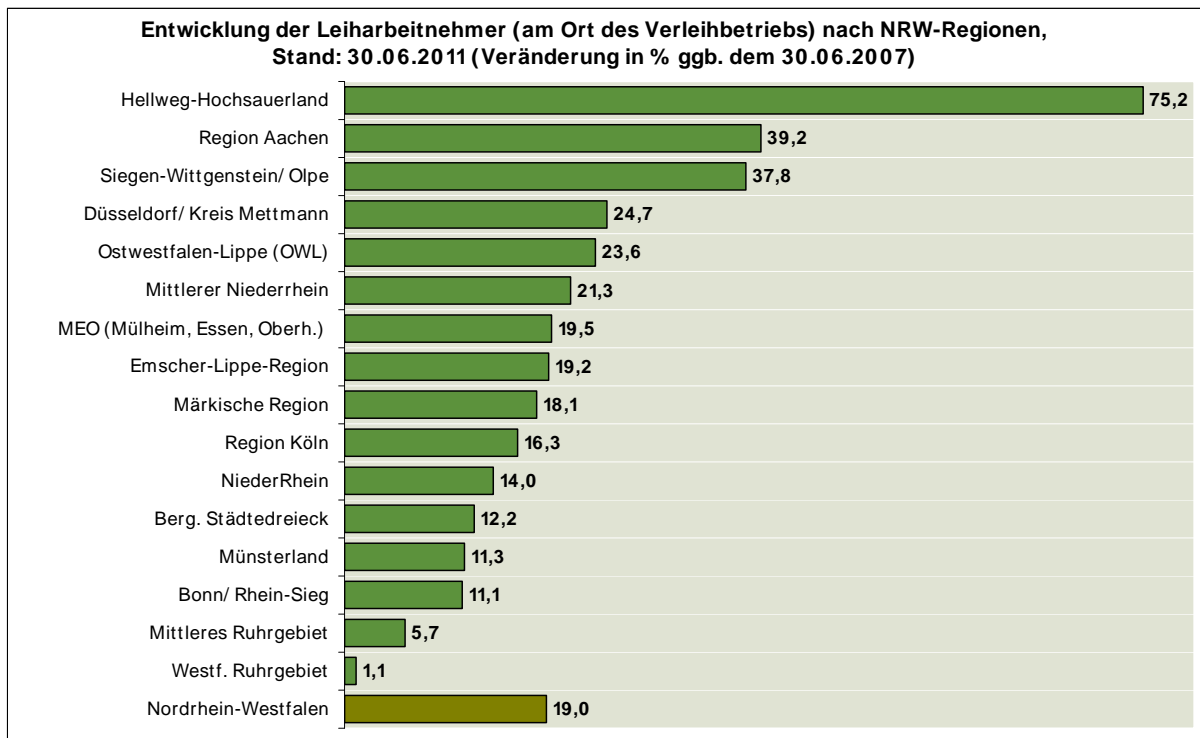
**Abbildung 54**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmerüberlassungsstatistik (AÜG)

Die **Leiharbeit** ist in den letzten Jahren (seit 2007<sup>24</sup>) in vielen Regionen sehr dynamisch gewachsen. Den mit Abstand stärksten Anstieg verzeichnete die Region Hellweg-Hochsauerland mit 75,2 %. Dagegen nahm die Zahl der Leiharbeiter im Mittleren und Westf. Ruhrgebiet mit 5,7 % bzw. 1,1 % nur sehr verhalten zu (s. Abb. 55 u. Tab. 49).

**Abbildung 55**

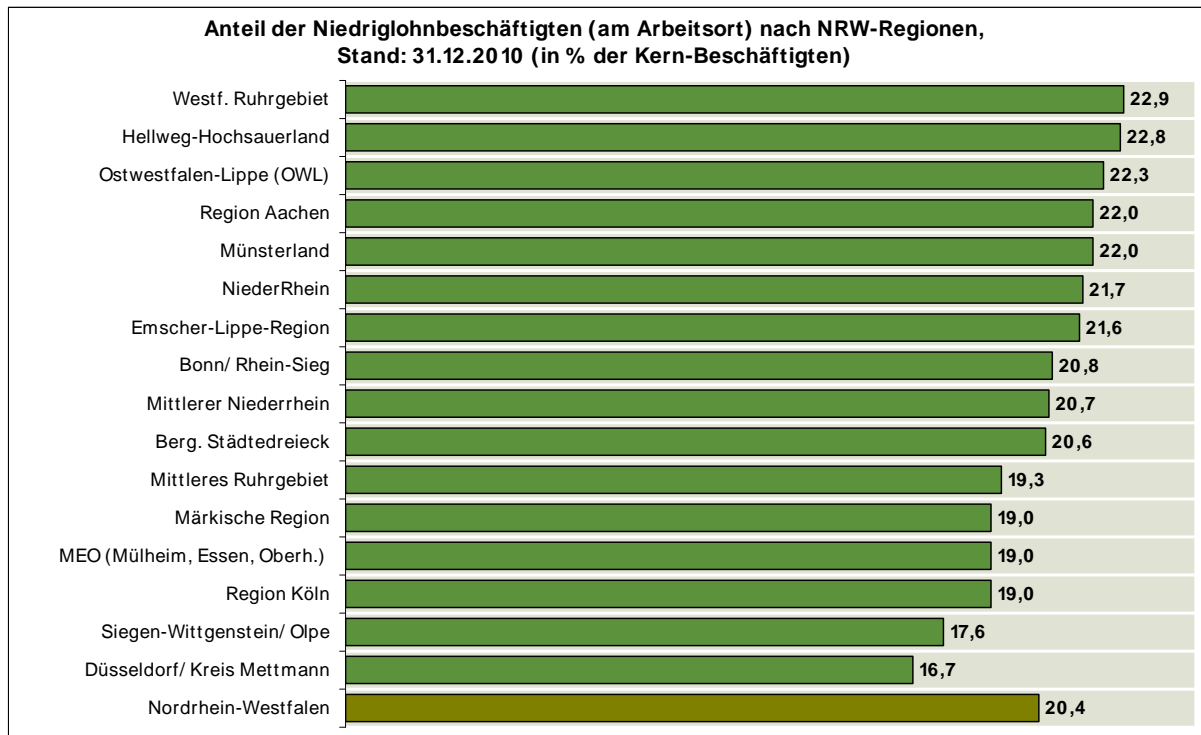


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmerüberlassungsstatistik (AÜG)

<sup>24</sup> Erst seit 2007 werden die Leiharbeitnehmer für die jeweiligen Betriebsniederlassungen der Verleihunternehmen ausgewiesen, vorher wurden alle Leiharbeitnehmer eines Verleihunternehmens dem Sitz der Zentrale zugerechnet.

Der Anteil der **Niedriglohnbeschäftigten**<sup>25</sup> lag zum 31.12.2010 landesweit bei 20,4 %. Vor allem in den Regionen Westf. Ruhrgebiet und Hellweg-Hochsauerland liegt der Anteil mit rd. 23 % überdurchschnittlich hoch. Die Region Düsseldorf/Kreis Mettmann verzeichnet dagegen mit 16,7 % den niedrigsten Anteil (s. Abb. 56 u. Tab. 50).

**Abbildung 56**

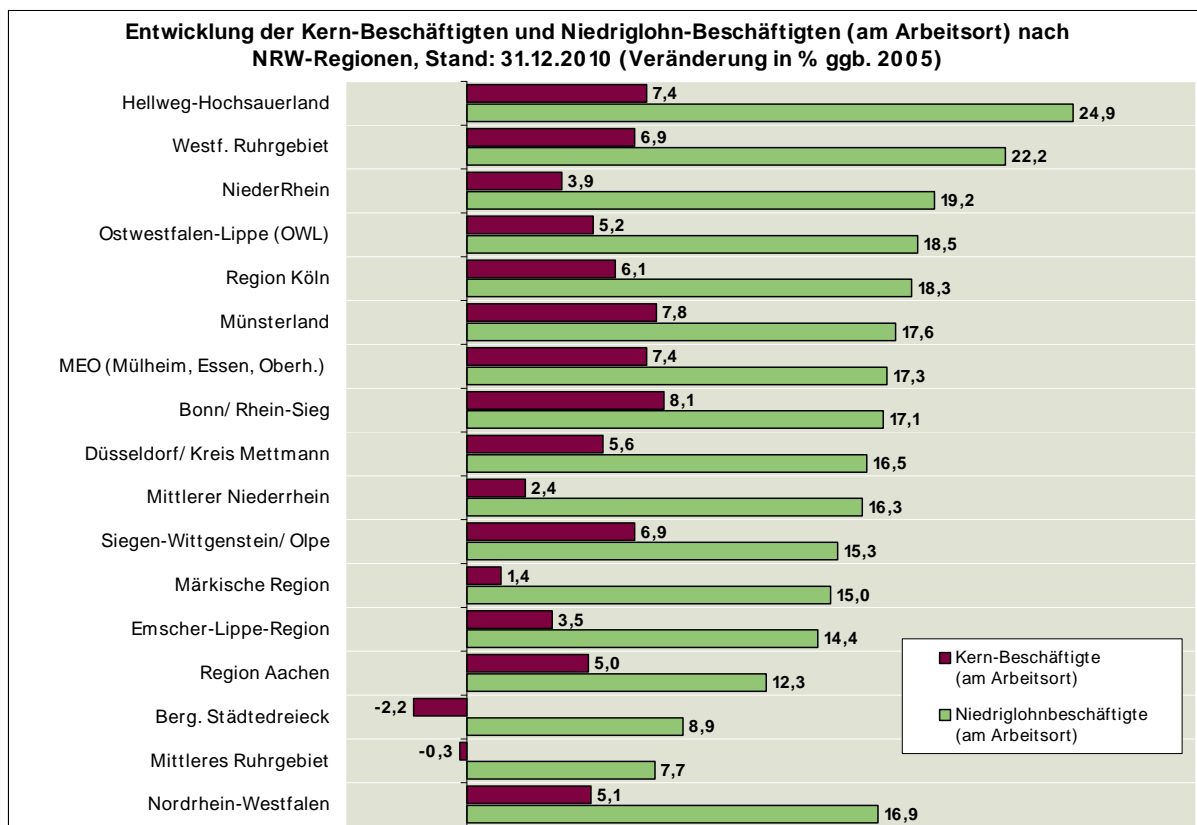


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnssektor Düsseldorf 2012

<sup>25</sup> Zur Bestimmung der Niedriglohnbeschäftigung wird die von der OECD vorgeschlagene und in der Wissenschaft häufig verwendete Definition zugrunde gelegt. Demnach erhalten diejenigen Beschäftigten einen Niedriglohn, deren Bruttomonatseinkommen weniger als zwei Drittel des Medianeinkommens beträgt (Niedriglohnschwelle). Siehe auch Ausführungen und Anmerkung auf der Seite 25.

Die **Niedriglohnbeschäftigung** hat in allen Regionen seit 2005 deutlich zugenommen. Dies gilt vor allem für die Regionen Hellweg-Hochsauerland und Westf. Ruhrgebiet mit 24,9 % bzw. 22,2 %. Die geringsten Zunahmen weisen die Regionen Berg. Städtedreieck und Mittleres Ruhrgebiet mit 8,9 % bzw. 7,7 % auf. Allerdings ist zu beachten, dass in diesen beiden Regionen im gleichen Zeitraum die Zahl der Kern-Beschäftigten (Vollzeitbeschäftigte ohne Auszubildende) rückläufig war. Generell kann festgestellt werden, dass die Niedriglohnbeschäftigung deutlich stärker zugenommen hat als die Kern-Beschäftigung (s. Abb. 57 u. Tab. 51/52).

**Abbildung 57**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor Düsseldorf 2012



## 5. Strukturen und Entwicklungen in den Kreisen und kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens

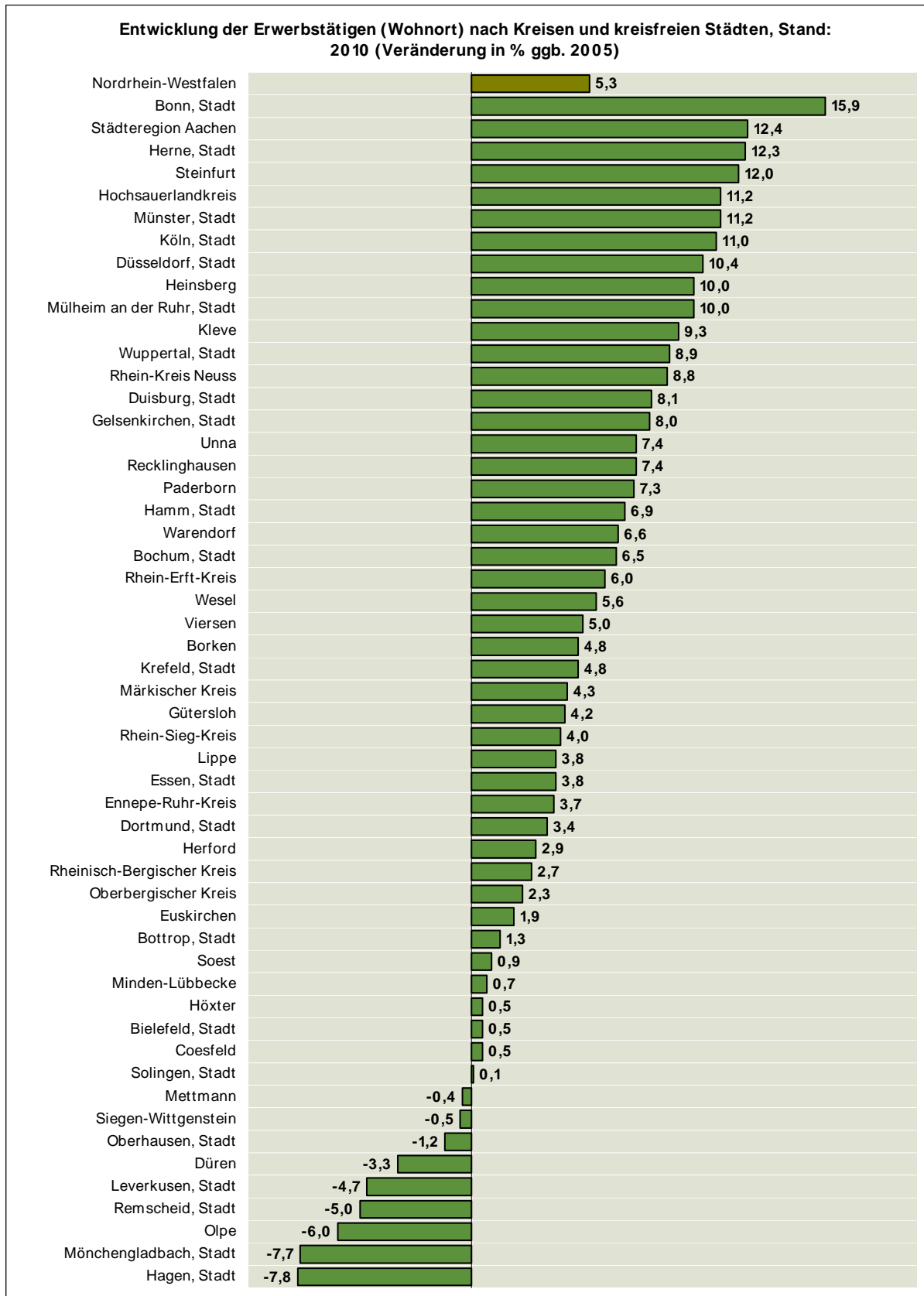
Die **Entwicklung der Erwerbstätigkeit am Wohnort** (Selbstständige und Arbeitnehmer) ist in vier Fünfteln der Gebietskörperschaften seit 2005 positiv verlaufen. Den mit Abstand stärksten Zuwachs konnte Bonn mit 15,9 % verzeichnen. Rückgänge bei der Gesamtzahl der Erwerbstätigen mussten vor allem in Hagen und Mönchengladbach mit rd. 8 % festgestellt werden (s. Abb. 58 u. Tab. 53).

Die **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (am Arbeitsort)** konnte sich im Zeitraum Juni 2005 bis Juni 2011 in fast allen Kreisen und kreisfreien Städten wieder positiv entwickelt (Ausnahme: Remscheid mit -1,2 %). Vor allem die Landkreise Paderborn, Coesfeld, Borken, Steinfurt, Olpe und Heinsberg verzeichneten mit 12,2 % bis 13,6 % die höchsten Zunahmen. Unter den kreisfreien Städten wies Münster mit +12 % den stärksten Beschäftigungsanstieg auf (s. Abb. 59 u. Tab. 54).

Die Entwicklung bei den Vollzeit- und **Teilzeitbeschäftigten (am Arbeitsort)** ist in allen Gebietskörperschaften sehr zugunsten der Teilzeitbeschäftigung verlaufen. Die Gebietskörperschaften verzeichnen seit Juni 2005 eine Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung zwischen rd. 10 % und rd. 44 %. Den stärksten Anstieg bei den Teilzeitbeschäftigten gab es in den Kreisen Paderborn und Heinsberg, die geringsten Zunahmen in Oberhausen, Remscheid und Mülheim (s. Abb. 61 u. Tab. 56).

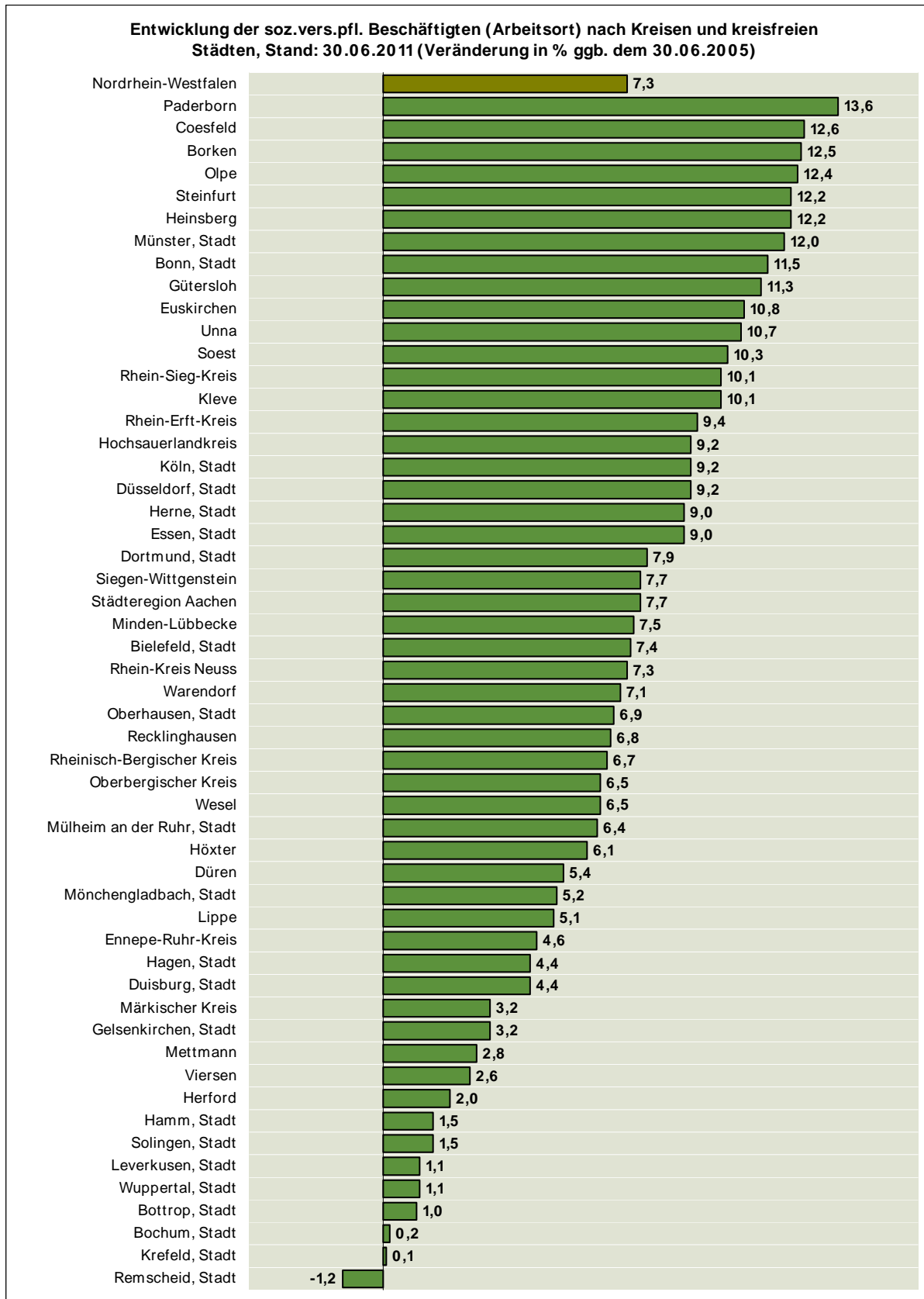
Die **Vollzeitbeschäftigung** nahm demgegenüber in drei Viertel der Gebietskörperschaften nur zwischen rd. 1 % und rd. 9 % zu. Die stärksten Anstiege konnten hier für die Landkreise Olpe und Borken sowie die kreisfreie Stadt Bonn festgestellt werden. Rückgänge in der Vollzeitbeschäftigung weisen in erster Linie die kreisfreien Städte Bochum, Krefeld, Remscheid, Hamm, Wuppertal und Bottrop auf (s. Abb. 60 u. Tab. 55). In der Tendenz sind die kreisfreien Städte im betrachteten Zeitraum eher durch einen Rückgang der Vollzeitbeschäftigung und einen Anstieg der Teilzeitbeschäftigung charakterisiert. Dies dürfte seine Ursache im sektoralen und räumlichen Strukturwandel haben, der dazu führt, dass das Verarbeitende Gewerbe (als Domäne der Vollzeit-Arbeitsplätze) in seiner Bedeutung insgesamt zurückgeht und gleichzeitig seine Arbeitsstätten stärker von städtischen Gebieten ins Umland verlagert.

Abbildung 58



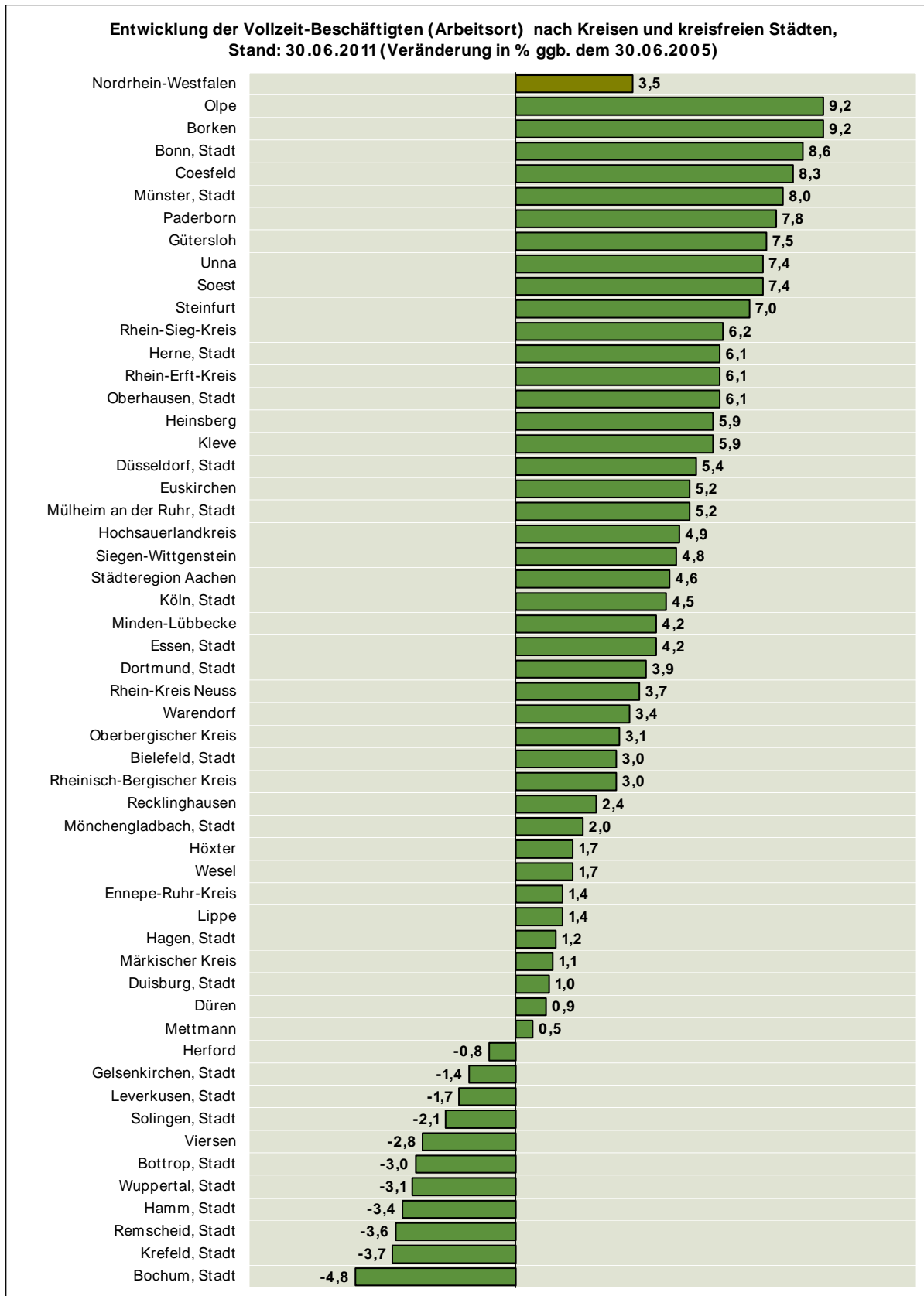
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Ergebnisse des Mikrozensus

Abbildung 59



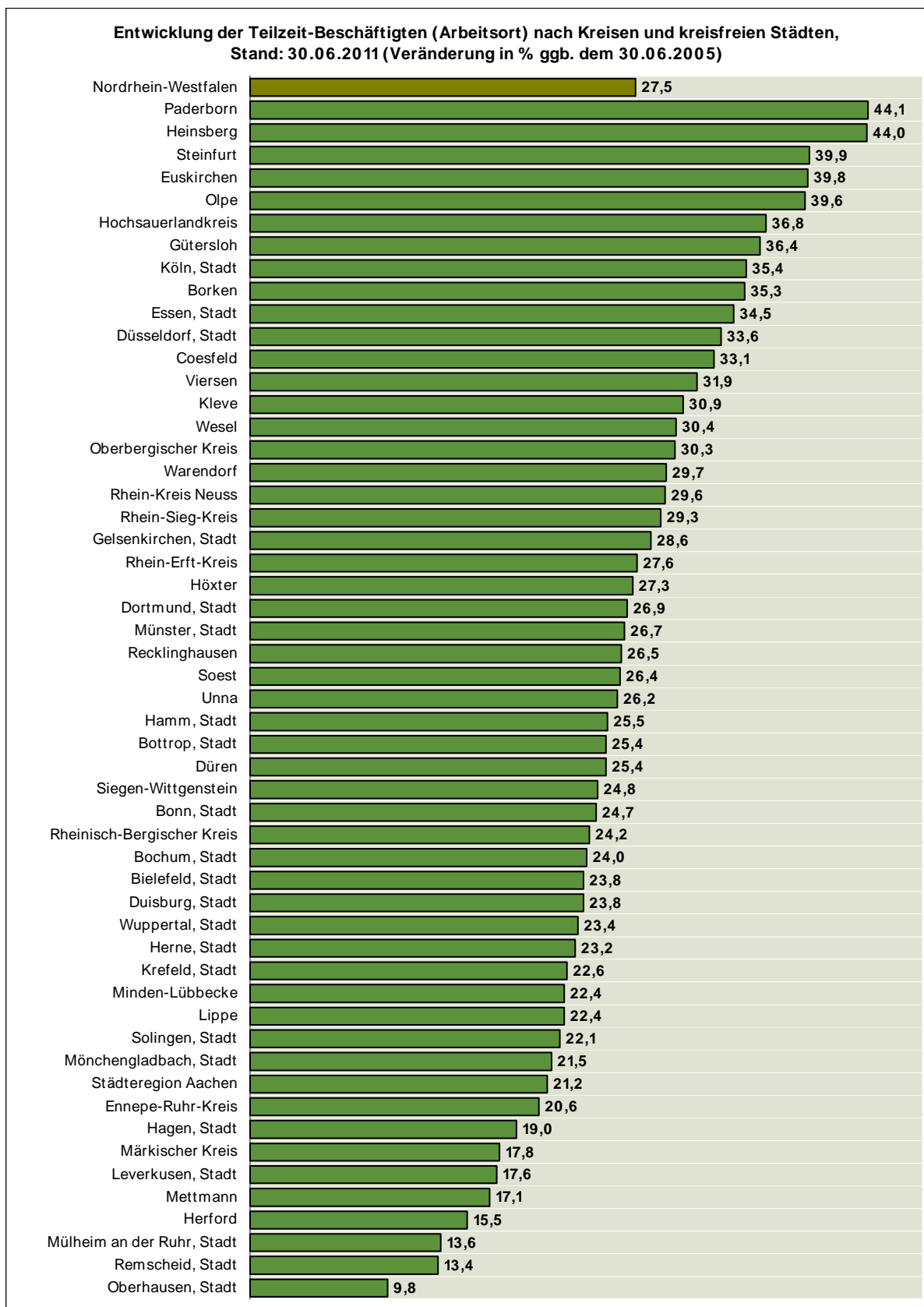
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Abbildung 60



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Abbildung 61



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Der **Anteil der Vollzeitbeschäftigten** an allen Beschäftigten (sozialversicherungspflichtige und ausschließlich geringfügig Beschäftigte zusammen) bewegt sich zwischen den Gebietskörperschaften in einer Bandbreite von 59 % (Kreis Heinsberg) bis 73,7 % (Düsseldorf, s. Abb. 62 u. Tab. 57). Hinsichtlich des **Anteils der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten** ist ebenfalls eine relative breite Streuung festzustellen, die von 10,7 % im Kreis Olpe bis rd. 21 % in Bielefeld und Münster reicht (s. Abb. 63 u. Tab. 58).

**Entwicklung und Anteil der atypischen Beschäftigungsverhältnisse** kann für die Ebene der Kreise und kreisfreien Städte nicht mithilfe der Daten des Mikrozensus abgebildet werden, da die Fallzahlen in den meisten Fällen zu klein ist. Aus diesem Grund kann für den Sektor der atypischen Beschäftigung auf dieser Ebene nur auf die Daten zur ausschließlich geringfügigen Beschäftigung und der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik der Bundesagentur Arbeit zurückgegriffen werden.

Der **Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten** an allen Beschäftigten unterscheidet sich zwischen den Gebietskörperschaften erheblich: die Spannweite reicht von 11,5 % in Düsseldorf bis 25 % im Kreis Heinsberg (s. Abb. 64 u. Tab. 59).

Die **Entwicklung der ausschließlich geringfügig Beschäftigten** ist seit 2005 zwischen den Gebietskörperschaften teilweise sehr gegensätzlich verlaufen. Den mit Abstand höchsten Anstieg verzeichnete der Kreis Unna mit 16,3 %. Demgegenüber nahm die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten in Herne und Remscheid um 7,1 % bzw. 5,2 % ab (s. Abb. 65 u. Tab. 60).

Der **Anteil der Leiharbeiter** bewegt sich auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte zwischen 0,2 % im Kreis Höxter und 6,2 % in Bielefeld (s. Abb. 66 u. Tab. 61). Da die meisten Verleihbetriebe ihren Betriebssitz in den größeren Städten haben, ist es naheliegend, dass die kreisfreien Städte in der Regel deutliche höhere Anteile von Leiharbeitern aufweisen als die Landkreise. Es gibt allerdings auch einige Landkreise (z. B. Oberbergischer Kreis, Olpe und Soest), in denen der Anteil überdurchschnittlich hoch ist. Vermutlich ist dies darauf zurückzuführen, dass in diesen Kreisen die Schwerpunkte des Verarbeitenden Gewerbes im Bereich des Fahrzeugbaus und der Autozulieferer bestehen.

Die **Leiharbeit** ist in den letzten Jahren (seit 2007) in vielen Gebietskörperschaften sehr dynamisch gewachsen. Die mit Abstand stärksten Anstiege verzeichneten der Rheinisch-Bergische Kreis und der Kreis Soest mit 179,9 % bzw. 103,2 %. Dagegen nahm die Zahl der Leiharbeiter in sechs Gebietskörperschaften ab (z. B. Kreis Warendorf, Dortmund und Gelsenkirchen, s. Abb. 67 u. Tab. 62).

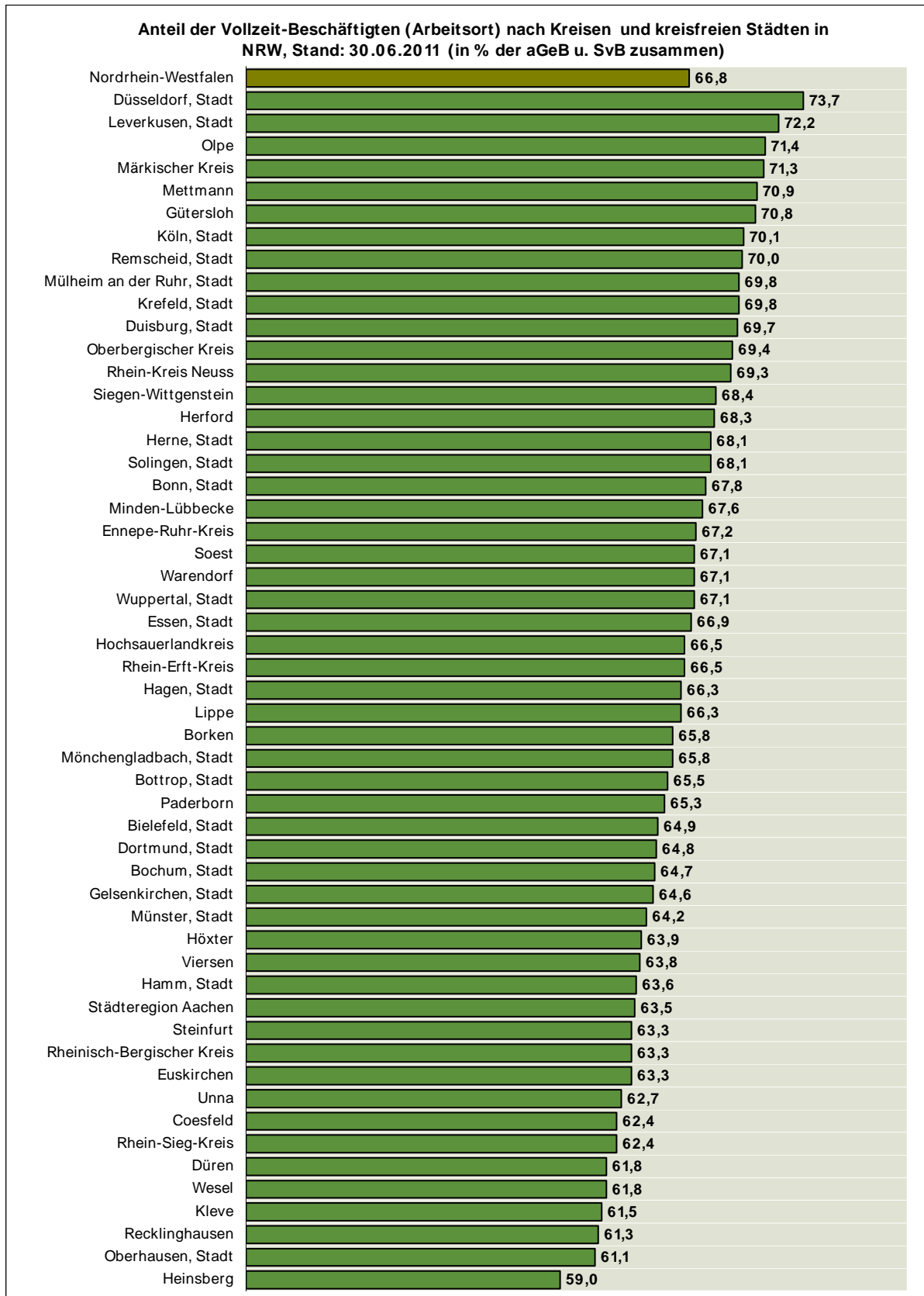
Der Anteil der **Niedriglohnbeschäftigten**<sup>26</sup> lag zum 31.12.2010 landesweit bei 20,4 %. Vor allem in den Kreisen Kleve, Höxter, Unna, Heinsberg und Coesfeld sowie der kreisfreien Stadt Hamm liegt der Anteil mit rd. 26 % bis rd. 28 % überdurchschnittlich hoch. Leverkusen verzeichnet dagegen mit 14,4 % den niedrigsten Anteil (s. Abb. 68 u. Tab. 63). Stichproben zeigen, dass die Branchenstruktur einer Gebietskörperschaft, d. h. ein überdurchschnittlicher Anteil von Niedriglohnbranchen, einen starken Einfluss auf die Größe des Niedriglohnsektors hat (s. Abb. 26, S. 31). Beispielsweise weist der Kreis Kleve überdurchschnittliche Beschäftigungsanteile im Bereich der Landwirtschaft und Nahrungsmittelherstellung aus und der Kreis Unna sowie die Stadt Hamm verfügen über Beschäftigungsschwerpunkte im Bereich Einzelhandel und Logistik (Auslieferungslager), die jeweils einen signifikanten Einfluss auf die überdurchschnittliche Größe des Niedriglohnsektors in diesen Kommunen haben dürften.

Im **Vergleich zum Jahre 2005** (31.12.) hat die Niedriglohnbeschäftigung im Landesdurchschnitt mit 16,9 % deutlich stärker zugenommen als die Beschäftigung insgesamt im gleichen Zeitraum. Die stärksten Zunahmen verzeichneten dabei die Kreise Soest und Unna mit 33 % bzw. 30,2 %. In den kreisfreien Städten Bochum, Krefeld, Bottrop und Herne nahm die Niedriglohnbeschäftigung mit rd. 5 % bis rd. 7 % am schwächsten zu (s. Abb. 69 u. Tab. 64).

---

<sup>26</sup> Zur Bestimmung der Niedriglohnbeschäftigung wird die von der OECD vorgeschlagene und in der Wissenschaft häufig verwendete Definition zugrunde gelegt. Demnach erhalten diejenigen Beschäftigten einen Niedriglohn, deren Bruttomonatseinkommen weniger als zwei Drittel des Medianeinkommens beträgt (Niedriglohnschwelle). Siehe auch Ausführungen und Anmerkung auf der Seite 25.

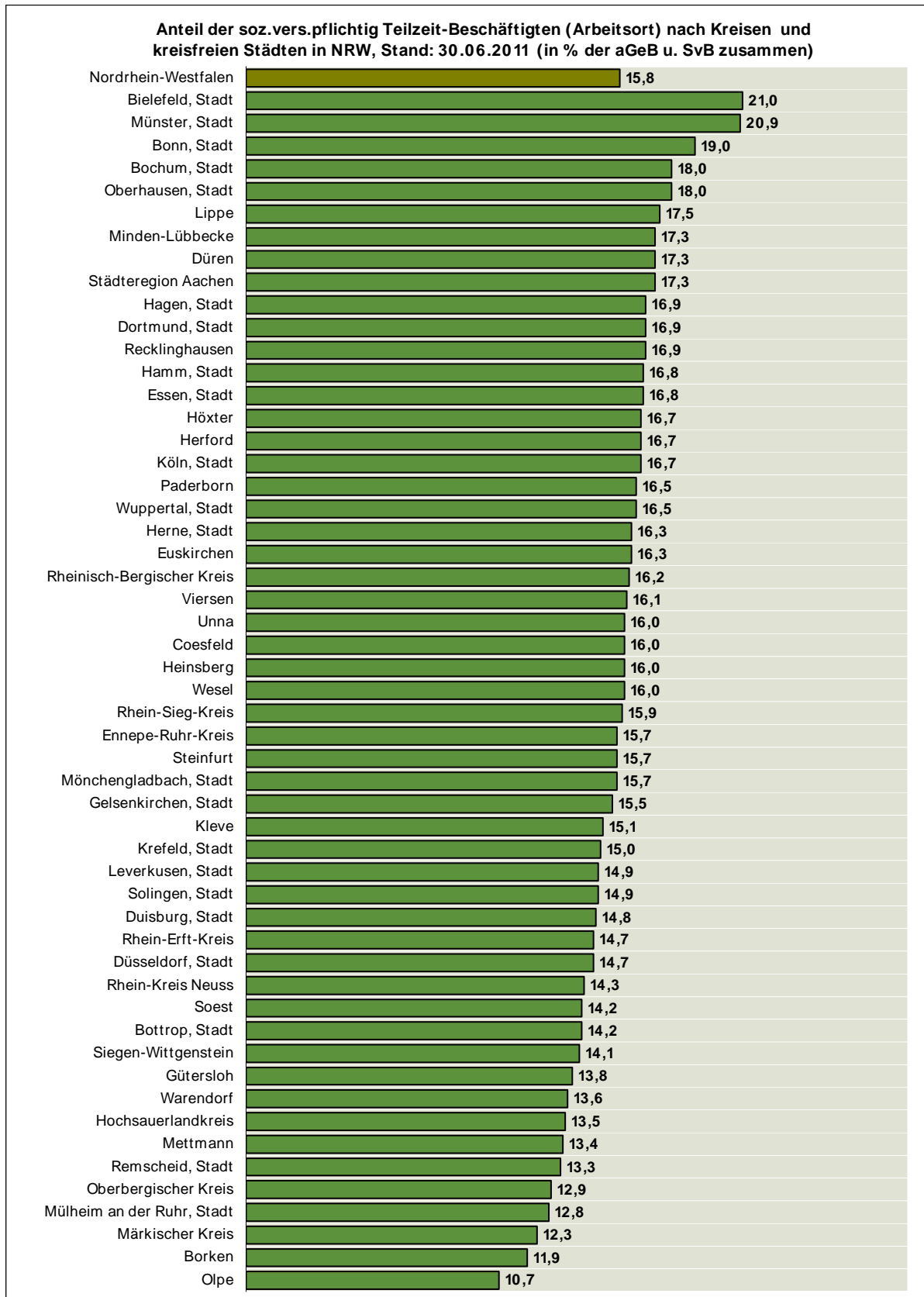
Abbildung 62



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

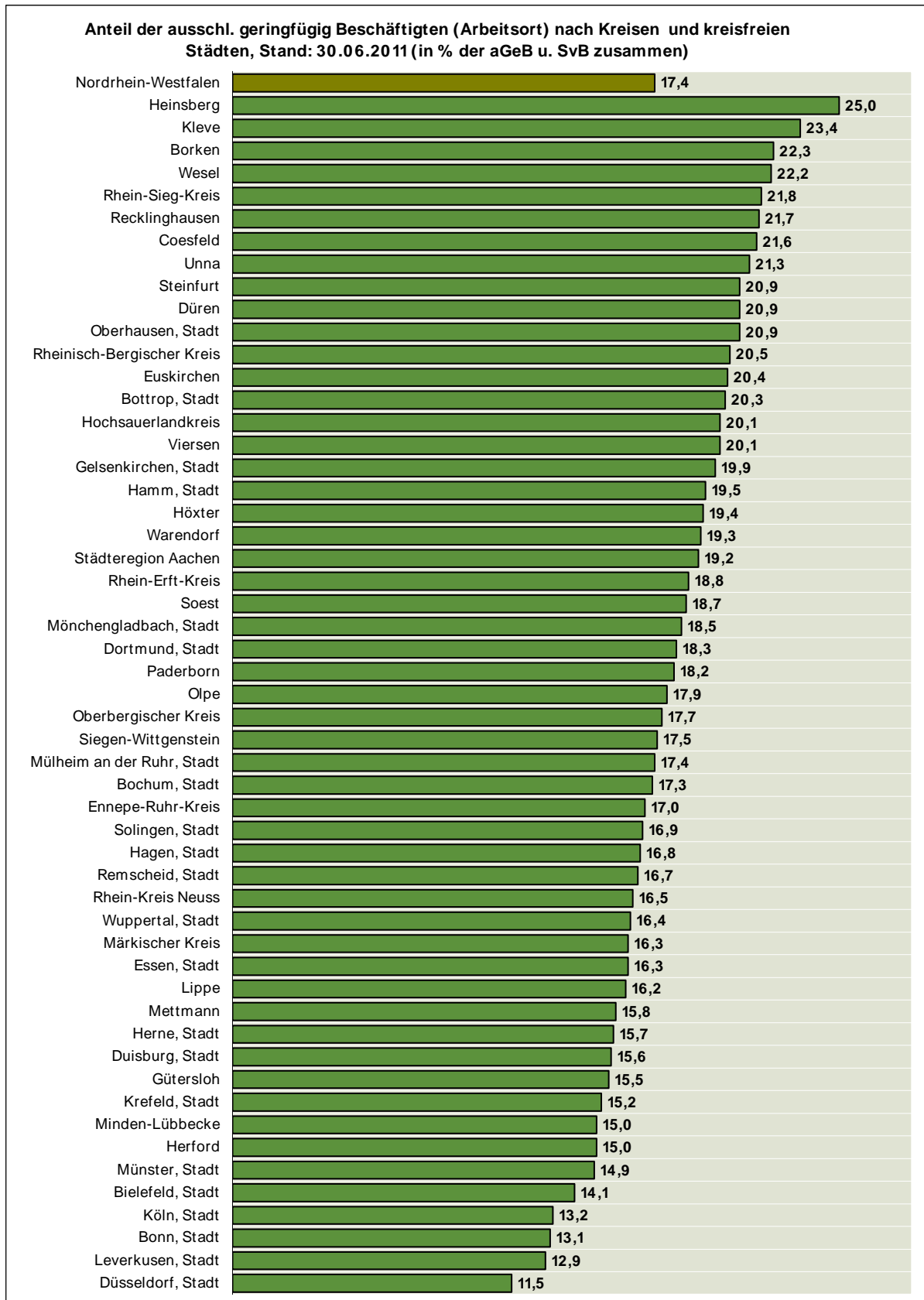


Abbildung 63



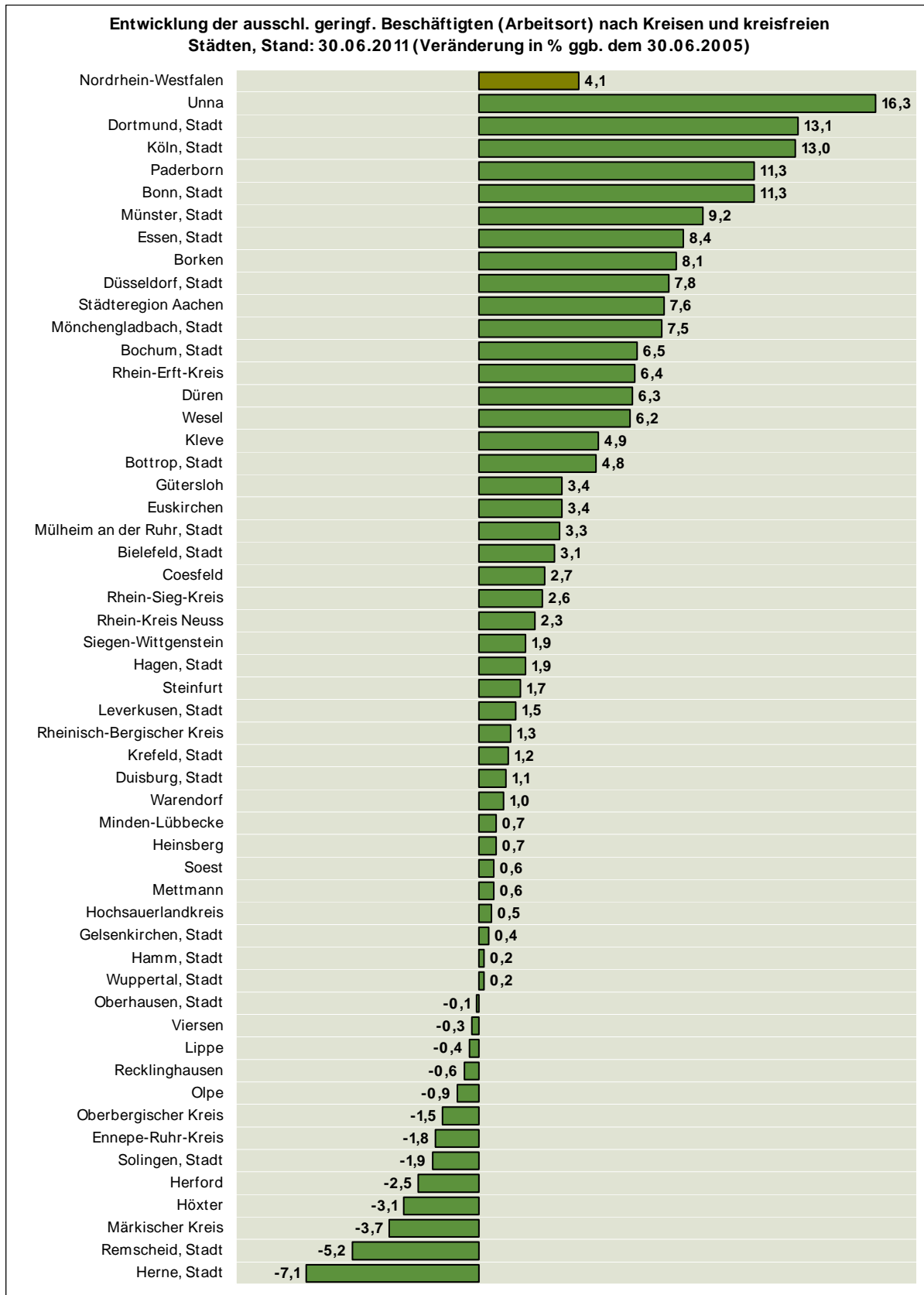
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Abbildung 64



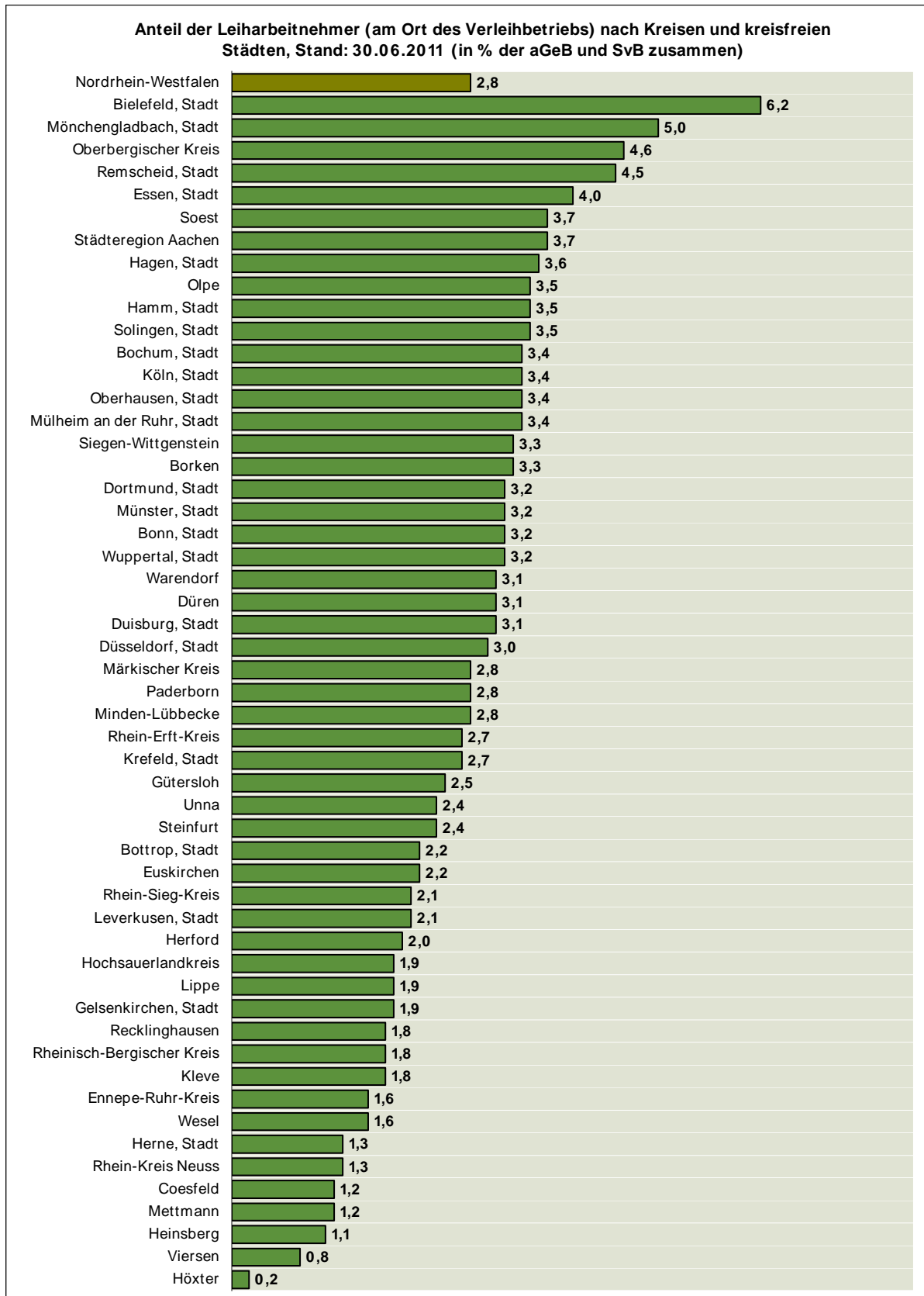
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Abbildung 65



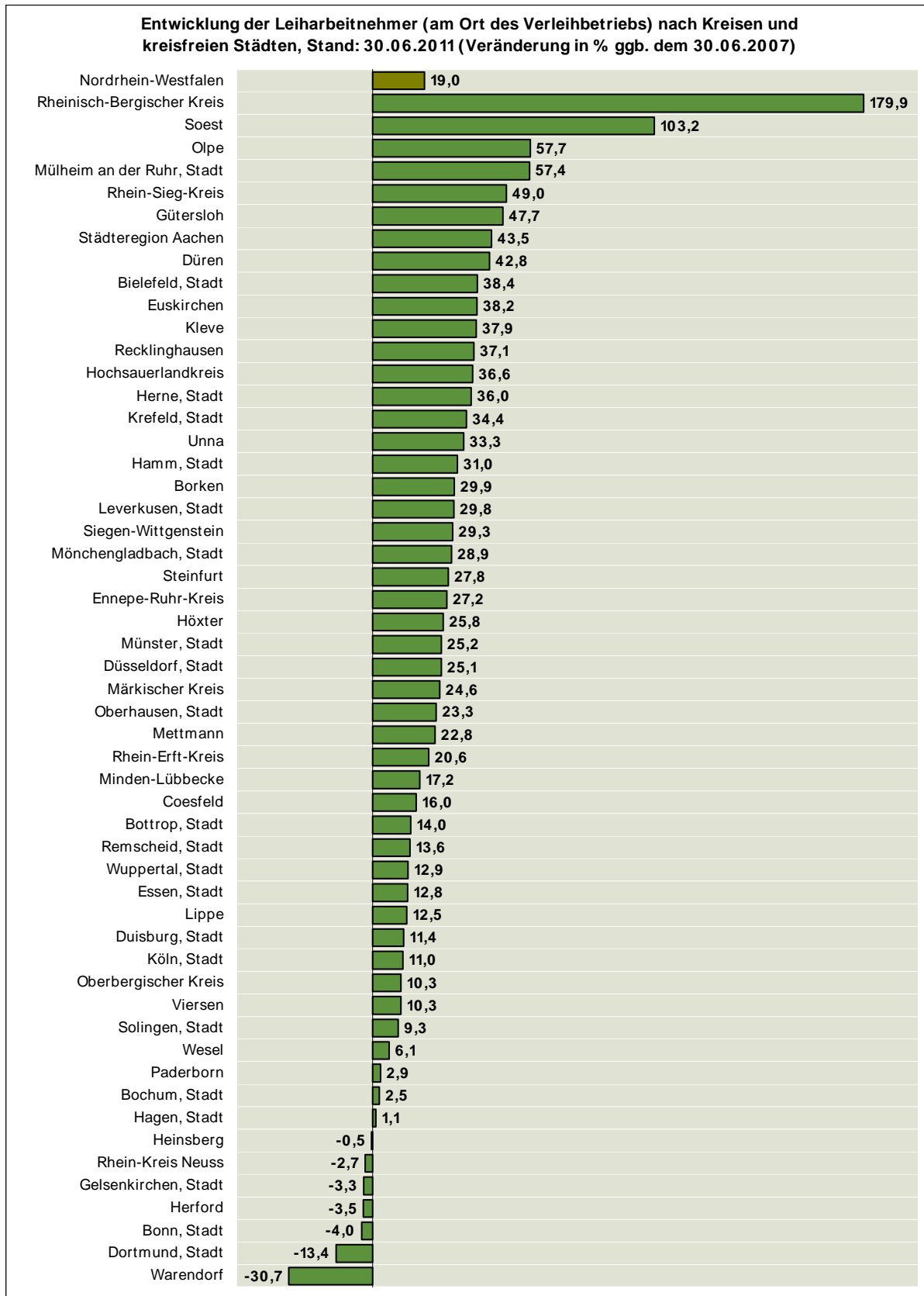
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Abbildung 66



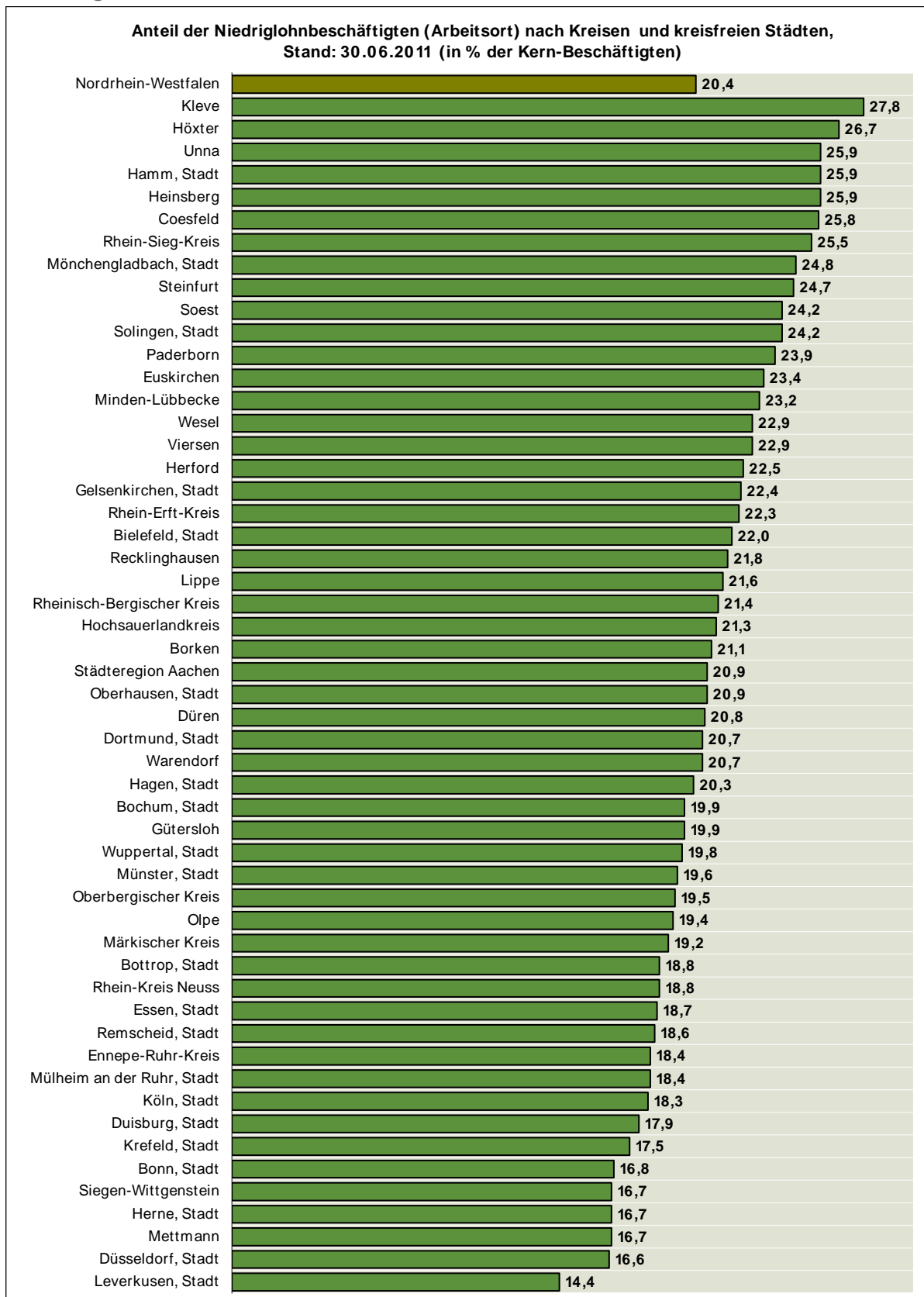
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmerüberlassungsstatistik (AÜG)

Abbildung 67



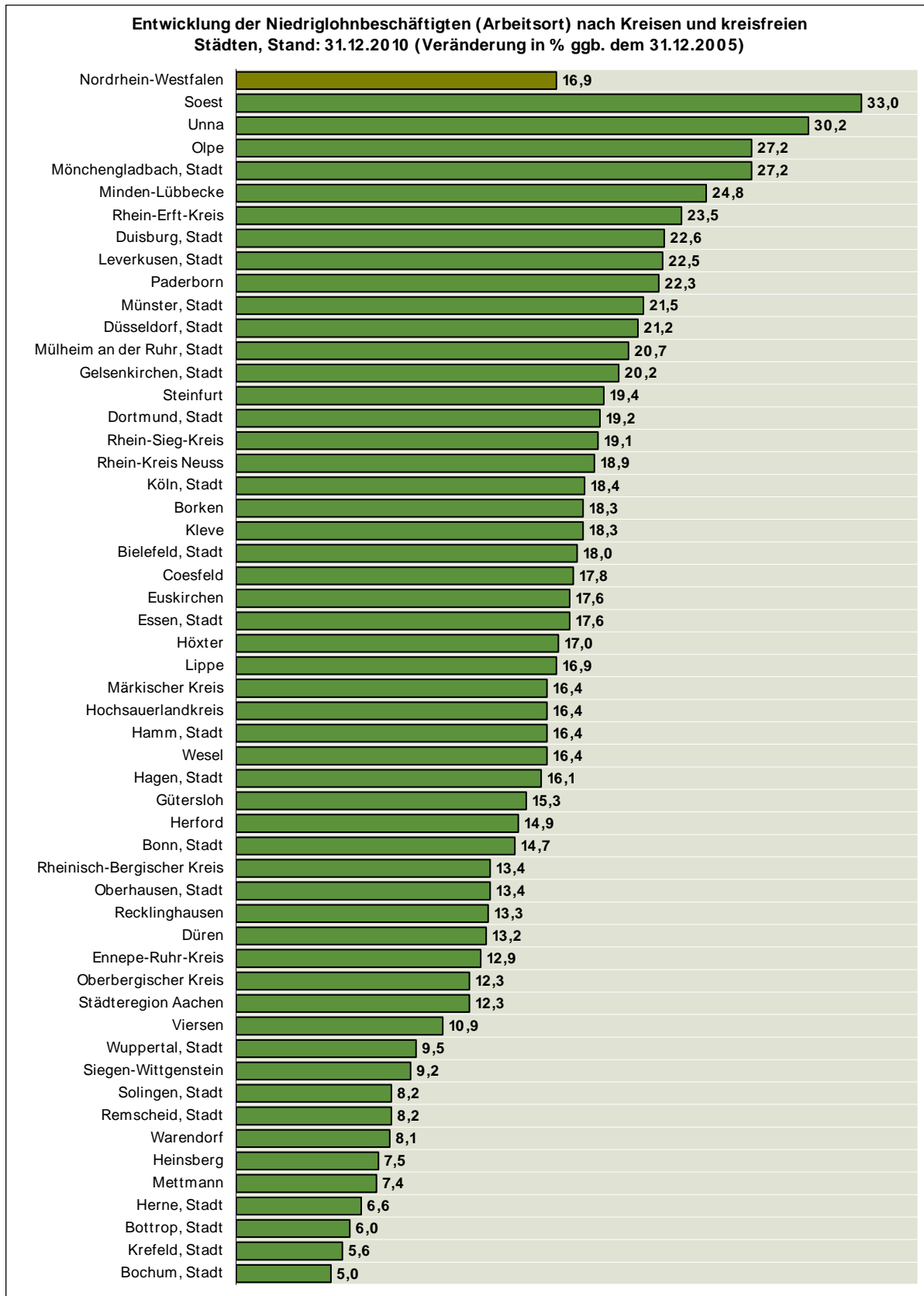
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmerüberlassungsstatistik (AÜG)

Abbildung 68



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor Düsseldorf 2012

Abbildung 69



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor Düsseldorf 2012

## Tabellenanhang

### Tabelle 1

#### Erwerbstätigkeit in NRW (Inlandskonzept)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Erwerbstätige (am Arbeitsort) insgesamt <sup>1)</sup>	8.471.700	8.510.900	8.468.400	8.382.300	8.432.700	8.420.000	8.445.000	8.572.400	8.689.500	8.680.100	8.711.900	liegt noch nicht vor
Sozialvers.pfl. Beschäftigte (am Arbeitsort) <sup>2)</sup>	5.907.289	5.929.580	5.889.812	5.736.058	5.631.485	5.556.270	5.560.958	5.665.640	5.798.424	5.766.861	5.820.035	5.963.603
<b>(2000 = 100)</b>												
Erwerbstätige (am Arbeitsort) insgesamt <sup>1)</sup>	100,0	100,5	100,0	98,9	99,5	99,4	99,7	101,2	102,6	102,5	102,8	liegt noch nicht vor
Sozialvers.pfl. Beschäftigte (am Arbeitsort) <sup>2)</sup>	100,0	100,4	99,7	97,1	95,3	94,1	94,1	95,9	98,2	97,6	98,5	101,0
	<i>Veränderung 2010 bzw. 2011 gegenüber 2000</i>		<i>Veränderung 2010 bzw. 2011 gegenüber 2005</i>									
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>								
Erwerbstätige (am Arbeitsort) insgesamt <sup>1)</sup>	240.200	2,8	291.900	3,5								
Sozialvers.pfl. Beschäftigte (am Arbeitsort) <sup>2)</sup>	56.314	1,0	407.333	7,3								

Quelle: Eigene Berechnungen nach der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder sowie der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

1) Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Jahreswerte, Nachweis am Arbeitsort

2) Beschäftigtenstatistik, Stand jeweils 30.06.

### Tabelle 2

#### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht in NRW (am Arbeitsort, Stand: jeweils 30.06)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Sv-Beschäftigte insgesamt	5.907.289	5.929.580	5.889.812	5.736.058	5.631.485	5.556.270	5.560.958	5.665.640	5.798.424	5.766.861	5.820.035	5.963.603
dar.: Frauen	2.467.594	2.501.683	2.521.371	2.475.425	2.429.301	2.412.362	2.409.759	2.436.474	2.504.666	2.538.916	2.575.471	2.638.502
dar.: Männer	3.439.695	3.427.897	3.368.441	3.260.633	3.202.184	3.143.908	3.151.199	3.229.166	3.293.758	3.227.945	3.244.564	3.325.101
Frauen (in % der Gesamtbeschäftigten)	41,8	42,2	42,8	43,2	43,1	43,4	43,3	43,0	43,2	44,0	44,3	44,2
<b>(2000 = 100)</b>												
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Sv-Beschäftigte insgesamt	100,0	100,4	99,7	97,1	95,3	94,1	94,1	95,9	98,2	97,6	98,5	101,0
dar.: Frauen	100,0	101,4	102,2	100,3	98,4	97,8	97,7	98,7	101,5	102,9	104,4	106,9
dar.: Männer	100,0	99,7	97,9	94,8	93,1	91,4	91,6	93,9	95,8	93,8	94,3	96,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

### Tabelle 3

#### Sozialversicherungspflichtig Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte in NRW (am Arbeitsort, Stand: jeweils 30.06)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Vollzeitbeschäftigte	5.111.383	5.082.051	5.005.047	4.848.428	4.743.671	4.657.923	4.633.422	4.700.074	4.787.228	4.718.302	4.734.429	4.816.730
Teilzeitbeschäftigte	792.606	844.866	882.587	885.562	885.648	896.330	925.229	962.923	1.008.064	1.045.831	1.082.493	1.142.675
Vollzeitbeschäftigte (in % der Gesamtbeschäftigten)	86,5	85,7	85,0	84,5	84,2	83,8	83,3	83,0	82,6	81,8	81,3	80,8
Teilzeitbeschäftigte (in % der Gesamtbeschäftigten)	13,4	14,2	15,0	15,4	15,7	16,1	16,6	17,0	17,4	18,1	18,6	19,2
<b>(2000 = 100)</b>												
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Vollzeitbeschäftigte	100,0	99,4	97,9	94,9	92,8	91,1	90,6	92,0	93,7	92,3	92,6	94,2
Teilzeitbeschäftigte	100,0	106,6	111,4	111,7	111,7	113,1	116,7	121,5	127,2	131,9	136,6	144,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik



**Tabelle 4**

**Sv-Beschäftigte nach Altersgruppen in NRW (am Arbeitsort, Stand: jeweils 30.06.)**

Altersgrößeklassen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
unter 25 Jahre	704.499	714.873	700.196	658.519	628.855	599.849	595.483	617.934	638.911	620.794	624.162	639.953
25 bis unter 35 Jahre	1.625.663	1.554.708	1.462.986	1.350.799	1.264.333	1.206.131	1.179.300	1.176.405	1.201.526	1.185.367	1.204.991	1.247.201
35 bis unter 50 Jahre	2.448.073	2.514.988	2.559.012	2.553.221	2.551.194	2.538.081	2.535.287	2.545.497	2.545.745	2.479.043	2.436.447	2.424.462
50 bis unter 55 Jahre	534.750	574.184	591.963	599.539	601.601	607.480	621.431	650.152	685.160	709.936	740.331	778.410
55 bis unter 60 Jahre	428.311	392.940	388.898	387.694	394.709	416.819	447.175	476.995	508.185	525.980	544.562	572.227
60 bis unter 65 Jahre	143.168	151.902	158.199	157.789	162.821	161.910	155.588	169.864	187.880	213.538	236.708	267.109
65 Jahre und älter	22.816	25.985	28.558	28.497	27.972	26.000	26.694	28.793	31.017	32.203	32.834	34.241
<b>Insgesamt</b>	<b>5.907.280</b>	<b>5.929.580</b>	<b>5.889.812</b>	<b>5.736.058</b>	<b>5.631.485</b>	<b>5.556.270</b>	<b>5.560.958</b>	<b>5.665.640</b>	<b>5.798.424</b>	<b>5.766.861</b>	<b>5.820.035</b>	<b>5.963.603</b>

(in % von allen Beschäftigten)

Altersgrößeklassen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
unter 25 Jahre	11,9	12,1	11,9	11,5	11,2	10,8	10,7	10,9	11,0	10,8	10,7	10,7
25 bis unter 35 Jahre	27,5	26,2	24,8	23,5	22,5	21,7	21,2	20,8	20,7	20,6	20,7	20,9
35 bis unter 50 Jahre	41,4	42,4	43,4	44,5	45,3	45,7	45,6	44,9	43,9	43,0	41,9	40,7
50 bis unter 55 Jahre	9,1	9,7	10,1	10,5	10,7	10,9	11,2	11,5	11,8	12,3	12,7	13,1
55 bis unter 60 Jahre	7,3	6,6	6,6	6,8	7,0	7,5	8,0	8,4	8,8	9,1	9,4	9,6
60 bis unter 65 Jahre	2,4	2,6	2,7	2,8	2,9	2,9	2,8	3,0	3,2	3,7	4,1	4,5
65 Jahre und älter	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

**Tabelle 5**

**Sv-Beschäftigte nach Qualifikationsgruppen in NRW (am Arbeitsort, Stand: jeweils 30.06.)**

Qualifikationsgruppen	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
ohne Berufsausbildung	1.055.759	1.008.282	956.966	930.037	934.966	943.429	906.679	906.715	908.458
mit Berufsausbildung (ohne FHS/HS)	3.397.207	3.321.204	3.275.161	3.242.036	3.242.307	3.260.277	3.210.086	3.198.209	3.229.070
mit akademischem Berufsabschluss (FHS/HS)	490.161	492.419	499.527	509.011	527.482	553.387	572.794	590.316	618.271
Ausbildung unbekannt	792.931	809.580	824.616	879.874	960.885	1.041.331	1.077.302	1.124.795	1.207.804
<b>Insgesamt</b>	<b>5.736.058</b>	<b>5.631.485</b>	<b>5.556.270</b>	<b>5.560.958</b>	<b>5.665.640</b>	<b>5.798.424</b>	<b>5.766.861</b>	<b>5.820.035</b>	<b>5.963.603</b>

(in % von allen Beschäftigten)

Qualifikationsgruppen	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
ohne Berufsausbildung	18,4	17,9	17,2	16,7	16,5	16,3	15,7	15,6	15,2
mit Berufsausbildung (ohne FHS/HS)	59,2	59,0	58,9	58,3	57,2	56,2	55,7	55,0	54,1
Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss	8,5	8,7	9,0	9,2	9,3	9,5	9,9	10,1	10,4
Ausbildung unbekannt	13,8	14,4	14,8	15,8	17,0	18,0	18,7	19,3	20,3
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 6

**Atypische Beschäftigung nach einzelnen Formen der Beschäftigung in NRW (in 1.000)**

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Erwerbstätige insgesamt</b>	<b>7.638</b>	<b>7.788</b>	<b>7.967</b>	<b>8.093</b>	<b>8.047</b>	<b>8.045</b>
Abhängige Kern-Erwerbstätige	6.125	6.261	6.376	6.479	6.434	6.431
Atypische Beschäftigte insgesamt	1.551	1.634	1.650	1.660	1.615	1.616
dar.: befristet Beschäftigte	467	533	524	549	518	536
dar.: Teilzeit-Beschäftigte (< 21 Wo.std., ohne geringf. Beschäftigte)	493	484	511	546	544	546
dar.: geringfügig Beschäftigte	657	697	696	641	633	614
<b>(in % von der Kern-Erwerbstätigen)</b>						
Atypische Beschäftigte insgesamt	25,3	26,1	25,9	25,6	25,1	25,1
Befristet Beschäftigte	7,6	8,5	8,2	8,5	8,1	8,3
Teilzeit-Beschäftigte (< 21 Wo.std., ohne geringf. Beschäftigte)	8,0	7,7	8,0	8,4	8,5	8,5
Geringfügig Beschäftigte	10,7	11,1	10,9	9,9	9,8	9,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

Tabelle 7

**Atypische Beschäftigte nach Geschlecht in NRW (in 1.000)**

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Abhängige Kern-Erwerbstätige (in 1.000)	6.125	6.261	6.376	6.479	6.434	6.431
dar.: Frauen (in 1.000)	3.291	3.350	3.407	3.477	3.397	3.401
dar.: Männer (in 1.000)	2.833	2.911	2.969	3.001	3.037	3.030
Atypische Beschäftigte insgesamt (in 1.000)	1.551	1.634	1.650	1.660	1.615	1.616
dar.: Frauen (in 1.000)	1.192	1.235	1.252	1.243	1.236	1.219
dar.: Männer (in 1.000)	359	399	397	417	379	397
Frauen (in % der atypisch Beschäftigten)	76,9	75,6	75,9	74,9	76,5	75,5
Frauen (in % der weiblichen Kern-Erwerbstätigen)	42,1	42,4	42,2	41,4	40,7	40,2
Männer (in % der männlichen Kern-Erwerbstätigen)	10,9	11,9	11,7	12,0	11,2	11,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

Tabelle 8

**Atypische Beschäftigte nach Geschlecht und einzelnen Formen der Beschäftigung in NRW  
 (in 1.000)**

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Frauen: Befristet Beschäftigte	232	263	260	269	270	275
Frauen: Teilzeit-Beschäftigte (< 21 Wo.std., ohne geringf. Beschäftigte)	462	469	487	518	523	516
Frauen: Geringfügig Beschäftigte	552	569	574	520	515	497
Männer: Befristet Beschäftigte	235	270	264	280	248	262
Männer: Teilzeit-Beschäftigte (< 21 Wo.std., ohne geringf. Beschäftigte)	31	16	24	28	21	30
Männer: Geringfügig Beschäftigte	105	128	122	121	118	117
<b>(in % von der atypisch Beschäftigten insgesamt)</b>						
Frauen: Befristet Beschäftigte	49,7	49,3	49,6	49,0	52,2	51,2
Frauen: Teilzeit-Beschäftigte (< 21 Wo.std., ohne geringf. Beschäftigte)	93,8	96,8	95,2	94,9	96,1	94,4
Frauen: Geringfügig Beschäftigte	84,1	81,7	82,4	81,1	81,3	81,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

Tabelle 9

## Abhängige Kern-Erwerbstätige nach Altersgruppen in NRW (in 1.000)

Altersgrößenklassen	2005	2006	2007	2008	2009	2010
15 bis unter 25 Jahre	332	353	346	353	332	346
25 bis unter 35 Jahre	1.268	1.276	1.289	1.282	1.265	1.275
35 bis unter 45 Jahre	2.093	2.114	2.094	2.072	1.980	1.879
45 bis unter 55 Jahre	1.672	1.717	1.795	1.870	1.907	1.927
55 bis unter 65 Jahre	759	801	852	902	950	1.004
<b>Insgesamt</b>	<b>6.125</b>	<b>6.261</b>	<b>6.376</b>	<b>6.479</b>	<b>6.434</b>	<b>6.431</b>

## Atypisch Beschäftigte insgesamt nach Altersgruppen in NRW (in 1.000)

Altersgrößenklassen	2005	2006	2007	2008	2009	2010
15 bis unter 25 Jahre	131	145	138	145	129	129
25 bis unter 35 Jahre	338	340	341	336	326	327
35 bis unter 45 Jahre	528	556	542	532	503	481
45 bis unter 55 Jahre	371	398	426	441	439	448
55 bis unter 65 Jahre	182	195	202	206	218	230
<b>Insgesamt</b>	<b>1.551</b>	<b>1.634</b>	<b>1.650</b>	<b>1.660</b>	<b>1.615</b>	<b>1.616</b>

## (in % von allen atypisch Beschäftigten in NRW)

Altersgrößenklassen	2005	2006	2007	2008	2009	2010
15 bis unter 25 Jahre	8,5	8,9	8,4	8,7	8,0	8,0
25 bis unter 35 Jahre	21,8	20,8	20,7	20,3	20,2	20,2
35 bis unter 45 Jahre	34,1	34,0	32,9	32,1	31,2	29,8
45 bis unter 55 Jahre	23,9	24,4	25,8	26,5	27,2	27,7
55 bis unter 65 Jahre	11,7	11,9	12,2	12,4	13,5	14,3
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

## (in % der abhängigen Kern-Erwerbstätigen in NRW)

Altersgrößenklassen	2005	2006	2007	2008	2009	2010
15 bis unter 25 Jahre	39,5	41,0	40,1	40,9	38,8	37,3
25 bis unter 35 Jahre	26,7	26,7	26,5	26,2	25,8	25,6
35 bis unter 45 Jahre	25,2	26,3	25,9	25,7	25,4	25,6
45 bis unter 55 Jahre	22,2	23,2	23,7	23,6	23,0	23,2
55 bis unter 65 Jahre	24,0	24,4	23,7	22,9	22,9	23,0
<b>Insgesamt</b>	<b>25,3</b>	<b>26,1</b>	<b>25,9</b>	<b>25,6</b>	<b>25,1</b>	<b>25,1</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

Tabelle 10

## Atypisch Beschäftigte und Kern-Erwerbstätige nach Wirtschaftsabschnitten in NRW (WZ 2008)

Wirtschaftsabschnitte / Wirtschaftsabteilungen / Wirtschaftsgruppen	Anteile in % der atypisch Beschäftigten insgesamt	Anteil in % der Kern- Erwerbstätigen	Atypisch Beschäftigte (in 1.000)		Veränderung gegenüber 2005		Kern-Erwerbstätige (in 1.000)		Veränderung gegenüber 2005	
	2010	2010	2010	2005	absolut	in %	2010	2005	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Land- u. Forstwirtschaft (A)	0,7	37,7	11	20	-9	-46,2	29	56	-27	-48,6
Bergbau u. Produz. Gewerbe (B, C, D, E)	11,5	11,8	186	211	-25	-11,9	1.575	1.631	-56	-3,5
Baugewerbe (F)	3,6	16,6	59	45	14	31,6	353	314	39	12,4
Handel u. Gastgewerbe (G, I)	21,4	32,6	346	349	-3	-0,9	1.063	1.041	22	2,1
Verkehr u. Kommunikation (H, J)	6,2	20,0	100	64	37	57,9	503	336	167	49,6
Kredit- u. Versicherungsgewerbe (K)	2,3	16,4	37	43	-6	-13,3	227	230	-3	-1,4
Dienstleistungen für Unternehmen (L, M, N)	14,2	36,4	230	172	58	33,9	632	509	123	24,1
Öffentliche Verwaltung u. ä. (O und U)	5,0	15,4	81	87	-6	-7,3	522	500	22	4,4
Sonst. öffentl. u. private Dienstleist. (P, R, S, T)	16,0	38,2	259	289	-30	-10,5	678	768	-91	-11,8
Gesundheits- u. Sozialwesen (Q)	19,0	36,1	307	271	36	13,2	851	740	111	15,0
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>25,1</b>	<b>1.616</b>	<b>1.551</b>	<b>65</b>	<b>4,2</b>	<b>6.431</b>	<b>6.125</b>	<b>306</b>	<b>5,0</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

Tabelle 11

## Bestand an Leiharbeitnehmern in NRW (Stand: jeweils 30.06.)

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Leiharbeitnehmer insgesamt	104.441	129.625	172.153	184.894	142.510	184.542	204.795
dar.: Frauen	23.117	29.894	40.611	44.523	39.002	48.329	51.543
dar.: Männer	81.324	99.731	131.542	140.371	103.508	136.213	153.333
Frauen (in % der Leiharbeitnehmer insgesamt)	22,1	23,1	23,6	24,1	27,4	26,2	25,2
Anteil der Leiharbeitnehmer (in % aller aGeB und SVB)	1,5	1,9	2,5	2,6	2,0	2,6	2,8

## Leiharbeitnehmer in NRW (2005 = 100)

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Leiharbeitnehmer insgesamt	100,0	124,1	164,8	177,0	136,5	176,7	196,1
dar.: Frauen	100,0	129,3	175,7	192,6	168,7	209,1	223,0
dar.: Männer	100,0	122,6	161,8	172,6	127,3	167,5	188,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmerüberlassung, Leiharbeitnehmer u. Verleihbetriebe, Nürnberg 2012

Tabelle 12

## Bestand an Leiharbeitnehmern nach ausgeübter Tätigkeit in NRW

Ausgeübte Tätigkeit	Leiharbeitnehmer		Veränderung gegenüber 2008		Anteile in % von allen Leiharbeitnehmern	
	Jun. 11	Jun. 08	absolut	in %	Jun. 11	Jun. 08
	1	2	3	4	5	6
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	1.662	1.308	354	27,1	0,8	0,7
Metallerzeuger, -bearbeiter	7.982	5.324	2.658	49,9	3,9	2,9
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	19.319	20.396	-1.077	-5,3	9,4	11,1
Elektriker	10.415	10.681	-266	-2,5	5,1	5,8
Montierer und Metallberufe	5.332	4.853	479	9,9	2,6	2,6
Bauberufe	1.328	774	554	71,6	0,6	0,4
Bau-, Raumausstatter, Polsterer	381	391	-10	-2,6	0,2	0,2
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	63.988	66.141	-2.153	-3,3	31,2	35,8
übrige Fertigungsberufe	12.276	9.905	2.371	23,9	6,0	5,4
Ingenieure, Chemiker, Techniker	12.835	9.558	3.277	34,3	6,3	5,2
Warenkaufleute	1.739	1.468	271	18,5	0,8	0,8
Verwaltungs-, Büro-, Organisationsberufe	18.154	15.619	2.535	16,2	8,9	8,5
Gesundheitsdienstberufe	4.544	2.774	1.770	63,8	2,2	1,5
allgemeine Dienstleistungsberufe	6.938	5.593	1.345	24,0	3,4	3,0
übrige Dienstleistungsberufe	29.548	21.542	8.006	37,2	14,4	11,7
sonstige Berufe	8.435	8.179	256	3,1	4,1	4,4
<b>Insgesamt</b>	<b>204.876</b>	<b>184.506</b>	<b>20.370</b>	<b>11,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmerüberlassung, Leiharbeitnehmer u. Verleihbetriebe, Nürnberg 2012

Tabelle 13

## Niedriglohnbeschäftigung in NRW (Stand: jeweils 31.12.)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Kern-Beschäftigte (am Arbeitsort)	4.573.442	4.568.693	4.444.248	4.333.657	4.221.248	4.155.904	4.251.915	4.348.203	4.366.757	4.276.413	4.365.861
Niedriglohnbeschäftigte (am Arbeitsort)	746.206	759.324	749.587	748.281	753.851	763.539	814.112	852.207	866.839	846.325	892.648
Anteil Niedriglohnbeschäftigte (in % der Kern-Beschäftigten)	16,3	16,6	16,9	17,3	17,9	18,4	19,1	19,6	19,9	19,8	20,4
<b>(2000 = 100)</b>											
Niedriglohnbeschäftigte	100,0	101,8	100,5	100,3	101,0	102,3	109,1	114,2	116,2	113,4	119,6
dar.: Frauen	100,0	101,9	100,6	99,0	97,0	96,3	99,2	102,4	104,6	102,8	105,2
dar.: Männer	100,0	101,4	100,1	102,6	108,3	113,2	126,8	135,4	136,9	132,5	145,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2012

Tabelle 14

## Niedriglohnbeschäftigung nach Geschlecht in NRW (Stand: jeweils 31.12.)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Kern-Beschäftigte	4.573.442	4.568.693	4.444.248	4.333.657	4.221.248	4.155.904	4.251.915	4.348.203	4.366.757	4.276.413	4.365.861
dar.: Frauen	3.005.668	2.992.152	2.896.775	2.830.969	2.782.217	2.739.677	2.804.671	2.866.563	2.868.921	2.787.885	2.850.479
dar.: Männer	1.567.774	1.576.541	1.547.473	1.502.688	1.439.031	1.416.227	1.447.244	1.481.640	1.497.836	1.488.528	1.515.382
Niedriglohnbeschäftigte	746.206	759.324	749.587	748.281	753.851	763.539	814.112	852.207	866.839	846.325	892.648
dar.: Frauen	478.946	488.282	481.998	474.009	464.483	461.022	475.139	490.256	500.940	492.142	504.015
dar.: Männer	267.260	271.042	267.589	274.272	289.368	302.517	338.973	361.950	365.899	354.183	388.633
Frauen (in % der Niedriglohnbeschäftigten)	64,2	64,3	64,3	63,3	61,6	60,4	58,4	57,5	57,8	58,2	56,5
Frauen (in % der weiblichen Kern-Beschäftigten)	30,5	31,0	31,1	31,5	32,3	32,6	32,8	33,1	33,4	33,1	33,3
Männer (in % der männlichen Kern-Beschäftigten)	8,9	9,1	9,2	9,7	10,4	11,0	12,1	12,6	12,8	12,7	13,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2012

Tabelle 15

## Kern-Beschäftigte nach Altersgruppen in NRW

Altersgrößklassen	2000	2005	2010
unter 25 Jahre	332.906	259.502	272.016
25 bis 49 Jahre	3.318.526	2.953.362	2.879.853
50 Jahre u. älter	922.010	943.040	1.213.991
<b>Insgesamt</b>	<b>4.573.442</b>	<b>4.155.904</b>	<b>4.365.861</b>

## Niedriglohnbeschäftigung nach Altersgruppen in NRW

Altersgrößklassen	2000	2005	2010
unter 25 Jahre	150.371	136.683	141.380
25 bis 49 Jahre	475.550	492.177	558.858
50 Jahre u. älter	120.285	134.679	192.410
<b>Insgesamt</b>	<b>746.206</b>	<b>763.539</b>	<b>892.648</b>

## (in % der Kern-Beschäftigten)

Altersgrößklassen	2000	2005	2010
unter 25 Jahre	45,2	52,7	52,0
25 bis 49 Jahre	14,3	16,7	19,4
50 Jahre u. älter	13,0	14,3	15,8
<b>Insgesamt</b>	<b>16,3</b>	<b>18,4</b>	<b>20,4</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2012

Tabelle 16

## Kern-Beschäftigte nach Qualifikationsgruppen in NRW

Altersgrößenklassen	2000	2005	2010
ohne Berufsausbildung	710.778	552.158	508.797
mit Berufsausbildung	2.982.710	2.583.990	2.544.236
Fach- und Hochschulabschluss	391.142	413.545	490.200
keine Zuordnung möglich	488.812	606.211	822.628
<b>Insgesamt</b>	<b>4.573.442</b>	<b>4.155.904</b>	<b>4.365.861</b>

## Niedriglohnbeschäftigung nach Qualifikationsgruppen in NRW

Altersgrößenklassen	2000	2005	2010
ohne Berufsausbildung	177.124	142.926	152.906
mit Berufsausbildung	378.380	358.557	374.430
Fach- und Hochschulabschluss	12.563	15.415	19.663
keine Zuordnung möglich	178.139	246.641	345.649
<b>Insgesamt</b>	<b>746.206</b>	<b>763.539</b>	<b>892.648</b>
<b>(in % der Kern-Beschäftigten)</b>			
Altersgrößenklassen	2000	2005	2010
ohne Berufsausbildung	24,9	25,9	30,1
mit Berufsausbildung	12,7	13,9	14,7
Fach- und Hochschulabschluss	3,2	3,7	4,0
keine Zuordnung möglich	36,4	40,7	42,0
<b>Insgesamt</b>	<b>16,3</b>	<b>18,4</b>	<b>20,4</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2012

Tabelle 17

## Branchen mit den höchsten Anteilen von Niedriglohnbeschäftigten in NRW

Wirtschaftsgruppen nach WZ 2008	Niedriglohnbeschäftigte	Kern-Beschäftigte	Anteil in % der Kern-Beschäftigten
	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
	1	2	3
Gastronomie	52.506	66.421	79,1
Private Haushalte	4.048	5.512	73,4
Arbeitnehmerüberlassung	109.513	150.981	72,5
Reinigung, Frisör- u. Kosmetiksalons	30.204	44.053	68,6
Hotellerie	14.980	22.159	67,6
Sport u. Unterhaltung	12.829	21.552	59,5
Land- u. Forstwirtschaft	9.852	17.116	57,6
Wach- u. Sicherheitsdienste	11.082	20.761	53,4
Gebäudebetreuung	27.651	59.279	46,6
Vermittlung von Arbeitskräften	2.190	5.397	40,6
Einzelhandel	94.624	256.830	36,8
Sekretariatsdienste, Call-Center	14.700	43.137	34,1
Sozialwesen (ohne Heime)	24.148	72.090	33,5
Nahrungs- und Getränkeherstellung	30.366	96.470	31,5
<b>Insgesamt</b>	<b>892.648</b>	<b>4.365.861</b>	<b>20,4</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2012



Tabelle 18

## Berufsbereiche mit den höchsten Anteilen von Niedriglohnbeschäftigten in NRW

Berufsbereiche / Berufsabschnitte / Berufsgruppen nach der Klassifizierung der Berufe (KldB 88)	Niedriglohnbeschäftigte	Kern-Beschäftigte	Anteil in % der Kern-Beschäftigten
	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
	1	2	3
Körperpfleger	20.364	21.930	92,9
Gästekbetreuer	32.771	45.661	71,8
Hilfsarbeiter	73.959	114.400	64,6
Hauswirtschaftliche Berufe	11.323	19.941	56,8
Reinigungsberufe	35.179	63.966	55,0
Ernährungsberufe	42.208	89.882	47,0
Grüne Berufe	21.339	55.953	38,1
Ordnungs-, Sicherheitsberufe	24.266	74.466	32,6
Warenkaufleute	92.859	303.430	30,6
Gesundheitsdienstberufe	82.010	285.124	28,8
Verkehrsberufe	91.520	356.864	25,6
Warenprüfer, Versandfertigmacher	16.568	65.160	25,4
<b>Insgesamt</b>	<b>892.648</b>	<b>4.365.861</b>	<b>20,4</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2012

Tabelle 19

## Entwicklung der Erwerbstätigen insgesamt nach Bundesländern

Bundesländer	Erwerbstätige insgesamt (in 1.000)			
	2010	2005	Veränderung gegenüber 2005 absolut	Veränderung gegenüber 2005 in %
	1	2	3	4
Baden-Württemberg	5.594	5.402	192	3,6
Bayern	6.694	6.360	334	5,3
Bremen	389	381	9	2,3
Hamburg	1.136	1.049	87	8,3
Hessen	3.132	3.027	105	3,5
Niedersachsen	3.705	3.531	174	4,9
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>8.712</b>	<b>8.420</b>	<b>292</b>	<b>3,5</b>
Rheinland-Pfalz	1.864	1.784	80	4,5
Saarland	507	507	0	0,0
Schleswig-Holstein	1.282	1.224	58	4,8
Neue Bundesländer (inkl. Berlin)	7.469	7.151	318	4,4
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>40.483</b>	<b>38.835</b>	<b>1.648</b>	<b>4,2</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

Tabelle 20

## Entwicklung der SV-Beschäftigten (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte			
	Juni 2011	Juni 2005	Veränderung gegenüber 2005 absolut	Veränderung gegenüber 2005 in %
	1	2	3	4
Baden-Württemberg	3.983.847	3.715.840	268.007	7,2
Bayern	4.703.313	4.270.848	432.465	10,1
Bremen	291.062	269.709	21.353	7,9
Hamburg	835.148	738.493	96.655	13,1
Hessen	2.233.410	2.089.523	143.887	6,9
Niedersachsen	2.531.297	2.305.451	225.846	9,8
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>5.963.603</b>	<b>5.556.270</b>	<b>407.333</b>	<b>7,3</b>
Rheinland-Pfalz	1.247.599	1.148.747	98.852	8,6
Saarland	358.189	340.613	17.576	5,2
Schleswig-Holstein	842.006	770.564	71.442	9,3
Neue Bundesländer (inkl. Berlin)	5.391.869	4.972.208	419.661	8,4
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>28.381.343</b>	<b>26.178.266</b>	<b>2.203.077</b>	<b>8,4</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 21

## Entwicklung der Vollzeit-Beschäftigten (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	Sozialversicherungspflichtig Vollzeit-Beschäftigte			
	Juni 2011	Juni 2005	Veränderung gegenüber 2005 absolut	Veränderung gegenüber 2005 in %
	1	2	3	4
Baden-Württemberg	3.224.392	3.118.533	105.859	3,4
Bayern	3.770.378	3.556.804	213.574	6,0
Bremen	229.032	218.833	10.199	4,7
Hamburg	672.796	610.795	62.001	10,2
Hessen	1.771.854	1.724.989	46.865	2,7
Niedersachsen	1.988.697	1.880.550	108.147	5,8
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>4.816.730</b>	<b>4.657.923</b>	<b>158.807</b>	<b>3,4</b>
Rheinland-Pfalz	982.786	938.915	43.871	4,7
Saarland	289.921	288.367	1.554	0,5
Schleswig-Holstein	650.843	623.596	27.247	4,4
Neue Bundesländer (inkl. Berlin)	4.285.850	4.182.816	103.034	2,5
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>22.683.279</b>	<b>21.802.121</b>	<b>881.158</b>	<b>4,0</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 22

## Entwicklung der Teilzeit-Beschäftigten (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	Sozialversicherungspflichtig Teilzeit-Beschäftigte			
	Juni 2011	Juni 2005	Veränderung gegenüber 2005 absolut	Veränderung gegenüber 2005 in %
	1	2	3	4
Baden-Württemberg	756.852	596.264	160.588	26,9
Bayern	929.109	711.976	217.133	30,5
Bremen	61.811	50.810	11.001	21,7
Hamburg	161.285	125.982	35.303	28,0
Hessen	458.813	363.657	95.156	26,2
Niedersachsen	541.266	423.676	117.590	27,8
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>1.142.675</b>	<b>896.330</b>	<b>246.345</b>	<b>27,5</b>
Rheinland-Pfalz	263.926	209.535	54.391	26,0
Saarland	68.008	52.051	15.957	30,7
Schleswig-Holstein	190.456	146.707	43.749	29,8
Neue Bundesländer (inkl. Berlin)	1.095.547	787.656	307.891	39,1
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>5.669.748</b>	<b>4.364.644</b>	<b>1.305.104</b>	<b>29,9</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 23

## Anteil der soz.vers.pfl. Teilzeit-Beschäftigten (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	SVB Teilzeit (am Arbeitsort)	SVB insgesamt (am Arbeitsort)	Anteil der TZ-Beschäftigten am Arbeitsort (in % aller Beschäftigten)
	30.06.2011		
	1	2	3
Baden-Württemberg	756.852	3.983.847	19,0
Bayern	929.109	4.703.313	19,8
Bremen	61.811	291.062	21,2
Hamburg	161.285	835.148	19,3
Hessen	458.813	2.233.410	20,5
Niedersachsen	541.266	2.531.297	21,4
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>1.142.675</b>	<b>5.963.603</b>	<b>19,2</b>
Rheinland-Pfalz	263.926	1.247.599	21,2
Saarland	68.008	358.189	19,0
Schleswig-Holstein	190.456	842.006	22,6
Neue Bundesländer (inkl. Berlin)	1.095.547	5.391.869	20,3
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>5.669.748</b>	<b>28.381.343</b>	<b>20,0</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 24

## Anteil der atypisch Beschäftigten (in 1.000) nach Bundesländern

Bundesländer	Atypisch Beschäftigte	Abhängige Kern-Erwerbstätige	Anteil der atypisch Beschäftigten in %
	2010		
	1	2	3
Baden-Württemberg	1.054	4.240	24,9
Bayern	1.130	4.979	22,7
Bremen	68	232	29,3
Hamburg	560	2.303	24,3
Hessen	145	663	21,9
Niedersachsen	763	2.951	25,9
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>1.616</b>	<b>6.431</b>	<b>25,1</b>
Rheinland-Pfalz	389	1.521	25,6
Saarland	96	373	25,7
Schleswig-Holstein	271	1.036	26,2
Neue Bundesländer (inkl. Berlin)	1.246	6.177	20,2
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>7.338</b>	<b>30.904</b>	<b>23,7</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus 2005 bis 2010, Wiesbaden 2012

Tabelle 25

## Entwicklung der atypisch Beschäftigten (am Wohnort) nach Bundesländern

Bundesländer	Atypisch Beschäftigte (in 1.000)			
	2010	2005	Veränderung gegenüber 2005 absolut	Veränderung gegenüber 2005 in %
	1	2	3	4
Baden-Württemberg	1.054	980	74	7,6
Bayern	1.130	1.034	96	9,3
Bremen	68	55	13	23,6
Hamburg	560	486	74	15,2
Hessen	145	139	6	4,3
Niedersachsen	763	680	83	12,2
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>1.616</b>	<b>1.549</b>	<b>67</b>	<b>4,3</b>
Rheinland-Pfalz	389	361	28	7,8
Saarland	96	97	-1	-1,0
Schleswig-Holstein	271	242	29	12,0
Neue Bundesländer (inkl. Berlin)	1.246	1.126	120	10,7
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>7.338</b>	<b>6.747</b>	<b>591</b>	<b>8,8</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus 2005 bis 2010, Wiesbaden 2012

Tabelle 26

## Entwicklung der Leiharbeiternehmer (am Ort des Verleihbetriebs) nach Bundesländern

Bundesländer	Leiharbeiternehmer (am Ort des Verleihbetriebs)			
	Juni 2011	Juni 2007	Veränderung gegenüber 2007 absolut	Veränderung gegenüber 2007 in %
	1	2	3	4
Baden-Württemberg	111.567	88.771	22.796	25,7
Bayern	140.400	114.265	26.135	22,9
<b>Bremen</b>	<b>15.495</b>	<b>13.253</b>	<b>2.242</b>	<b>16,9</b>
Hamburg	33.289	26.672	6.617	24,8
Hessen	68.885	55.388	13.497	24,4
Niedersachsen	92.185	61.096	31.089	50,9
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>204.795</b>	<b>172.139</b>	<b>32.656</b>	<b>19,0</b>
Rheinland-Pfalz	34.008	27.911	6.097	21,8
Saarland	11.878	11.370	508	4,5
Schleswig-Holstein	17.782	14.534	3.248	22,3
Neue Bundesländer (inkl. Berlin)	176.733	139.866	36.867	26,4
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>909.545</b>	<b>730.635</b>	<b>178.910</b>	<b>24,5</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmerüberlassung, Leiharbeiternehmer u. Verleihbetriebe, Nürnberg 2012

Tabelle 27

## Anteil der Leiharbeitnehmer (am Ort des Verleihbetriebs) nach Bundesländern

Bundesländer	Leiharbeiter insgesamt (am Ort des Verleihbetriebs)	SVB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil Leiharbeitnehmer (in % aller aGeB und SVB)
	30.06.2011		
	1	2	3
Baden-Württemberg	111.567	4.679.613	2,4
Bayern	140.400	5.451.236	2,6
Bremen	15.495	337.381	4,6
Hamburg	33.289	936.678	3,6
Hessen	68.885	2.603.837	2,6
Niedersachsen	92.185	3.046.101	3,0
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>204.795</b>	<b>7.216.435</b>	<b>2,8</b>
Rheinland-Pfalz	34.008	1.503.817	2,3
Saarland	11.878	427.913	2,8
Schleswig-Holstein	17.782	1.018.591	1,7
Neue Bundesländer (inkl. Berlin)	176.733	6.054.063	2,9
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>909.545</b>	<b>33.275.665</b>	<b>2,7</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmerüberlassung, Leiharbeitnehmer u. Verleihbetriebe, Nürnberg 2012

Tabelle 28

## Anteil der Niedriglohnbeschäftigten (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	Niedriglohnbeschäftigte (am Arbeitsort)	Kern-Beschäftigte (am Arbeitsort)	Anteil Niedriglohnbeschäftigte (in % der Kern- Beschäftigten)
	31.12.2010	31.12.2010	
	1	2	3
Baden-Württemberg	531.702	2.920.681	18,2
Bayern	693.270	3.371.025	20,6
Bremen	45.615	209.288	21,8
Hamburg	118.136	619.820	19,1
Hessen	311.467	1.623.540	19,2
Niedersachsen	443.763	1.764.361	25,2
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>892.648</b>	<b>4.365.861</b>	<b>20,4</b>
Rheinland-Pfalz	202.002	873.420	23,1
Saarland	58.323	262.952	22,2
Schleswig-Holstein	155.066	574.983	27,0
Westdeutschland (ohne Berlin)	3.451.993	16.585.931	20,8
Neue Bundesländer (inkl. Berlin)	826.123	3.913.028	21,1
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>4.278.116</b>	<b>20.498.959</b>	<b>20,9</b>

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, bezogen auf die westdeutsche Niedriglohnschwelle, Nürnberg 2012

Tabelle 29

## Entwicklung der Niedriglohnbeschäftigten (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	Niedriglohnbeschäftigte			
	31.12.2010	31.12.2005	Veränderung gegenüber 2005 absolut	Veränderung gegenüber 2005 in %
	1	2	3	4
Baden-Württemberg	531.702	469.640	62.062	13,2
Bayern	693.270	613.273	79.997	13,0
Bremen	45.615	35.968	9.647	26,8
Hamburg	118.136	94.892	23.244	24,5
Hessen	311.467	267.974	43.493	16,2
Niedersachsen	443.763	373.177	70.586	18,9
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>892.648</b>	<b>763.539</b>	<b>129.109</b>	<b>16,9</b>
Rheinland-Pfalz	202.002	178.209	23.793	13,4
Saarland	58.323	52.238	6.086	11,7
Schleswig-Holstein	155.066	133.072	21.995	16,5
Westdeutschland (ohne Berlin)	3.451.993	2.981.981	470.013	15,8
Neue Bundesländer (inkl. Berlin)	826.123	788.651	37.472	4,8
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>4.278.116</b>	<b>3.770.632</b>	<b>507.484</b>	<b>13,5</b>

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, bezogen auf die westdeutsche Niedriglohnschwelle, Nürnberg 2012

Tabelle 30

## Entwicklung der Erwerbstätigen (am Wohnort) 2005 - 2010 nach Regionen

	NRW-Regionen	Erwerbstätige insgesamt (am Wohnort) 2010	Erwerbstätige insgesamt (am Wohnort) 2005	Veränderung gegenüber 2005	
				absolut	in %
		1	2	3	4
1	Hellweg-Hochsauerland	260.900	246.600	14.300	5,8
2	Mittleres Ruhrgebiet	300.618	280.108	20.509	7,3
3	Westf. Ruhrgebiet	499.000	473.800	25.200	5,3
4	Märkische Region	355.582	351.692	3.891	1,1
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	185.900	190.400	-4.500	-2,4
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	926.100	899.000	27.100	3,0
7	Berg. Städtedreieck	279.900	269.800	10.100	3,7
8	Mittlerer Niederrhein	550.100	531.200	18.900	3,6
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	515.300	488.900	26.400	5,4
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	413.600	398.600	15.000	3,8
11	NiederRhein	563.000	524.000	39.000	7,4
12	Region Aachen	566.100	530.000	36.100	6,8
13	Bonn/Rhein-Sieg	434.200	402.100	32.100	8,0
14	Region Köln	1.008.400	945.600	62.800	6,6
15	Emscher-Lippe-Region	415.100	388.700	26.400	6,8
16	Münsterland	771.700	717.700	54.000	7,5
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>8.045.400</b>	<b>7.638.100</b>	<b>407.300</b>	<b>5,3</b>

Quelle: IT.NRW, Landesdatenbank, Ergebnisse des Mikrozensus

Tabelle 31

## Entwicklung der abhängigen Kern-Erwerbstätigen insgesamt nach Regionen (in 1.000)

	NRW-Regionen	Abhängige Kern-Erwerbstätige		Veränderung gegenüber 2005	
		2010	2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Hellweg-Hochsauerland	212	203	10	4,7
2	Mittleres Ruhrgebiet	238	230	8	3,3
3	Westf. Ruhrgebiet	404	383	20	5,3
4	Märkische Region	292	287	5	1,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	152	155	-2	-1,5
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	746	713	33	4,6
7	Berg. Städtedreieck	218	218	0	-0,1
8	Mittlerer Niederrhein	448	427	21	4,9
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	410	393	17	4,3
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	338	324	13	4,1
11	NiederRhein	456	424	31	7,4
12	Region Aachen	445	415	30	7,2
13	Bonn/Rhein-Sieg	343	320	23	7,2
14	Region Köln	774	741	33	4,5
15	Emscher-Lippe-Region	343	323	20	6,2
16	Münsterland	612	568	44	7,8
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>6.431</b>	<b>6.125</b>	<b>306</b>	<b>5,0</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

Tabelle 32

## Entwicklung der soz.vers.pflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) 2005 - 2011 nach Regionen

	NRW-Regionen	SvB insgesamt (am Arbeitsort)	SvB insgesamt (am Arbeitsort)	Veränderung gegenüber 2005 (30.06.)	
		30.06.2011	30.06.2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Hellweg-Hochsauerland	189.261	172.443	16.818	9,8
2	Mittleres Ruhrgebiet	209.507	203.332	6.175	3,0
3	Westf. Ruhrgebiet	363.587	337.379	26.208	7,8
4	Märkische Region	268.984	259.545	9.439	3,6
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	155.005	141.891	13.114	9,2
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	718.774	665.937	52.837	7,9
7	Berg. Städtedreieck	201.005	199.578	1.427	0,7
8	Mittlerer Niederrhein	376.669	361.477	15.192	4,2
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	533.953	498.537	35.416	7,1
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	335.942	310.493	25.449	8,2
11	NiederRhein	356.396	335.226	21.170	6,3
12	Region Aachen	363.407	335.619	27.788	8,3
13	Bonn/Rhein-Sieg	292.304	263.611	28.693	10,9
14	Region Köln	814.132	753.216	60.916	8,1
15	Emscher-Lippe-Region	252.416	240.434	11.982	5,0
16	Münsterland	532.261	477.552	54.709	11,5
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>5.963.603</b>	<b>5.556.270</b>	<b>407.333</b>	<b>7,3</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik



Tabelle 33

## Entwicklung der soz.vers.pflichtig Beschäftigten (am Wohnort) 2005 - 2011 nach Regionen

	NRW-Regionen	SvB insgesamt (am Wohnort)	SvB insgesamt (am Wohnort)	Veränderung gegenüber 2005 (30.06.)	
		30.06.2011	30.06.2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Hellweg-Hochsauerland	197.161	181.172	15.989	8,8
2	Mittleres Ruhrgebiet	212.849	203.694	9.155	4,5
3	Westf. Ruhrgebiet	361.623	336.302	25.321	7,5
4	Märkische Region	272.035	261.933	10.102	3,9
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	151.000	139.038	11.962	8,6
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	709.086	652.767	56.319	8,6
7	Berg. Städtedreieck	201.969	196.907	5.062	2,6
8	Mittlerer Niederrhein	404.609	381.037	23.572	6,2
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	373.483	352.149	21.334	6,1
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	296.478	280.235	16.243	5,8
11	NiederRhein	396.351	372.479	23.872	6,4
12	Region Aachen	397.243	365.595	31.648	8,7
13	Bonn/Rhein-Sieg	296.701	271.480	25.221	9,3
14	Region Köln	746.929	683.848	63.081	9,2
15	Emscher-Lippe-Region	304.787	287.672	17.115	5,9
16	Münsterland	554.076	493.867	60.209	12,2
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>5.876.380</b>	<b>5.460.175</b>	<b>416.205</b>	<b>7,6</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 34

## Entwicklung der sv-pflichtig Vollzeit-Beschäftigten (Arbeitsort) 2005 -2011 nach Regionen

	NRW-Regionen	SvB Vollzeit (am Arbeitsort)	SvB Vollzeit (am Arbeitsort)	Veränderung gegenüber 2005 (30.06.)	
		30.06.2011	30.06.2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Hellweg-Hochsauerland	156.817	147.669	9.148	6,2
2	Mittleres Ruhrgebiet	166.034	167.966	-1.932	-1,2
3	Westf. Ruhrgebiet	288.514	277.971	10.543	3,8
4	Märkische Region	223.519	221.234	2.285	1,0
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	130.597	122.864	7.733	6,3
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	572.918	550.975	21.943	4,0
7	Berg. Städtedreieck	163.664	168.720	-5.056	-3,0
8	Mittlerer Niederrhein	307.596	306.834	762	0,2
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	446.385	429.944	16.441	3,8
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	269.404	257.390	12.014	4,7
11	NiederRhein	288.556	282.088	6.468	2,3
12	Region Aachen	285.876	274.635	11.241	4,1
13	Bonn/Rhein-Sieg	230.458	214.490	15.968	7,4
14	Region Köln	662.590	637.307	25.283	4,0
15	Emscher-Lippe-Region	200.625	199.596	1.029	0,5
16	Münsterland	427.375	398.240	29.135	7,3
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>4.820.928</b>	<b>4.657.923</b>	<b>163.005</b>	<b>3,5</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 35

## Entwicklung der sv-pflichtig Teilzeit-Beschäftigten (Arbeitsort) 2005 -2011 nach Regionen

	NRW-Regionen	SvB Teilzeit (am Arbeitsort)	SvB Teilzeit (am Arbeitsort)	Veränderung gegenüber 2005 (30.06.)	
		30.06.2011	30.06.2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Hellweg-Hochsauerland	32.444	24.748	7.696	31,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	43.473	35.319	8.154	23,1
3	Westf. Ruhrgebiet	75.073	59.333	15.740	26,5
4	Märkische Region	45.465	38.256	7.209	18,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	24.408	18.991	5.417	28,5
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	145.856	114.871	30.985	27,0
7	Berg. Städtedreieck	37.341	30.803	6.538	21,2
8	Mittlerer Niederrhein	69.073	54.544	14.529	26,6
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	87.568	68.373	19.195	28,1
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	66.538	52.938	13.600	25,7
11	NiederRhein	67.840	53.085	14.755	27,8
12	Region Aachen	77.531	60.860	16.671	27,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	61.846	48.817	13.029	26,7
14	Region Köln	151.542	115.373	36.169	31,3
15	Emscher-Lippe-Region	51.791	40.796	10.995	27,0
16	Münsterland	104.886	79.223	25.663	32,4
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>1.142.675</b>	<b>896.330</b>	<b>246.345</b>	<b>27,5</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 36

## Anteil der Vollzeit-Beschäftigten (am Wohnort bzw. am Arbeitsort) nach Regionen

	NRW-Regionen	SvB Vollzeit (am Wohnort)	SvB und aGeB zusammen (am Wohnort)	Anteil der VZ- Beschäftigten am Wohnort (in % aller Beschäftigten)	SvB Vollzeit (am Arbeitsort)	SvB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil der VZ- Beschäftigten am Arbeitsort (in % aller Beschäftigten)
		30.06.2011			30.06.2011		
		1	2	3	4	5	6
1	Hellweg-Hochsauerland	163.412	243.422	67,1	156.817	234.746	66,8
2	Mittleres Ruhrgebiet	168.489	257.806	65,4	166.034	252.986	65,6
3	Westf. Ruhrgebiet	290.031	439.971	65,9	288.514	451.078	64,0
4	Märkische Region	225.182	326.420	69,0	223.519	321.597	69,5
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	126.791	184.675	68,7	130.597	188.102	69,4
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	564.200	845.154	66,8	572.918	853.962	67,1
7	Berg. Städtedreieck	165.061	243.601	67,8	163.664	240.993	67,9
8	Mittlerer Niederrhein	329.423	489.210	67,3	307.596	456.375	67,4
9	Düsseldorf/Mettmann	307.391	441.369	69,6	446.385	613.131	72,8
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	239.119	359.210	66,6	269.404	406.438	66,3
11	NiederRhein	322.402	488.141	66,0	288.556	444.010	65,0
12	Region Aachen	317.827	493.364	64,4	285.876	458.004	62,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	234.664	352.887	66,5	230.458	353.480	65,2
14	Region Köln	603.143	888.628	67,9	662.590	960.480	69,0
15	Emscher-Lippe-Region	245.661	376.785	65,2	200.625	319.622	62,8
16	Münsterland	444.325	686.006	64,8	427.375	661.431	64,6
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>4.747.121</b>	<b>7.116.649</b>	<b>66,7</b>	<b>4.820.928</b>	<b>7.216.435</b>	<b>66,8</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 37

## Anteil der soz.vers.pflichtig Teilzeit-Beschäftigten (am Wohnort bzw. am Arbeitsort) nach Regionen

	NRW-Regionen	SvB Teilzeit (am Wohnort)	SvB und aGeB zusammen (am Wohnort)	Anteil der TZ- Beschäftigten am Wohnort (in % aller Beschäftigten)	SvB Teilzeit (am Arbeitsort)	SvB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil der TZ- Beschäftigten am Arbeitsort (in % aller Beschäftigten)
		30.06.2011			30.06.2011		
		1	2	3	4	5	6
1	Hellweg-Hochsauerland	33.749	243.422	13,9	32.444	234.746	13,8
2	Mittleres Ruhrgebiet	44.360	257.806	17,2	43.473	252.986	17,2
3	Westf. Ruhrgebiet	71.592	439.971	16,3	75.073	451.078	16,6
4	Märkische Region	46.853	326.420	14,4	45.465	321.597	14,1
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	24.209	184.675	13,1	24.408	188.102	13,0
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	144.886	845.154	17,1	145.856	853.962	17,1
7	Berg. Städtedreieck	36.908	243.601	15,2	37.341	240.993	15,5
8	Mittlerer Niederrhein	75.186	489.210	15,4	69.073	456.375	15,1
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	66.092	441.369	15,0	87.568	613.131	14,3
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	57.359	359.210	16,0	66.538	406.438	16,4
11	Niederrhein	73.949	488.141	15,1	67.840	444.010	15,3
12	Region Aachen	79.416	493.364	16,1	77.531	458.004	16,9
13	Bonn/Rhein-Sieg	62.037	352.887	17,6	61.846	353.480	17,5
14	Region Köln	143.786	888.628	16,2	151.542	960.480	15,8
15	Emscher-Lippe-Region	59.126	376.785	15,7	51.791	319.622	16,2
16	Münsterland	109.751	686.006	16,0	104.886	661.431	15,9
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>1.129.259</b>	<b>7.116.649</b>	<b>15,9</b>	<b>1.142.675</b>	<b>7.216.435</b>	<b>15,8</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 38

## Entwicklung der ausschl. geringfügig Beschäftigten (aGeB) am Arbeitsort 2005 - 2011 nach Regionen

	NRW-Regionen	aGeB insgesamt (am Arbeitsort)	aGeB insgesamt (am Arbeitsort)	Veränderung gegenüber 2005 (30.06.)	
		30.06.2011	30.06.2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Hellweg-Hochsauerland	45.485	45.236	249	0,6
2	Mittleres Ruhrgebiet	43.479	42.750	729	1,7
3	Westf. Ruhrgebiet	87.491	78.048	9.443	12,1
4	Märkische Region	52.613	53.619	-1.006	-1,9
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	33.097	32.781	316	1,0
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	135.188	131.929	3.259	2,5
7	Berg. Städtedreieck	39.988	40.577	-589	-1,5
8	Mittlerer Niederrhein	79.706	77.686	2.020	2,6
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	79.178	75.528	3.650	4,8
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	70.496	66.793	3.703	5,5
11	Niederrhein	87.614	84.143	3.471	4,1
12	Region Aachen	94.597	89.761	4.836	5,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	61.176	57.792	3.384	5,9
14	Region Köln	146.348	136.230	10.118	7,4
15	Emscher-Lippe-Region	67.206	67.003	203	0,3
16	Münsterland	129.170	123.268	5.902	4,8
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>1.252.832</b>	<b>1.203.144</b>	<b>49.688</b>	<b>4,1</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 39

## Anteil der ausschl. geringfügig Beschäftigten (am Wohnort bzw. am Arbeitsort) nach Regionen

	NRW-Regionen	aGeB insgesamt (am Wohnort)	SvB und aGeB zusammen (am Wohnort)	Anteil aGeB am Wohnort (in % aller aGeB und SvB)	aGeB insgesamt (am Arbeitsort)	SvB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil aGeB am Arbeitsort (in % aller aGeB und SvB)
		30.06.2011			30.06.2011		
		1	2	3	4	5	6
1	Hellweg-Hochsauerland	46.261	243.422	19,0	45.485	234.746	19,4
2	Mittleres Ruhrgebiet	44.957	257.806	17,4	43.479	252.986	17,2
3	Westf. Ruhrgebiet	78.348	439.971	17,8	87.491	451.078	19,4
4	Märkische Region	54.385	326.420	16,7	52.613	321.597	16,4
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	33.675	184.675	18,2	33.097	188.102	17,6
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	136.068	845.154	16,1	135.188	853.962	15,8
7	Berg. Städtedreieck	41.632	243.601	17,1	39.988	240.993	16,6
8	Mittlerer Niederrhein	84.601	489.210	17,3	79.706	456.375	17,5
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	67.886	441.369	15,4	79.178	613.131	12,9
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	62.732	359.210	17,5	70.496	406.438	17,3
11	Niederrhein	91.790	488.141	18,8	87.614	444.010	19,7
12	Region Aachen	96.121	493.364	19,5	94.597	458.004	20,7
13	Bonn/Rhein-Sieg	56.186	352.887	15,9	61.176	353.480	17,3
14	Region Köln	141.699	888.628	15,9	146.348	960.480	15,2
15	Emscher-Lippe-Region	71.998	376.785	19,1	67.206	319.622	21,0
16	Münsterland	131.930	686.006	19,2	129.170	661.431	19,5
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>1.240.269</b>	<b>7.116.649</b>	<b>17,4</b>	<b>1.252.832</b>	<b>7.216.435</b>	<b>17,4</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 40

## Anteil der atypisch Beschäftigten an den abhängigen Kern-Erwerbstätigen nach Regionen (in 1.000)

	NRW-Regionen	Abhängige Kern-Erwerbstätige		Atypisch Beschäftigte		Anteil der atypisch Beschäftigten in %	
		2010	2005	2010	2005	2010	2005
		1	2	3	4	5	6
1	Hellweg-Hochsauerland	212	203	56	52	26,6	25,5
2	Mittleres Ruhrgebiet	238	230	64	60	26,8	26,1
3	Westf. Ruhrgebiet	404	383	106	99	26,4	25,9
4	Märkische Region	292	287	73	71	25,0	24,9
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	152	155	39	41	25,6	26,2
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	746	713	188	184	25,2	25,9
7	Berg. Städtedreieck	218	218	56	52	25,9	23,8
8	Mittlerer Niederrhein	448	427	106	100	23,6	23,5
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	410	393	98	94	23,8	24,0
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	338	324	83	83	24,6	25,5
11	Niederrhein	456	424	116	106	25,4	25,1
12	Region Aachen	445	415	110	113	24,8	27,2
13	Bonn/Rhein-Sieg	343	320	77	75	22,6	23,6
14	Region Köln	774	741	187	182	24,1	24,6
15	Emscher-Lippe-Region	343	323	95	81	27,6	25,1
16	Münsterland	612	568	161	155	26,3	27,3
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>6.431</b>	<b>6.125</b>	<b>1.616</b>	<b>1.551</b>	<b>25,1</b>	<b>25,3</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

Tabelle 41

## Entwicklung der atypisch Beschäftigten insgesamt nach Regionen (in 1.000)

	NRW-Regionen	Atypisch Beschäftigte		Veränderung gegenüber 2005	
		2010	2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Hellweg-Hochsauerland	56	52	4,7	9,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	64	60	3,7	6,1
3	Westf. Ruhrgebiet	106	99	6,9	6,9
4	Märkische Region	73	71	1,6	2,3
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	39	41	-1,6	-4,0
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	188	184	4,0	2,1
7	Berg. Städtedreieck	56	52	4,4	8,5
8	Mittlerer Niederrhein	106	100	5,1	5,1
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	98	94	3,3	3,5
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	83	83	0,5	0,6
11	Niederrhein	116	106	9,3	8,8
12	Region Aachen	110	113	-2,9	-2,5
13	Bonn/Rhein-Sieg	77	75	2,0	2,6
14	Region Köln	187	182	4,5	2,5
15	Emscher-Lippe-Region	95	81	13,4	16,5
16	Münsterland	161	155	5,9	3,8
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>1.616</b>	<b>1.551</b>	<b>65,0</b>	<b>4,2</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

Tabelle 42

## Anteil der Teilzeit-Beschäftigten (&lt; 21 Wochenstd., o. geringf. Beschäftigte) nach Regionen (in 1.000)

	NRW-Regionen	Abhängige Kern-Erwerbstätige		Teilzeit-Beschäftigte mit weniger als 21 Wochenstd., ohne geringfügig Beschäftigte		Anteil der Teilzeit-Beschäftigten in %	
		2010	2005	2010	2005	2010	2005
		1	2	3	4	5	6
1	Hellweg-Hochsauerland	212	203	20	17	9,4	8,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	238	230	20	18	8,3	7,6
3	Westf. Ruhrgebiet	404	383	28	31	6,9	8,0
4	Märkische Region	292	287	28	20	9,5	6,9
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	152	155	(14)	(11)	(9,0)	(7,3)
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	746	713	75	59	10,1	8,3
7	Berg. Städtedreieck	218	218	18	15	8,2	7,1
8	Mittlerer Niederrhein	448	427	34	35	7,6	8,1
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	410	393	33	28	8,0	7,1
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	338	324	25	26	7,3	7,9
11	Niederrhein	456	424	40	36	8,9	8,5
12	Region Aachen	445	415	37	36	8,3	8,8
13	Bonn/Rhein-Sieg	343	320	32	27	9,2	8,6
14	Region Köln	774	741	65	60	8,3	8,1
15	Emscher-Lippe-Region	343	323	26	23	7,5	7,2
16	Münsterland	612	568	53	51	8,7	9,0
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>6.431</b>	<b>6.125</b>	<b>546</b>	<b>493</b>	<b>8,5</b>	<b>8,0</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012  
Zeichenerklärung: „( )“ Aussagewert ist eingeschränkt

Tabelle 43

## Entwicklung der Teilzeit-Beschäftigten (&lt; 21 Wochenstd.) nach Regionen (in 1.000)

	NRW-Regionen	Teilzeit-Beschäftigte mit weniger als 21 Wochenstd., ohne geringfügig Beschäftigte		Veränderung gegenüber 2005	
		2010	2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Hellweg-Hochsauerland	20	17	4	21,6
2	Mittleres Ruhrgebiet	20	18	2	12,2
3	Westf. Ruhrgebiet	28	31	-3	-8,4
4	Märkische Region	28	20	8	40,3
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	(14)	(11)	/	/
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	75	59	16	28,0
7	Berg. Städtedreieck	18	15	3	16,7
8	Mittlerer Niederrhein	34	35	0	-0,9
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	33	28	5	18,1
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	25	26	-1	-4,6
11	Niederrhein	40	36	4	11,5
12	Region Aachen	37	36	0	1,0
13	Bonn/Rhein-Sieg	32	27	4	15,8
14	Region Köln	65	60	4	7,0
15	Emscher-Lippe-Region	26	23	3	10,8
16	Münsterland	53	51	2	3,5
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>546</b>	<b>493</b>	<b>53</b>	<b>10,8</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012  
 Zeichenerklärung: „( )“ Aussagewert ist eingeschränkt; „/“ keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

Tabelle 44

## Anteil der geringfügig Beschäftigten nach Regionen (in 1.000)

	NRW-Regionen	Abhängige Kern-Erwerbstätige		Geringfügig Beschäftigte		Anteil der geringfügig Beschäftigten in %	
		2010	2005	2010	2005	2010	2005
		1	2	3	4	5	6
1	Hellweg-Hochsauerland	212	203	25	27	11,6	13,4
2	Mittleres Ruhrgebiet	238	230	24	24	10,0	10,6
3	Westf. Ruhrgebiet	404	383	45	45	11,2	11,7
4	Märkische Region	292	287	25	30	8,6	10,5
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	152	155	15	19	10,1	12,6
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	746	713	67	79	9,0	11,2
7	Berg. Städtedreieck	218	218	20	23	9,0	10,7
8	Mittlerer Niederrhein	448	427	43	43	9,6	10,0
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	410	393	31	35	7,6	8,9
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	338	324	32	36	9,6	11,2
11	Niederrhein	456	424	48	47	10,5	11,1
12	Region Aachen	445	415	45	45	10,1	10,9
13	Bonn/Rhein-Sieg	343	320	20	27	5,8	8,4
14	Region Köln	774	741	64	69	8,3	9,3
15	Emscher-Lippe-Region	343	323	41	39	11,9	12,0
16	Münsterland	612	568	69	67	11,3	11,7
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>6.431</b>	<b>6.125</b>	<b>614</b>	<b>657</b>	<b>9,6</b>	<b>10,7</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

Tabelle 45

## Entwicklung der geringfügig Beschäftigten nach Regionen (in 1.000)

	NRW-Regionen	Geringfügig Beschäftigte		Veränderung gegenüber 2005	
		2010	2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Hellweg-Hochsauerland	25	27	-3	-9,6
2	Mittleres Ruhrgebiet	24	24	0	-1,9
3	Westf. Ruhrgebiet	45	45	0	0,6
4	Märkische Region	25	30	-5	-17,3
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	15	19	-4	-20,5
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	67	79	-13	-15,9
7	Berg. Städtedreieck	20	23	-4	-16,7
8	Mittlerer Niederrhein	43	43	0	0,0
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	31	35	-4	-10,7
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	32	36	-4	-11,3
11	NiederRhein	48	47	1	1,8
12	Region Aachen	45	45	0	-0,8
13	Bonn/Rhein-Sieg	20	27	-7	-26,0
14	Region Köln	64	69	-5	-6,6
15	Emscher-Lippe-Region	41	39	2	6,0
16	Münsterland	69	67	3	4,1
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>614</b>	<b>657</b>	<b>-42</b>	<b>-6,5</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

Tabelle 46

## Anteil der befristet Beschäftigten nach Regionen (in 1.000)

	NRW-Regionen	Abhängige Kern-Erwerbstätige		Befristet Beschäftigte		Anteil der befristet Beschäftigten in %	
		2010	2005	2010	2005	2010	2005
		1	2	3	4	5	6
1	Hellweg-Hochsauerland <sup>1)</sup>	212	203	(13)	(8)	(5,9)	(4,1)
2	Mittleres Ruhrgebiet	238	230	24	20	10,1	8,7
3	Westf. Ruhrgebiet	404	383	40	29	10,0	7,6
4	Märkische Region	292	287	26	27	8,9	9,3
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe <sup>1)</sup>	152	155	(13)	(11)	(8,3)	(7,3)
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	746	713	54	51	7,3	7,2
7	Berg. Städtedreieck	218	218	22	17	10,3	7,6
8	Mittlerer Niederrhein	448	427	32	27	7,2	6,4
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	410	393	40	36	9,8	9,3
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	338	324	30	25	8,8	7,7
11	NiederRhein	456	424	31	28	6,7	6,7
12	Region Aachen	445	415	33	33	7,4	8,0
13	Bonn/Rhein-Sieg	343	320	30	25	8,9	7,7
14	Region Köln	774	741	67	62	8,7	8,3
15	Emscher-Lippe-Region	343	323	35	23	10,2	7,0
16	Münsterland	612	568	46	45	7,5	7,9
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>6.431</b>	<b>6.125</b>	<b>536</b>	<b>467</b>	<b>8,3</b>	<b>7,6</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012  
1) Zeichenerklärung: „( )“ Aussagewert ist eingeschränkt

Tabelle 47

## Entwicklung der befristet Beschäftigten nach Regionen (in 1.000)

	NRW-Regionen	Befristet Beschäftigte		Veränderung gegenüber 2005	
		2010	2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Hellweg-Hochsauerland <sup>1)</sup>	(13)	(8)	/	/
2	Mittleres Ruhrgebiet	24	20	4	19,0
3	Westf. Ruhrgebiet	40	29	11	38,4
4	Märkische Region	26	27	-1	-2,1
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe <sup>1)</sup>	(13)	(11)	/	/
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	54	51	3	6,1
7	Berg. Städtedreieck	22	17	6	35,6
8	Mittlerer Niederrhein	32	27	5	18,0
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	40	36	4	10,4
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	30	25	5	18,7
11	NiederRhein	31	28	2	8,0
12	Region Aachen	33	33	0	-1,1
13	Bonn/Rhein-Sieg	30	25	6	23,2
14	Region Köln	67	62	6	9,0
15	Emscher-Lippe-Region	35	23	12	53,6
16	Münsterland	46	45	1	2,5
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>536</b>	<b>467</b>	<b>69</b>	<b>14,8</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2012

1) Zeichenerklärung: „( )“ Aussagewert ist eingeschränkt; „/“ keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

Tabelle 48

## Anteil der Leiharbeitnehmer (am Ort des Verleihbetriebs) nach Regionen

	NRW-Regionen	Leiharbeitnehmer insgesamt (am Ort des Verleihbetriebs)	SvB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil Leiharbeitnehmer (in % aller aGeB und SvB)
		30.06.2011	30.06.2011	
		1	2	
1	Hellweg-Hochsauerland	6.570	234.746	2,8
2	Mittleres Ruhrgebiet	6.667	252.986	2,6
3	Westf. Ruhrgebiet	13.472	451.078	3,0
4	Märkische Region	8.903	321.597	2,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	6.312	188.102	3,4
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	25.572	853.962	3,0
7	Berg. Städtedreieck	8.431	240.993	3,5
8	Mittlerer Niederrhein	10.612	456.375	2,3
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	14.738	613.131	2,4
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	15.556	406.438	3,8
11	NiederRhein	10.120	444.010	2,3
12	Region Aachen	13.503	458.004	2,9
13	Bonn/Rhein-Sieg	9.320	353.480	2,6
14	Region Köln	30.579	960.480	3,2
15	Emscher-Lippe-Region	5.903	319.622	1,8
16	Münsterland	18.537	661.431	2,8
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>204.795</b>	<b>7.216.435</b>	<b>2,8</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmerüberlassungsstatistik (AÜG)



Tabelle 49

## Entwicklung der Leiharbeiter (am Ort des Verleihbetriebs) 2007 - 2011 nach Regionen

	NRW-Regionen	Leiharbeiter insgesamt (am Ort des Verleihbetriebs)	Leiharbeiter insgesamt (am Ort des Verleihbetriebs)	Veränderung gegenüber 2007 (30.06.)	
		30.06.2011	30.06.2007	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Hellweg-Hochsauerland	6.570	3.751	2.819	75,2
2	Mittleres Ruhrgebiet	6.667	6.310	357	5,7
3	Westf. Ruhrgebiet	13.472	13.320	152	1,1
4	Märkische Region	8.903	7.541	1.362	18,1
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	6.312	4.580	1.732	37,8
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	25.572	20.692	4.880	23,6
7	Berg. Städtedreieck	8.431	7.512	919	12,2
8	Mittlerer Niederrhein	10.612	8.751	1.861	21,3
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	14.738	11.815	2.923	24,7
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	15.556	13.013	2.543	19,5
11	NiederRhein	10.120	8.876	1.244	14,0
12	Region Aachen	13.503	9.700	3.803	39,2
13	Bonn/Rhein-Sieg	9.320	8.390	930	11,1
14	Region Köln	30.579	26.295	4.284	16,3
15	Emscher-Lippe-Region	5.903	4.953	950	19,2
16	Münsterland	18.537	16.654	1.883	11,3
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>204.795</b>	<b>172.153</b>	<b>32.642</b>	<b>19,0</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmerüberlassungsstatistik (AÜG)

Tabelle 50

## Anteil der Niedriglohnbeschäftigten (Arbeitsort) nach Regionen

	NRW-Regionen	Niedriglohnbeschäftigte (am Arbeitsort)	Kern-Beschäftigte (am Arbeitsort)	Anteil Niedriglohnbeschäftigte (in % der Kern- Beschäftigten)
		31.12.2010	31.12.2010	
		1	2	3
1	Hellweg-Hochsauerland	32.074	140.449	22,8
2	Mittleres Ruhrgebiet	29.062	150.753	19,3
3	Westf. Ruhrgebiet	59.724	260.454	22,9
4	Märkische Region	38.438	202.042	19,0
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	20.524	116.605	17,6
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	115.113	516.318	22,3
7	Berg. Städtedreieck	30.449	147.992	20,6
8	Mittlerer Niederrhein	57.939	280.136	20,7
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	69.129	415.060	16,7
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	46.691	245.618	19,0
11	NiederRhein	55.873	257.965	21,7
12	Region Aachen	56.542	257.347	22,0
13	Bonn/Rhein-Sieg	43.404	208.730	20,8
14	Region Köln	115.215	606.873	19,0
15	Emscher-Lippe-Region	38.765	179.828	21,6
16	Münsterland	83.705	379.691	22,0
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>892.648</b>	<b>4.365.861</b>	<b>20,4</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2012

Tabelle 51

## Entwicklung der Kern-Beschäftigten (Arbeitsort) 2005 - 2011 nach Regionen

	NRW-Regionen	Kern-Beschäftigte (am Arbeitsort)	Kern-Beschäftigte (am Arbeitsort)	Veränderung gegenüber 2005 (31.12.)	
		31.12.2010	31.12.2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Hellweg-Hochsauerland	140.449	130.725	9.724	7,4
2	Mittleres Ruhrgebiet	150.753	151.256	-503	-0,3
3	Westf. Ruhrgebiet	260.454	243.646	16.808	6,9
4	Märkische Region	202.042	199.289	2.753	1,4
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	116.605	109.060	7.545	6,9
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	516.318	490.619	25.699	5,2
7	Berg. Städtedreieck	147.992	151.381	-3.389	-2,2
8	Mittlerer Niederrhein	280.136	273.585	6.551	2,4
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	415.060	393.116	21.944	5,6
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	245.618	228.647	16.971	7,4
11	NiederRhein	257.965	248.327	9.638	3,9
12	Region Aachen	257.347	245.116	12.231	5,0
13	Bonn/Rhein-Sieg	208.730	193.145	15.585	8,1
14	Region Köln	606.873	571.840	35.033	6,1
15	Emscher-Lippe-Region	179.828	173.774	6.054	3,5
16	Münsterland	379.691	352.378	27.313	7,8
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>4.365.861</b>	<b>4.155.904</b>	<b>209.957</b>	<b>5,1</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnssektor, Düsseldorf 2012

Tabelle 52

## Entwicklung der Niedriglohnbeschäftigten (Arbeitsort) 2005 - 2011 nach Regionen

	NRW-Regionen	Niedriglohn- beschäftigte	Niedriglohn- beschäftigte	Veränderung gegenüber 2005 (31.12.)	
		31.12.2010	31.12.2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Hellweg-Hochsauerland	32.074	25.673	6.402	24,9
2	Mittleres Ruhrgebiet	29.062	26.977	2.085	7,7
3	Westf. Ruhrgebiet	59.724	48.889	10.835	22,2
4	Märkische Region	38.438	33.436	5.002	15,0
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	20.524	17.808	2.716	15,3
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	115.113	97.104	18.008	18,5
7	Berg. Städtedreieck	30.449	27.963	2.487	8,9
8	Mittlerer Niederrhein	57.939	49.832	8.107	16,3
9	Düsseldorf/Kreis Mettmann	69.129	59.359	9.770	16,5
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	46.691	39.812	6.879	17,3
11	NiederRhein	55.873	46.859	9.015	19,2
12	Region Aachen	56.542	50.345	6.198	12,3
13	Bonn/Rhein-Sieg	43.404	37.056	6.348	17,1
14	Region Köln	115.215	97.395	17.819	18,3
15	Emscher-Lippe-Region	38.765	33.874	4.892	14,4
16	Münsterland	83.705	71.159	12.546	17,6
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>892.648</b>	<b>763.539</b>	<b>129.109</b>	<b>16,9</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnssektor, Düsseldorf 2012

Tabelle 53

## Entwicklung der Erwerbstätigen (am Wohnort) 2005 - 2010 nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	Erwerbstätige insgesamt (am Wohnort)	Erwerbstätige insgesamt (am Wohnort)	Veränderung gegenüber 2005	
		2010	2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Düsseldorf, Stadt	288.400	261.200	27.200	10,4
2	Duisburg, Stadt	202.100	187.000	15.100	8,1
3	Essen, Stadt	254.300	245.000	9.300	3,8
4	Krefeld, Stadt	103.300	98.600	4.700	4,8
5	Mönchengladbach, Stadt	105.400	114.200	-8.800	-7,7
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	73.900	67.200	6.700	10,0
7	Oberhausen, Stadt	85.400	86.400	-1.000	-1,2
8	Remscheid, Stadt	51.000	53.700	-2.700	-5,0
9	Solingen, Stadt	73.600	73.500	100	0,1
10	Wuppertal, Stadt	155.300	142.600	12.700	8,9
11	Kleve	146.900	134.400	12.500	9,3
12	Mettmann	226.900	227.700	-800	-0,4
13	Rhein-Kreis Neuss	201.500	185.200	16.300	8,8
14	Viersen	139.900	133.200	6.700	5,0
15	Wesel	214.000	202.600	11.400	5,6
16	Bonn, Stadt	155.300	134.000	21.300	15,9
17	Köln, Stadt	488.200	439.700	48.500	11,0
18	Leverkusen, Stadt	66.600	69.900	-3.300	-4,7
19	Städteregion Aachen	253.800	225.900	27.900	12,4
20	Düren	114.900	118.800	-3.900	-3,3
21	Rhein-Erft-Kreis	202.700	191.200	11.500	6,0
22	Euskirchen	80.700	79.200	1.500	1,9
23	Heinsberg	116.700	106.100	10.600	10,0
24	Oberbergischer Kreis	124.700	121.900	2.800	2,3
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	126.200	122.900	3.300	2,7
26	Rhein-Sieg-Kreis	278.900	268.100	10.800	4,0
27	Bottrop, Stadt	47.800	47.200	600	1,3
28	Gelsenkirchen, Stadt	102.500	94.900	7.600	8,0
29	Münster, Stadt	140.800	126.600	14.200	11,2
30	Borken	173.200	165.200	8.000	4,8
31	Coesfeld	107.500	107.000	500	0,5
32	Recklinghausen	264.800	246.600	18.200	7,4
33	Steinfurt	213.800	190.900	22.900	12,0
34	Warendorf	136.400	128.000	8.400	6,6
35	Bielefeld, Stadt	148.000	147.300	700	0,5
36	Gütersloh	165.200	158.600	6.600	4,2
37	Herford	113.200	110.000	3.200	2,9
38	Höxter	64.000	63.700	300	0,5
39	Lippe	157.100	151.300	5.800	3,8
40	Minden-Lübbecke	138.000	137.100	900	0,7
41	Paderborn	140.600	131.000	9.600	7,3
42	Bochum, Stadt	167.000	156.800	10.200	6,5
43	Dortmund, Stadt	242.200	234.300	7.900	3,4
44	Hagen, Stadt	75.900	82.300	-6.400	-7,8
45	Hamm, Stadt	75.900	71.000	4.900	6,9
46	Herne, Stadt	65.700	58.500	7.200	12,3
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	150.100	144.800	5.300	3,7
48	Hochsauerlandkreis	130.700	117.500	13.200	11,2
49	Märkischer Kreis	197.500	189.400	8.100	4,3
50	Olpe	61.600	65.500	-3.900	-6,0
51	Siegen-Wittgenstein	124.300	124.900	-600	-0,5
52	Soest	130.200	129.100	1.100	0,9
53	Unna	180.900	168.500	12.400	7,4
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>8.045.400</b>	<b>7.638.100</b>	<b>407.300</b>	<b>5,3</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Ergebnisse des Mikrozensus

Tabelle 54

## Entwicklung der SV-Beschäftigten (am Arbeitsort) 2005 - 2011 nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	SvB insgesamt (am Arbeitsort)	SvB insgesamt (am Arbeitsort)	Veränderung gegenüber 2005 (30.06.)	
		30.06.2011	30.06.2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Düsseldorf, Stadt	366.225	335.361	30.864	9,2
2	Duisburg, Stadt	156.560	150.010	6.550	4,4
3	Essen, Stadt	220.667	202.421	18.246	9,0
4	Krefeld, Stadt	82.010	81.925	85	0,1
5	Mönchengladbach, Stadt	84.321	80.143	4.178	5,2
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	55.353	52.020	3.333	6,4
7	Oberhausen, Stadt	59.922	56.052	3.870	6,9
8	Remscheid, Stadt	40.928	41.432	-504	-1,2
9	Solingen, Stadt	46.377	45.709	668	1,5
10	Wuppertal, Stadt	113.700	112.437	1.263	1,1
11	Kleve	80.664	73.291	7.373	10,1
12	Mettmann	167.728	163.176	4.552	2,8
13	Rhein-Kreis Neuss	129.836	120.960	8.876	7,3
14	Viersen	80.502	78.449	2.053	2,6
15	Wesel	119.172	111.925	7.247	6,5
16	Bonn, Stadt	158.563	142.178	16.385	11,5
17	Köln, Stadt	475.258	435.199	40.059	9,2
18	Leverkusen, Stadt	60.302	59.649	653	1,1
19	Städteregion Aachen	185.695	172.467	13.228	7,7
20	Düren	73.011	69.287	3.724	5,4
21	Rhein-Erft-Kreis	122.002	111.488	10.514	9,4
22	Euskirchen	48.612	43.866	4.746	10,8
23	Heinsberg	56.089	49.999	6.090	12,2
24	Oberbergischer Kreis	89.290	83.816	5.474	6,5
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	67.280	63.064	4.216	6,7
26	Rhein-Sieg-Kreis	133.741	121.433	12.308	10,1
27	Bottrop, Stadt	31.564	31.240	324	1,0
28	Gelsenkirchen, Stadt	73.059	70.765	2.294	3,2
29	Münster, Stadt	143.743	128.333	15.410	12,0
30	Borken	120.283	106.875	13.408	12,5
31	Coesfeld	56.176	49.910	6.266	12,6
32	Recklinghausen	147.793	138.429	9.364	6,8
33	Steinfurt	131.481	117.175	14.306	12,2
34	Warendorf	80.578	75.259	5.319	7,1
35	Bielefeld, Stadt	132.655	123.539	9.116	7,4
36	Gütersloh	142.696	128.219	14.477	11,3
37	Herford	84.926	83.243	1.683	2,0
38	Höxter	39.752	37.458	2.294	6,1
39	Lippe	101.772	96.814	4.958	5,1
40	Minden-Lübbecke	112.351	104.549	7.802	7,5
41	Paderborn	104.622	92.115	12.507	13,6
42	Bochum, Stadt	123.340	123.033	307	0,2
43	Dortmund, Stadt	203.839	188.919	14.920	7,9
44	Hagen, Stadt	67.071	64.251	2.820	4,4
45	Hamm, Stadt	51.079	50.331	748	1,5
46	Herne, Stadt	44.162	40.514	3.648	9,0
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	96.264	92.049	4.215	4,6
48	Hochsauerlandkreis	91.109	83.418	7.691	9,2
49	Märkischer Kreis	147.654	143.030	4.624	3,2
50	Olpe	50.993	45.358	5.635	12,4
51	Siegen-Wittgenstein	104.012	96.533	7.479	7,7
52	Soest	98.152	89.025	9.127	10,3
53	Unna	108.669	98.129	10.540	10,7
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>5.963.603</b>	<b>5.556.270</b>	<b>407.333</b>	<b>7,3</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 55

## Entwicklung der sv-pflichtigen Vollzeit-Beschäftigten 2005 -2011 nach Kreisen u. kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	SvB Vollzeit (am Arbeitsort)	SvB Vollzeit (am Arbeitsort)	Veränderung gegenüber 2005 (30.06.)	
		30.06.2011	30.06.2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Düsseldorf, Stadt	305.271	289.532	15.739	5,4
2	Duisburg, Stadt	129.136	127.839	1.297	1,0
3	Essen, Stadt	176.346	169.305	7.041	4,2
4	Krefeld, Stadt	67.481	70.040	-2.559	-3,7
5	Mönchengladbach, Stadt	68.119	66.782	1.337	2,0
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	46.779	44.468	2.311	5,2
7	Oberhausen, Stadt	46.279	43.617	2.662	6,1
8	Remscheid, Stadt	34.371	35.646	-1.275	-3,6
9	Solingen, Stadt	38.039	38.867	-828	-2,1
10	Wuppertal, Stadt	91.254	94.207	-2.953	-3,1
11	Kleve	64.762	61.136	3.626	5,9
12	Mettmann	141.114	140.412	702	0,5
13	Rhein-Kreis Neuss	107.688	103.852	3.836	3,7
14	Viersen	64.308	66.160	-1.852	-2,8
15	Wesel	94.658	93.113	1.545	1,7
16	Bonn, Stadt	123.823	114.058	9.765	8,6
17	Köln, Stadt	383.801	367.212	16.589	4,5
18	Leverkusen, Stadt	50.013	50.887	-874	-1,7
19	Städteregion Aachen	146.029	139.672	6.357	4,6
20	Düren	57.073	56.549	524	0,9
21	Rhein-Erft-Kreis	99.910	94.134	5.776	6,1
22	Euskirchen	38.664	36.750	1.914	5,2
23	Heinsberg	44.110	41.664	2.446	5,9
24	Oberbergischer Kreis	75.330	73.095	2.235	3,1
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	53.536	51.979	1.557	3,0
26	Rhein-Sieg-Kreis	106.635	100.432	6.203	6,2
27	Bottrop, Stadt	25.928	26.740	-812	-3,0
28	Gelsenkirchen, Stadt	58.892	59.731	-839	-1,4
29	Münster, Stadt	108.485	100.459	8.026	8,0
30	Borken	101.820	93.219	8.601	9,2
31	Coesfeld	44.711	41.293	3.418	8,3
32	Recklinghausen	115.805	113.125	2.680	2,4
33	Steinfurt	105.323	98.462	6.861	7,0
34	Warendorf	67.036	64.807	2.229	3,4
35	Bielefeld, Stadt	100.232	97.319	2.913	3,0
36	Gütersloh	119.468	111.182	8.286	7,5
37	Herford	68.265	68.806	-541	-0,8
38	Höxter	31.520	30.989	531	1,7
39	Lippe	80.494	79.416	1.078	1,4
40	Minden-Lübbecke	89.447	85.829	3.618	4,2
41	Paderborn	83.492	77.434	6.058	7,8
42	Bochum, Stadt	96.556	101.407	-4.851	-4,8
43	Dortmund, Stadt	161.553	155.561	5.992	3,9
44	Hagen, Stadt	53.477	52.821	656	1,2
45	Hamm, Stadt	40.399	41.800	-1.401	-3,4
46	Herne, Stadt	35.651	33.590	2.061	6,1
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	78.003	76.890	1.113	1,4
48	Hochsauerlandkreis	75.764	72.195	3.569	4,9
49	Märkischer Kreis	125.866	124.492	1.374	1,1
50	Olpe	44.336	40.584	3.752	9,2
51	Siegen-Wittgenstein	86.261	82.280	3.981	4,8
52	Soest	81.053	75.474	5.579	7,4
53	Unna	86.562	80.610	5.952	7,4
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>4.820.928</b>	<b>4.657.923</b>	<b>163.005</b>	<b>3,5</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 56

## Entwicklung der sv-pflichtigen Teilzeit-Beschäftigten 2005 -2011 nach Kreisen u. kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	SvB Teilzeit (am Arbeitsort)	SvB Teilzeit (am Arbeitsort)	Veränderung gegenüber 2005 (30.06.)	
		30.06.2011	30.06.2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Düsseldorf, Stadt	60.954	45.640	15.314	33,6
2	Duisburg, Stadt	27.424	22.148	5.276	23,8
3	Essen, Stadt	44.321	32.961	11.360	34,5
4	Krefeld, Stadt	14.529	11.848	2.681	22,6
5	Mönchengladbach, Stadt	16.202	13.330	2.872	21,5
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	8.574	7.548	1.026	13,6
7	Oberhausen, Stadt	13.643	12.429	1.214	9,8
8	Remscheid, Stadt	6.557	5.780	777	13,4
9	Solingen, Stadt	8.338	6.829	1.509	22,1
10	Wuppertal, Stadt	22.446	18.194	4.252	23,4
11	Kleve	15.902	12.145	3.757	30,9
12	Mettmann	26.614	22.733	3.881	17,1
13	Rhein-Kreis Neuss	22.148	17.086	5.062	29,6
14	Viersen	16.194	12.280	3.914	31,9
15	Wesel	24.514	18.792	5.722	30,4
16	Bonn, Stadt	34.740	27.849	6.891	24,7
17	Köln, Stadt	91.457	67.522	23.935	35,4
18	Leverkusen, Stadt	10.289	8.751	1.538	17,6
19	Städteregion Aachen	39.666	32.715	6.951	21,2
20	Düren	15.938	12.713	3.225	25,4
21	Rhein-Erft-Kreis	22.092	17.319	4.773	27,6
22	Euskirchen	9.948	7.115	2.833	39,8
23	Heinsberg	11.979	8.317	3.662	44,0
24	Oberbergischer Kreis	13.960	10.711	3.249	30,3
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	13.744	11.070	2.674	24,2
26	Rhein-Sieg-Kreis	27.106	20.968	6.138	29,3
27	Botrop, Stadt	5.636	4.494	1.142	25,4
28	Gelsenkirchen, Stadt	14.167	11.019	3.148	28,6
29	Münster, Stadt	35.258	27.831	7.427	26,7
30	Borken	18.463	13.642	4.821	35,3
31	Coesfeld	11.465	8.611	2.854	33,1
32	Recklinghausen	31.988	25.283	6.705	26,5
33	Steinfurt	26.158	18.702	7.456	39,9
34	Warendorf	13.542	10.437	3.105	29,7
35	Bielefeld, Stadt	32.423	26.194	6.229	23,8
36	Gütersloh	23.228	17.029	6.199	36,4
37	Herford	16.661	14.424	2.237	15,5
38	Höxter	8.232	6.466	1.766	27,3
39	Lippe	21.278	17.383	3.895	22,4
40	Minden-Lübbecke	22.904	18.707	4.197	22,4
41	Paderborn	21.130	14.668	6.462	44,1
42	Bochum, Stadt	26.784	21.601	5.183	24,0
43	Dortmund, Stadt	42.286	33.311	8.975	26,9
44	Hagen, Stadt	13.594	11.422	2.172	19,0
45	Hamm, Stadt	10.680	8.509	2.171	25,5
46	Herne, Stadt	8.511	6.911	1.600	23,2
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	18.261	15.146	3.115	20,6
48	Hochsauerlandkreis	15.345	11.215	4.130	36,8
49	Märkischer Kreis	21.788	18.495	3.293	17,8
50	Olpe	6.657	4.770	1.887	39,6
51	Siegen-Wittgenstein	17.751	14.221	3.530	24,8
52	Soest	17.099	13.533	3.566	26,4
53	Unna	22.107	17.513	4.594	26,2
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>1.142.675</b>	<b>896.330</b>	<b>246.345</b>	<b>27,5</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 57

## Anteil der Vollzeit-Beschäftigten (Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	SvB Vollzeit (am Arbeitsort)	SvB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil Vollzeit- Beschäftigte (in % der aGeB und SvB zusammen)
		30.06.2011	30.06.2011	30.06.2011
		1	2	3
1	Düsseldorf, Stadt	305.271	413.988	73,7
2	Duisburg, Stadt	129.136	185.391	69,7
3	Essen, Stadt	176.346	263.634	66,9
4	Krefeld, Stadt	67.481	96.694	69,8
5	Mönchengladbach, Stadt	68.119	103.464	65,8
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	46.779	67.027	69,8
7	Oberhausen, Stadt	46.279	75.777	61,1
8	Remscheid, Stadt	34.371	49.117	70,0
9	Solingen, Stadt	38.039	55.833	68,1
10	Wuppertal, Stadt	91.254	136.043	67,1
11	Kleve	64.762	105.374	61,5
12	Mettmann	141.114	199.143	70,9
13	Rhein-Kreis Neuss	107.688	155.415	69,3
14	Viersen	64.308	100.802	63,8
15	Wesel	94.658	153.245	61,8
16	Bonn, Stadt	123.823	182.540	67,8
17	Köln, Stadt	383.801	547.822	70,1
18	Leverkusen, Stadt	50.013	69.225	72,2
19	Städteregion Aachen	146.029	229.881	63,5
20	Düren	57.073	92.306	61,8
21	Rhein-Erft-Kreis	99.910	150.323	66,5
22	Euskirchen	38.664	61.035	63,3
23	Heinsberg	44.110	74.782	59,0
24	Oberbergischer Kreis	75.330	108.491	69,4
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	53.536	84.619	63,3
26	Rhein-Sieg-Kreis	106.635	170.940	62,4
27	Bottrop, Stadt	25.928	39.605	65,5
28	Gelsenkirchen, Stadt	58.892	91.228	64,6
29	Münster, Stadt	108.485	168.892	64,2
30	Borken	101.820	154.799	65,8
31	Coesfeld	44.711	71.627	62,4
32	Recklinghausen	115.805	188.789	61,3
33	Steinfurt	105.323	166.263	63,3
34	Warendorf	67.036	99.850	67,1
35	Bielefeld, Stadt	100.232	154.370	64,9
36	Gütersloh	119.468	168.772	70,8
37	Herford	68.265	99.889	68,3
38	Höxter	31.520	49.307	63,9
39	Lippe	80.494	121.454	66,3
40	Minden-Lübbecke	89.447	132.250	67,6
41	Paderborn	83.492	127.920	65,3
42	Bochum, Stadt	96.556	149.152	64,7
43	Dortmund, Stadt	161.553	249.492	64,8
44	Hagen, Stadt	53.477	80.611	66,3
45	Hamm, Stadt	40.399	63.479	63,6
46	Herne, Stadt	35.651	52.366	68,1
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	78.003	116.021	67,2
48	Hochsauerlandkreis	75.764	114.007	66,5
49	Märkischer Kreis	125.866	176.433	71,3
50	Olpe	44.336	62.076	71,4
51	Siegen-Wittgenstein	86.261	126.026	68,4
52	Soest	81.053	120.739	67,1
53	Unna	86.562	138.107	62,7
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>4.820.928</b>	<b>7.216.435</b>	<b>66,8</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 58

## Anteil der soz.vers.pflichtigen Teilzeit-Beschäftigten (Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	SvB Teilzeit (am Arbeitsort)	SvB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil Teilzeit- Beschäftigte (in % der aGeB und SvB zusammen)
		30.06.2011	30.06.2011	30.06.2011
		1	2	3
1	Düsseldorf, Stadt	60.954	413.988	14,7
2	Duisburg, Stadt	27.424	185.391	14,8
3	Essen, Stadt	44.321	263.634	16,8
4	Krefeld, Stadt	14.529	96.694	15,0
5	Mönchengladbach, Stadt	16.202	103.464	15,7
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	8.574	67.027	12,8
7	Oberhausen, Stadt	13.643	75.777	18,0
8	Remscheid, Stadt	6.557	49.117	13,3
9	Solingen, Stadt	8.338	55.833	14,9
10	Wuppertal, Stadt	22.446	136.043	16,5
11	Kleve	15.902	105.374	15,1
12	Mettmann	26.614	199.143	13,4
13	Rhein-Kreis Neuss	22.148	155.415	14,3
14	Viersen	16.194	100.802	16,1
15	Wesel	24.514	153.245	16,0
16	Bonn, Stadt	34.740	182.540	19,0
17	Köln, Stadt	91.457	547.822	16,7
18	Leverkusen, Stadt	10.289	69.225	14,9
19	Städteregion Aachen	39.666	229.881	17,3
20	Düren	15.938	92.306	17,3
21	Rhein-Erft-Kreis	22.092	150.323	14,7
22	Euskirchen	9.948	61.035	16,3
23	Heinsberg	11.979	74.782	16,0
24	Oberbergischer Kreis	13.960	108.491	12,9
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	13.744	84.619	16,2
26	Rhein-Sieg-Kreis	27.106	170.940	15,9
27	Bottrop, Stadt	5.636	39.605	14,2
28	Gelsenkirchen, Stadt	14.167	91.228	15,5
29	Münster, Stadt	35.258	168.892	20,9
30	Borken	18.463	154.799	11,9
31	Coesfeld	11.465	71.627	16,0
32	Recklinghausen	31.988	188.789	16,9
33	Steinfurt	26.158	166.263	15,7
34	Warendorf	13.542	99.850	13,6
35	Bielefeld, Stadt	32.423	154.370	21,0
36	Gütersloh	23.228	168.772	13,8
37	Herford	16.661	99.889	16,7
38	Höxter	8.232	49.307	16,7
39	Lippe	21.278	121.454	17,5
40	Minden-Lübbecke	22.904	132.250	17,3
41	Paderborn	21.130	127.920	16,5
42	Bochum, Stadt	26.784	149.152	18,0
43	Dortmund, Stadt	42.286	249.492	16,9
44	Hagen, Stadt	13.594	80.611	16,9
45	Hamm, Stadt	10.680	63.479	16,8
46	Herne, Stadt	8.511	52.366	16,3
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	18.261	116.021	15,7
48	Hochsauerlandkreis	15.345	114.007	13,5
49	Märkischer Kreis	21.788	176.433	12,3
50	Olpe	6.657	62.076	10,7
51	Siegen-Wittgenstein	17.751	126.026	14,1
52	Soest	17.099	120.739	14,2
53	Unna	22.107	138.107	16,0
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>1.142.675</b>	<b>7.216.435</b>	<b>15,8</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik



Tabelle 59

## Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	aGeB insgesamt (am Arbeitsort)	SvB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil aGeB (in % aller aGeB und SvB)
		30.06.2011	30.06.2011	30.06.2011
		1	2	3
1	Düsseldorf, Stadt	47.763	413.988	11,5
2	Duisburg, Stadt	28.831	185.391	15,6
3	Essen, Stadt	42.967	263.634	16,3
4	Krefeld, Stadt	14.684	96.694	15,2
5	Mönchengladbach, Stadt	19.143	103.464	18,5
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	11.674	67.027	17,4
7	Oberhausen, Stadt	15.855	75.777	20,9
8	Remscheid, Stadt	8.189	49.117	16,7
9	Solingen, Stadt	9.456	55.833	16,9
10	Wuppertal, Stadt	22.343	136.043	16,4
11	Kleve	24.710	105.374	23,4
12	Mettmann	31.415	199.143	15,8
13	Rhein-Kreis Neuss	25.579	155.415	16,5
14	Viersen	20.300	100.802	20,1
15	Wesel	34.073	153.245	22,2
16	Bonn, Stadt	23.977	182.540	13,1
17	Köln, Stadt	72.564	547.822	13,2
18	Leverkusen, Stadt	8.923	69.225	12,9
19	Städteregion Aachen	44.186	229.881	19,2
20	Düren	19.295	92.306	20,9
21	Rhein-Erft-Kreis	28.321	150.323	18,8
22	Euskirchen	12.423	61.035	20,4
23	Heinsberg	18.693	74.782	25,0
24	Oberbergischer Kreis	19.201	108.491	17,7
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	17.339	84.619	20,5
26	Rhein-Sieg-Kreis	37.199	170.940	21,8
27	Bottrop, Stadt	8.041	39.605	20,3
28	Gelsenkirchen, Stadt	18.169	91.228	19,9
29	Münster, Stadt	25.149	168.892	14,9
30	Borken	34.516	154.799	22,3
31	Coesfeld	15.451	71.627	21,6
32	Recklinghausen	40.996	188.789	21,7
33	Steinfurt	34.782	166.263	20,9
34	Warendorf	19.272	99.850	19,3
35	Bielefeld, Stadt	21.715	154.370	14,1
36	Gütersloh	26.076	168.772	15,5
37	Herford	14.963	99.889	15,0
38	Höxter	9.555	49.307	19,4
39	Lippe	19.682	121.454	16,2
40	Minden-Lübbecke	19.899	132.250	15,0
41	Paderborn	23.298	127.920	18,2
42	Bochum, Stadt	25.812	149.152	17,3
43	Dortmund, Stadt	45.653	249.492	18,3
44	Hagen, Stadt	13.540	80.611	16,8
45	Hamm, Stadt	12.400	63.479	19,5
46	Herne, Stadt	8.204	52.366	15,7
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	19.757	116.021	17,0
48	Hochsauerlandkreis	22.898	114.007	20,1
49	Märkischer Kreis	28.779	176.433	16,3
50	Olpe	11.083	62.076	17,9
51	Siegen-Wittgenstein	22.014	126.026	17,5
52	Soest	22.587	120.739	18,7
53	Unna	29.438	138.107	21,3
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>1.252.832</b>	<b>7.216.435</b>	<b>17,4</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 60

Entwicklung der ausschl. geringfügig Beschäftigten (aGeB) am Arbeitsort 2005 - 2011 nach Kreisen u. kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	aGeB insgesamt (am Arbeitsort)	aGeB insgesamt (am Arbeitsort)	Veränderung gegenüber 2005 (30.06.)	
		30.06.2011	30.06.2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Düsseldorf, Stadt	47.763	44.289	3.474	7,8
2	Duisburg, Stadt	28.831	28.517	314	1,1
3	Essen, Stadt	42.967	39.627	3.340	8,4
4	Krefeld, Stadt	14.684	14.514	170	1,2
5	Mönchengladbach, Stadt	19.143	17.801	1.342	7,5
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	11.674	11.300	374	3,3
7	Oberhausen, Stadt	15.855	15.866	-11	-0,1
8	Remscheid, Stadt	8.189	8.641	-452	-5,2
9	Solingen, Stadt	9.456	9.640	-184	-1,9
10	Wuppertal, Stadt	22.343	22.296	47	0,2
11	Kleve	24.710	23.545	1.165	4,9
12	Mettmann	31.415	31.239	176	0,6
13	Rhein-Kreis Neuss	25.579	25.004	575	2,3
14	Viersen	20.300	20.367	-67	-0,3
15	Wesel	34.073	32.081	1.992	6,2
16	Bonn, Stadt	23.977	21.539	2.438	11,3
17	Köln, Stadt	72.564	64.211	8.353	13,0
18	Leverkusen, Stadt	8.923	8.791	132	1,5
19	Städteregion Aachen	44.186	41.049	3.137	7,6
20	Düren	19.295	18.144	1.151	6,3
21	Rhein-Erft-Kreis	28.321	26.606	1.715	6,4
22	Euskirchen	12.423	12.014	409	3,4
23	Heinsberg	18.693	18.554	139	0,7
24	Oberbergischer Kreis	19.201	19.502	-301	-1,5
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	17.339	17.120	219	1,3
26	Rhein-Sieg-Kreis	37.199	36.253	946	2,6
27	Bitburg-Prüm, Stadt	8.041	7.674	367	4,8
28	Gelsenkirchen, Stadt	18.169	18.098	71	0,4
29	Münster, Stadt	25.149	23.034	2.115	9,2
30	Borken	34.516	31.924	2.592	8,1
31	Coesfeld	15.451	15.040	411	2,7
32	Recklinghausen	40.996	41.231	-235	-0,6
33	Steinfurt	34.782	34.190	592	1,7
34	Warendorf	19.272	19.080	192	1,0
35	Bielefeld, Stadt	21.715	21.067	648	3,1
36	Gütersloh	26.076	25.217	859	3,4
37	Herford	14.963	15.342	-379	-2,5
38	Höxter	9.555	9.857	-302	-3,1
39	Lippe	19.682	19.754	-72	-0,4
40	Minden-Lübbecke	19.899	19.754	145	0,7
41	Paderborn	23.298	20.938	2.360	11,3
42	Bochum, Stadt	25.812	24.241	1.571	6,5
43	Dortmund, Stadt	45.653	40.368	5.285	13,1
44	Hagen, Stadt	13.540	13.293	247	1,9
45	Hamm, Stadt	12.400	12.373	27	0,2
46	Herne, Stadt	8.204	8.831	-627	-7,1
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	19.757	20.111	-354	-1,8
48	Hochsauerlandkreis	22.898	22.783	115	0,5
49	Märkischer Kreis	28.779	29.893	-1.114	-3,7
50	Olpe	11.083	11.188	-105	-0,9
51	Siegen-Wittgenstein	22.014	21.593	421	1,9
52	Soest	22.587	22.453	134	0,6
53	Unna	29.438	25.307	4.131	16,3
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>1.252.832</b>	<b>1.203.144</b>	<b>49.688</b>	<b>4,1</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 61

## Anteil der Leiharbeitnehmer (am Ort des Verleihbetriebs) nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	Leiharbeitnehmer insgesamt (am Ort des Verleihbetriebs)	SvB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil Leiharbeitnehmer (in % aller aGeB und SvB)
		30.06.2011	30.06.2011	30.06.2011
		1	2	3
1	Düsseldorf, Stadt	12.286	413.988	3,0
2	Duisburg, Stadt	5.766	185.391	3,1
3	Essen, Stadt	10.642	263.634	4,0
4	Krefeld, Stadt	2.659	96.694	2,7
5	Mönchengladbach, Stadt	5.196	103.464	5,0
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	2.307	67.027	3,4
7	Oberhausen, Stadt	2.607	75.777	3,4
8	Remscheid, Stadt	2.195	49.117	4,5
9	Solingen, Stadt	1.945	55.833	3,5
10	Wuppertal, Stadt	4.291	136.043	3,2
11	Kleve	1.865	105.374	1,8
12	Mettmann	2.452	199.143	1,2
13	Rhein-Kreis Neuss	1.999	155.415	1,3
14	Viersen	758	100.802	0,8
15	Wesel	2.489	153.245	1,6
16	Bonn, Stadt	5.755	182.540	3,2
17	Köln, Stadt	18.613	547.822	3,4
18	Leverkusen, Stadt	1.450	69.225	2,1
19	Städteregion Aachen	8.467	229.881	3,7
20	Düren	2.906	92.306	3,1
21	Rhein-Erft-Kreis	4.014	150.323	2,7
22	Euskirchen	1.342	61.035	2,2
23	Heinsberg	788	74.782	1,1
24	Oberbergischer Kreis	5.010	108.491	4,6
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	1.492	84.619	1,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	3.565	170.940	2,1
27	Bottrop, Stadt	863	39.605	2,2
28	Gelsenkirchen, Stadt	1.708	91.228	1,9
29	Münster, Stadt	5.340	168.892	3,2
30	Borken	5.154	154.799	3,3
31	Coesfeld	890	71.627	1,2
32	Recklinghausen	3.332	188.789	1,8
33	Steinfurt	4.040	166.263	2,4
34	Warendorf	3.113	99.850	3,1
35	Bielefeld, Stadt	9.550	154.370	6,2
36	Gütersloh	4.273	168.772	2,5
37	Herford	1.990	99.889	2,0
38	Höxter	117	49.307	0,2
39	Lippe	2.317	121.454	1,9
40	Minden-Lübbecke	3.681	132.250	2,8
41	Paderborn	3.644	127.920	2,8
42	Bochum, Stadt	5.110	149.152	3,4
43	Dortmund, Stadt	7.864	249.492	3,2
44	Hagen, Stadt	2.924	80.611	3,6
45	Hamm, Stadt	2.248	63.479	3,5
46	Herne, Stadt	702	52.366	1,3
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	1.818	116.021	1,6
48	Hochsauerlandkreis	2.160	114.007	1,9
49	Märkischer Kreis	5.016	176.433	2,8
50	Olpe	2.160	62.076	3,5
51	Siegen-Wittgenstein	4.152	126.026	3,3
52	Soest	4.410	120.739	3,7
53	Unna	3.360	138.107	2,4
<b>Nordrhein-Westfalen</b>		<b>204.795</b>	<b>7.216.435</b>	<b>2,8</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmerüberlassungsstatistik (AÜG)

Tabelle 62

## Entwicklung der Leiharbeiter 2007 – 2011 nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	Leiharbeiter insgesamt (am Ort des Verleihbetriebs)	Leiharbeiter insgesamt (am Ort des Verleihbetriebs)	Veränderung gegenüber 2007 (30.06.)	
		30.06.2011	30.06.2007	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Düsseldorf, Stadt	12.286	9.819	2.467	25,1
2	Duisburg, Stadt	5.766	5.178	588	11,4
3	Essen, Stadt	10.642	9.433	1.209	12,8
4	Krefeld, Stadt	2.659	1.979	680	34,4
5	Mönchengladbach, Stadt	5.196	4.031	1.165	28,9
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	2.307	1.466	841	57,4
7	Oberhausen, Stadt	2.607	2.114	493	23,3
8	Remscheid, Stadt	2.195	1.933	262	13,6
9	Solingen, Stadt	1.945	1.779	166	9,3
10	Wuppertal, Stadt	4.291	3.800	491	12,9
11	Kleve	1.865	1.352	513	37,9
12	Mettmann	2.452	1.996	456	22,8
13	Rhein-Kreis Neuss	1.999	2.054	-55	-2,7
14	Viersen	758	687	71	10,3
15	Wesel	2.489	2.346	143	6,1
16	Bonn, Stadt	5.755	5.997	-242	-4,0
17	Köln, Stadt	18.613	16.775	1.838	11,0
18	Leverkusen, Stadt	1.450	1.117	333	29,8
19	Städteregion Aachen	8.467	5.902	2.565	43,5
20	Düren	2.906	2.035	871	42,8
21	Rhein-Erft-Kreis	4.014	3.329	685	20,6
22	Euskirchen	1.342	971	371	38,2
23	Heinsberg	788	792	-4	-0,5
24	Oberbergischer Kreis	5.010	4.541	469	10,3
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	1.492	533	959	179,9
26	Rhein-Sieg-Kreis	3.565	2.393	1.172	49,0
27	Botrop, Stadt	863	757	106	14,0
28	Gelsenkirchen, Stadt	1.708	1.766	-58	-3,3
29	Münster, Stadt	5.340	4.266	1.074	25,2
30	Borken	5.154	3.969	1.185	29,9
31	Coesfeld	890	767	123	16,0
32	Recklinghausen	3.332	2.430	902	37,1
33	Steinfurt	4.040	3.162	878	27,8
34	Warendorf	3.113	4.490	-1.377	-30,7
35	Bielefeld, Stadt	9.550	6.901	2.649	38,4
36	Gütersloh	4.273	2.894	1.379	47,7
37	Herford	1.990	2.062	-72	-3,5
38	Höxter	117	93	24	25,8
39	Lippe	2.317	2.060	257	12,5
40	Minden-Lübbecke	3.681	3.141	540	17,2
41	Paderborn	3.644	3.541	103	2,9
42	Bochum, Stadt	5.110	4.986	124	2,5
43	Dortmund, Stadt	7.864	9.083	-1.219	-13,4
44	Hagen, Stadt	2.924	2.893	31	1,1
45	Hamm, Stadt	2.248	1.716	532	31,0
46	Herne, Stadt	702	516	186	36,0
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	1.818	1.429	389	27,2
48	Hochsauerlandkreis	2.160	1.581	579	36,6
49	Märkischer Kreis	5.016	4.027	989	24,6
50	Olpe	2.160	1.370	790	57,7
51	Siegen-Wittgenstein	4.152	3.210	942	29,3
52	Soest	4.410	2.170	2.240	103,2
53	Unna	3.360	2.521	839	33,3
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>204.795</b>	<b>172.153</b>	<b>32.642</b>	<b>19,0</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitnehmerüberlassungsstatistik (AÜG)

Tabelle 63

## Anteil der Niedriglohnbeschäftigten nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	Niedriglohnbeschäftigte (am Arbeitsort)	Kern-Beschäftigte (am Arbeitsort)	Anteil Niedriglohnbeschäftigte (in % der Kern- Beschäftigten)
		31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
		1	2	3
1	Düsseldorf, Stadt	47.298	284.447	16,6
2	Duisburg, Stadt	21.146	118.205	17,9
3	Essen, Stadt	30.207	161.489	18,7
4	Krefeld, Stadt	10.781	61.607	17,5
5	Mönchengladbach, Stadt	15.389	62.054	24,8
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	7.808	42.536	18,4
7	Oberhausen, Stadt	8.676	41.593	20,9
8	Remscheid, Stadt	5.790	31.067	18,6
9	Solingen, Stadt	8.263	34.118	24,2
10	Wuppertal, Stadt	16.397	82.807	19,8
11	Kleve	15.561	56.042	27,8
12	Mettmann	21.831	130.613	16,7
13	Rhein-Kreis Neuss	18.466	98.452	18,8
14	Viersen	13.302	58.023	22,9
15	Wesel	19.166	83.718	22,9
16	Bonn, Stadt	19.044	113.354	16,8
17	Köln, Stadt	64.755	353.216	18,3
18	Leverkusen, Stadt	6.676	46.498	14,4
19	Städteregion Aachen	27.707	132.638	20,9
20	Düren	10.561	50.837	20,8
21	Rhein-Erft-Kreis	20.297	91.213	22,3
22	Euskirchen	8.200	35.046	23,4
23	Heinsberg	10.075	38.826	25,9
24	Oberbergischer Kreis	13.245	68.031	19,5
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	10.241	47.915	21,4
26	Rhein-Sieg-Kreis	24.359	95.376	25,5
27	Bottrop, Stadt	4.387	23.387	18,8
28	Gelsenkirchen, Stadt	11.884	53.114	22,4
29	Münster, Stadt	19.271	98.095	19,6
30	Borken	18.812	89.169	21,1
31	Coesfeld	10.141	39.266	25,8
32	Recklinghausen	22.494	103.327	21,8
33	Steinfurt	23.163	93.746	24,7
34	Warendorf	12.318	59.415	20,7
35	Bielefeld, Stadt	19.777	89.807	22,0
36	Gütersloh	21.672	108.714	19,9
37	Herford	14.096	62.643	22,5
38	Höxter	7.453	27.932	26,7
39	Lippe	15.653	72.354	21,6
40	Minden-Lübbecke	18.738	80.821	23,2
41	Paderborn	17.725	74.047	23,9
42	Bochum, Stadt	17.404	87.470	19,9
43	Dortmund, Stadt	30.544	147.701	20,7
44	Hagen, Stadt	9.818	48.327	20,3
45	Hamm, Stadt	9.390	36.289	25,9
46	Herne, Stadt	5.458	32.726	16,7
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	13.105	71.138	18,4
48	Hochsauerlandkreis	14.472	67.839	21,3
49	Märkischer Kreis	21.715	113.134	19,2
50	Olpe	7.595	39.106	19,4
51	Siegen-Wittgenstein	12.928	77.499	16,7
52	Soest	17.603	72.610	24,2
53	Unna	19.790	76.464	25,9
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>892.648</b>	<b>4.365.861</b>	<b>20,4</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2012

Tabelle 64

## Entwicklung der Niedriglohnbeschäftigten 2005 - 2011 nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	Niedriglohn- beschäftigte (am Arbeitsort)	Niedriglohn- beschäftigte (am Arbeitsort)	Veränderung gegenüber 2005 (31.12.)	
		31.12.2010	31.12.2005	absolut	in %
		1	2	3	4
1	Düsseldorf, Stadt	47.298	39.030	8.268	21,2
2	Duisburg, Stadt	21.146	17.242	3.905	22,6
3	Essen, Stadt	30.207	25.694	4.513	17,6
4	Krefeld, Stadt	10.781	10.205	576	5,6
5	Mönchengladbach, Stadt	15.389	12.102	3.287	27,2
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	7.808	6.468	1.340	20,7
7	Oberhausen, Stadt	8.676	7.650	1.026	13,4
8	Remscheid, Stadt	5.790	5.352	438	8,2
9	Solingen, Stadt	8.263	7.640	623	8,2
10	Wuppertal, Stadt	16.397	14.971	1.426	9,5
11	Kleve	15.561	13.157	2.404	18,3
12	Mettmann	21.831	20.329	1.501	7,4
13	Rhein-Kreis Neuss	18.466	15.527	2.939	18,9
14	Viersen	13.302	11.997	1.306	10,9
15	Wesel	19.166	16.460	2.706	16,4
16	Bonn, Stadt	19.044	16.604	2.441	14,7
17	Köln, Stadt	64.755	54.682	10.072	18,4
18	Leverkusen, Stadt	6.676	5.451	1.225	22,5
19	Städteregion Aachen	27.707	24.673	3.033	12,3
20	Düren	10.561	9.331	1.230	13,2
21	Rhein-Erft-Kreis	20.297	16.440	3.857	23,5
22	Euskirchen	8.200	6.972	1.228	17,6
23	Heinsberg	10.075	9.369	706	7,5
24	Oberbergischer Kreis	13.245	11.790	1.456	12,3
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	10.241	9.033	1.209	13,4
26	Rhein-Sieg-Kreis	24.359	20.452	3.907	19,1
27	Bottrop, Stadt	4.387	4.137	250	6,0
28	Gelsenkirchen, Stadt	11.884	9.886	1.998	20,2
29	Münster, Stadt	19.271	15.856	3.415	21,5
30	Borken	18.812	15.898	2.914	18,3
31	Coesfeld	10.141	8.610	1.531	17,8
32	Recklinghausen	22.494	19.851	2.643	13,3
33	Steinfurt	23.163	19.396	3.767	19,4
34	Warendorf	12.318	11.399	919	8,1
35	Bielefeld, Stadt	19.777	16.763	3.014	18,0
36	Gütersloh	21.672	18.803	2.869	15,3
37	Herford	14.096	12.268	1.828	14,9
38	Höxter	7.453	6.371	1.081	17,0
39	Lippe	15.653	13.387	2.265	16,9
40	Minden-Lübbecke	18.738	15.020	3.718	24,8
41	Paderborn	17.725	14.491	3.234	22,3
42	Bochum, Stadt	17.404	16.570	834	5,0
43	Dortmund, Stadt	30.544	25.622	4.922	19,2
44	Hagen, Stadt	9.818	8.455	1.363	16,1
45	Hamm, Stadt	9.390	8.068	1.322	16,4
46	Herne, Stadt	5.458	5.120	339	6,6
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	13.105	11.607	1.498	12,9
48	Hochsauerlandkreis	14.472	12.438	2.034	16,4
49	Märkischer Kreis	21.715	18.661	3.054	16,4
50	Olpe	7.595	5.970	1.626	27,2
51	Siegen-Wittgenstein	12.928	11.838	1.090	9,2
52	Soest	17.603	13.235	4.368	33,0
53	Unna	19.790	15.199	4.591	30,2
	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>892.648</b>	<b>763.539</b>	<b>129.109</b>	<b>16,9</b>

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2012

Tabelle 65

## Übersicht zur Abgrenzung der NRW-Regionen

Nr.	NRW-Region	Zugehörige Kreise und kreisfreie Städte
1	Hellweg-Hochsauerland	Kreis Soest, Hochsauerlandkreis
2	Mittleres Ruhrgebiet	Krfr. Stadt Bochum, Krfr. Stadt Herne, Ennepe-Ruhr-Kreis (nur Hattingen u. Witten)
3	Westf. Ruhrgebiet	Krfr. Stadt Dortmund, Krfr. Stadt Hamm, Kreis Unna
4	Märkische Region	Krfr. Stadt Hagen, Märkischer Kreis, Ennepe-Ruhr-Kreis (nur Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Herdecke, Schwelm, Sprockhövel und Wetter)
5	Siegen-Wittgenstein/ Olpe	Kreis Siegen-Wittgenstein, Kreis Olpe
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	Krfr. Stadt Bielefeld, Kreis Gütersloh, Kreis Herford, Kreis Höxter, Kreis Lippe, Kreis Minden-Lübbecke, Kreis Paderborn
7	Berg. Städtedreieck	Krfr. Stadt Wuppertal, Krfr. Stadt Solingen, Krfr. Stadt Remscheid
8	Mittlerer Niederrhein	Krfr. Stadt Mönchengladbach, Krfr. Stadt Krefeld, Kreis Neuss, Kreis Viersen
9	Düsseldorf/ Mettmann	Krfr. Stadt Düsseldorf, Kreis Mettmann
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	Krfr. Stadt Essen, Krfr. Stadt Mülheim a. d. Ruhr, Krfr. Stadt Oberhausen
11	NiederRhein	Krfr. Stadt Duisburg, Kreis Kleve, Kreis Wesel
12	Region Aachen	Städteregion Aachen, Kreis Düren, Kreis Euskirchen, Kreis Heinsberg
13	Bonn/ Rhein-Sieg	Krfr. Stadt Bonn, Rhein-Sieg-Kreis
14	Region Köln	Krfr. Stadt Köln, Erftkreis, Krfr. Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis
15	Emscher-Lippe-Region	Krfr. Stadt Gelsenkirchen, Krfr. Stadt Bottrop, Kreis Recklinghausen
16	Münsterland	Krfr. Stadt Münster, Kreis Borken, Kreis Coesfeld, Kreis Steinfurt, Kreis Warendorf